

WBMONITOR

Stefan Koscheck | Johannes Christ | Hana Ohly | Andreas Martin

Digitale Weiterbildung in Zeiten der Coronapandemie

Ergebnisse der wbmonitor-Umfrage 2021



wbmonitor

WBMONITOR

Stefan Koscheck | Johannes Christ | Hana Ohly | Andreas Martin

Digitale Weiterbildung in Zeiten der Coronapandemie

Ergebnisse der **wbmonitor**-Umfrage 2021

Impressum

Zitiervorschlag:

Koscheck, Stefan; Christ, Johannes; Ohly, Hana; Martin, Andreas: Digitale Weiterbildung in Zeiten der Coronapandemie. Ergebnisse der **wbmonitor**-Umfrage 2021. Bonn 2022

1. Auflage 2022

Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.bibb.de

Publikationsmanagement:

Stabsstelle „Publikationen und wissenschaftliche Informationsdienste“
E-Mail: publikationsmanagement@bibb.de
www.bibb.de/veroeffentlichungen

Gesamtherstellung:

Verlag Barbara Budrich
Stauffenbergstraße 7
51379 Leverkusen
Internet: www.budrich.de
E-Mail: info@budrich.de

Lizenzierung:

Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz
(Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung –
Keine Bearbeitung – 4.0 International).



Weitere Informationen zu Creative Commons
und Open Access finden Sie unter
www.bibb.de/oa.

ISBN 978-3-96208-341-0
urn:nbn:de:0035-1000-1

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	7
1 wbmonitor-Klimawert 2021: Wirtschaftliche Stimmung in der Weiterbildung wieder leicht positiv	11
2 Themenschwerpunkt: Digitale Weiterbildung in Zeiten der Coronapandemie	18
2.1 Weiterbildungsformate seit Pandemiebeginn	19
2.2 Digitale Formate und Medien im Lehr-/Lerngeschehen vor und während der Coronapandemie	23
2.3 Barrieren der Realisierung von Weiterbildung in Onlineformaten	27
2.4 Digitale Infrastruktur	30
2.4.1 Beurteilung der digitalen Infrastruktur	30
2.4.2 Investitionen in die digitale Infrastruktur	33
2.4.3 Finanzierung der Investitionen in die digitale Infrastruktur	37
2.4.4 Einschätzungen zum Aufwand und den Wirkungen der Investitionen	39
2.5 Unterstützung für Lehrende bei der Durchführung von Onlineformaten	41
2.6 Fazit und Ausblick	45
3 Strukturinformationen aus der wbmonitor-Umfrage 2021	49
Literaturverzeichnis	65
Anhang	69
Abstract	74

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1: Entwicklung der wbmonitor -Klimawerte von 2008 bis 2021	12
Abbildung 2: Formate durchgeführter Weiterbildungsveranstaltungen im Jahr 2020 und im ersten Halbjahr 2021 (mittlere Anteile in %; Basis: Anbieter mit realisierter Weiterbildung im jeweiligen Zeitraum)	21
Abbildung 3: Einsatz digitaler Formate und Medien im Lehr-/Lerngeschehen vor und während der Coronapandemie (Anteile in %; Basis: Anbieter mit Umfrageteilnahme 2019 und 2021)	25
Abbildung 4: Einsatzformen digitaler Medien bzw. Formate im Lehr-/Lerngeschehen vor und während der Coronapandemie (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: Anbieter mit Umfrageteilnahme 2019 und 2021)	26
Abbildung 5: Barrieren der Realisierung von Weiterbildung in Onlineformaten (Anteile in %)	28
Abbildung 6: Beurteilung der digitalen Infrastruktur der Einrichtung, der Honorarkräfte und der Teilnehmenden aus Anbietersicht (Mittelwerte im Wertebereich von 1 [sehr schlecht] bis 7 [sehr gut])	32
Abbildung 7: Investitionen in digitale Infrastruktur bzw. diesbezügliche Dienstleistungen seit 2020 (Anteile in %)	34
Abbildung 8: Finanzierungsquellen seit 2020 getätigter Investitionen in die digitale Infrastruktur (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: Anbieter mit Investitionen in die digitale Infrastruktur)	38
Abbildung 9: Einschätzungen zu den Investitionen in die digitale Infrastruktur seit 2020 (Anteile in %)	40
Abbildung 10: Maßnahmen zur Unterstützung von angestellten Lehrenden bzw. von Honorarkräften bei der Durchführung von Onlineformaten (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: jeweils Anbieter mit Beschäftigten dieser Personalgruppe)	42
Abbildung 11: Anbietertypen in der Weiterbildung 2021 (Anteile in %)	49
Abbildung 12: Angebot beruflicher und allgemeiner Weiterbildung 2021 (Anteile in %)	50
Abbildung 13: Angebote formaler berufsbezogener Weiterbildung (d. h. zur Erlangung staatlich anerkannter Abschlüsse) (Anteile in %)	52
Abbildung 14: Angebote non-formaler berufsbezogener Weiterbildung (d. h. ohne staatlich anerkannten Abschluss) (Anteile in %)	53
Abbildung 15: Angebote allgemeiner (nicht berufsbezogener) Weiterbildung (Anteile in %)	55
Abbildung 16: Einnahmequellen von Weiterbildungsanbietern 2020 (mittlere Anteile in %)	57
Abbildung 17: Personalgruppenanteile am Gesamtpersonal im Bereich Weiterbildung 2021 (Anteile in %)	59

Tabellen

Tabelle 1: Klimawert, wirtschaftliche Lage und Erwartung für ausgewählte Teilgruppen von Weiterbildungsanbietern 2021	15
Tabelle 2: Volumina realisierter Weiterbildung 2020 (Basis: Anbieter mit realisierter Weiterbildung 2020)	61
Tabelle 3: Veränderung der Weiterbildungsvolumina 2020 gegenüber 2019 (Veränderungsraten in %; Basis: Anbieter mit Beteiligung an den Erhebungen 2020 und 2021)	64
Tabelle A1: Angebote formaler berufsbezogener Weiterbildung (d. h. zur Erlangung staatlich anerkannter Abschlüsse), differenziert nach Art der Einrichtung (Anteile in %)	69
Tabelle A2: Angebote non-formaler berufsbezogener Weiterbildung (d. h. ohne staatlich anerkannten Abschluss), differenziert nach Art der Einrichtung (Anteile in %).	70
Tabelle A3: Angebote allgemeiner (nicht berufsbezogener) Weiterbildung, differenziert nach Art der Einrichtung (Anteile in %)	71

Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund der pandemiebedingt veränderten Rahmenbedingungen befasste sich der Themenschwerpunkt „Digitale Weiterbildung in Zeiten der Coronapandemie“ der **wbmonitor**-Umfrage 2021 mit Weiterbildungsangeboten in digitalen Formaten und den hiermit verbundenen Herausforderungen für die Weiterbildungsanbieter. Neben der generellen Verbreitung von Onlineweiterbildung seit 2020 im Vergleich zu weiteren Veranstaltungsformaten wie beispielsweise reinen Präsenzveranstaltungen wurden Veränderungen im Einsatz verschiedener digitaler Formate und Medien gegenüber der Zeit vor Beginn der Pandemie untersucht. Zudem wurden Grenzen für die Umwandlung von Weiterbildungsveranstaltungen in digitale Formate aus Perspektive der Anbieter in den Blick genommen. Darüber hinaus ging **wbmonitor** den Fragen nach, welche Investitionen die Weiterbildungsanbieter in den Ausbau ihrer digitalen Infrastrukturen vornahmen und wie sie ihre Lehrenden bei der Durchführung von virtueller Weiterbildung unterstützten. Ergänzend wurden, wie in jedem Jahr, das Wirtschaftsklima in der Weiterbildungsbranche ermittelt sowie grundlegende strukturelle Daten der Anbieter erhoben.

In den Zeiten der bundesweiten Lockdowns im Frühjahr 2020 sowie zum Jahresbeginn 2021 waren die Anbieter gezwungen, Weiterbildungsveranstaltungen in den digitalen Raum zu verlagern. Auch in den Zeiträumen ohne Verbot von Präsenzveranstaltungen stellten Onlineformate eine Alternative zur Anwesenheit vor Ort dar. Während die Anbieter im ersten Pandemiejahr 2020 durchschnittlich ein Drittel (33 %) ihrer Weiterbildungsveranstaltungen in vollständig digitalen Formaten durchführten, traf dies im ersten Halbjahr 2021 sogar auf mehr als die Hälfte der Veranstaltungen (55 %) zu. Virtuelle Weiterbildung war während der Coronapandemie insofern ein stark verbreitetes Veranstaltungsformat, wobei davon auszugehen ist, dass die digitale Form in vielen Fällen primär eine Ausweichmöglichkeit zur Präsenzveranstaltung darstellte. Auf letztere entfielen im Jahr 2020 im Durchschnitt aller Anbieter knapp die Hälfte (47 %) aller Weiterbildungsveranstaltungen; in der ersten Jahreshälfte 2021 traf dies nur auf ein Viertel zu (25 %). Mischformate mit Präsenz- und Onlinephasen bzw. hybride Veranstaltungen mit gleichzeitigen Teilnahmen vor Ort und über das Internet stellten in beiden Zeiträumen durchschnittlich jeweils 17 Prozent der durchgeführten Weiterbildungsveranstaltungen.

Die weite Verbreitung digitaler Weiterbildungsveranstaltungen während der Coronapandemie spiegelte sich in einem verstärkten Einsatz verschiedener digitaler Formate und Medien im Vergleich zur Situation vor Pandemiebeginn im Jahr 2019. Am deutlichsten nahmen die Nutzung von Live-Onlinetraining (von 33 % der Anbieter im Jahr 2019 auf 78 % im Jahr 2021) zu – d. h. der Einsatz von Programmen und Webapplikationen, um eine Lehr-/Lerninteraktion über das Internet in Echtzeit zu ermöglichen – sowie die Verwendung von Lernplattformen bzw. Lernmanagementsystemen (von 49 % auf 67 %). Social-Media-Anwendungen wie z. B. Foren, Blogs, Wikis oder Facebook-Gruppen wurden mit 54 Prozent ebenfalls häufiger in das Lehr-/Lerngeschehen eingebunden als 2019 (41 %). Auch bei den weiteren abgefragten digitalen Formaten und Medien waren (leichte) Zuwächse zu verzeichnen. Insgesamt betrachtet kamen sie 2021 im Durchschnitt der Anbieter in der überwiegenden Mehrheit (73 %) der Weiterbildungsveranstaltungen zur Anwendung; 2019 war dies nur bei der Hälfte (50 %) der Fall.

Der Durchführung von Weiterbildung in digitalen Formaten können verschiedene Faktoren entgegenstehen. Am häufigsten sahen die Anbieter die fehlende persönliche Begegnung vor Ort als hinderlich an (73 % stimmten zu bzw. stimmten eher zu). Auch eine mangelnde Eignung reiner Onlineformate für die Zielgruppen bestimmter Weiterbildungsveranstaltungen wurde mehrheitlich genannt (64 %). Für jeweils mehr als ein Drittel der Anbieter stellten kör-

perbezogene Inhalte von Veranstaltungen (47 %), der Einsatz von Maschinen, Geräten bzw. Materialien (39 %) sowie eine unzureichende digitale Ausstattung (z. B. Internetzugang bzw. -qualität, digitale Endgeräte, Webcams) seitens der Teilnehmenden (35 %) Barrieren dar. Ausstattungsdefizite der Einrichtung waren demgegenüber seltener (16 %) ausschlaggebend dafür, Weiterbildung nicht online durchzuführen.

Die Durchführung von Weiterbildung in virtuellen Formaten bzw. der verstärkte Einsatz digitaler Formate und Medien während der Coronapandemie waren für die Anbieter mit Investitionen in ihre digitale Infrastruktur verbunden, welche unter regulären Bedingungen in dieser Form bzw. in diesem Umfang mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht erfolgt wären. Bis auf wenige Ausnahmen investierten alle Anbieter (97 %) in ihre Ausstattung an digitaler Hard- und Software bzw. diesbezügliche Dienstleistungsangebote. Die am häufigsten genannten Bereiche waren digitale Konferenzsysteme (z. B. Headsets und Webcams; 83 %) und bestimmte Software bzw. Softwarelizenzen zur Durchführung digitaler Weiterbildung (77 %). Zudem erweiterten bzw. modernisierten die meisten Einrichtungen ihren Bestand an digitalen Endgeräten für das Personal (61 % für Lehrende und 57 % für Beschäftigte in anderen Tätigkeitsfeldern der Weiterbildung); bezüglich Geräten für Teilnehmende traf dies auf lediglich 35 Prozent zu. Jeweils jede zweite Einrichtung tätigte seit 2020 Investitionen in digitale Videokameras (51 %) bzw. in Maßnahmen zur Verbesserung der Datensicherheit bzw. des Datenschutzes (50 %). Etwas seltener wurden externe IT-Dienstleistungen zur Installation und Implementierung digitaler Infrastruktur (47 %) bzw. zur Administration und Wartung (46 %) in Anspruch genommen oder in die Ausweitung bzw. Verbesserung des Internetzugangs investiert (44 %).

Die Investitionen in digitale Infrastruktur lagen für viele Anbieter offensichtlich in einer Größenordnung, die über den regulären Haushalt nicht vollständig abgedeckt werden konnte. Wenngleich die überwiegende Mehrheit der Einrichtungen (79 %) diesen zur Finanzierung heranzog, musste knapp jeder zweite Anbieter (45 %) auch auf Rücklagen zugreifen. Nur eine Minderheit von 25 Prozent konnte diesbezüglich von staatlichen Förderungen profitieren. Weitere Finanzierungsquellen spielten eine untergeordnete Rolle. Knapp die Hälfte der Einrichtungen (47 %) erlebte die erforderlichen Investitionen in digitale Infrastruktur seit 2020 als hohe finanzielle Belastung. Bei vielen Anbietern (60 %) ging damit ein hoher organisatorischer Aufwand einher. In sechs von zehn Einrichtungen (61 %) reichten die Investitionen aus, um während der Coronapandemie ihr Weiterbildungsangebot sicherzustellen.

Neben der Verfügbarkeit der notwendigen digitalen Infrastruktur hängt es auch von den Lehrenden bzw. deren Kompetenzen ab, ob und wie Weiterbildung in Onlineformaten durchgeführt wird. Entsprechend leisteten viele Einrichtungen Unterstützung für das Lehrpersonal. Am häufigsten wurde diesbezüglich auf interne Aktivitäten gesetzt. 80 Prozent der Anbieter führten eigene Weiterbildungsveranstaltungen zu digitalen Kompetenzen für Angestellte durch; 62 Prozent (auch) für Honorarkräfte. Ebenfalls mehrheitlich wurden Lehrende beider Beschäftigtengruppen durch eigene Mitarbeitende individuell unterstützt (Angestellte: 78 %; Honorarkräfte: 66 %) bzw. es wurden Handreichungen zur Bedienung von Hard- und Software zur Verfügung gestellt, um die Anwendung zu erleichtern bzw. bei Bedienungsproblemen als unmittelbare Hilfestellung zu dienen (Angestellte: 77 %; Honorarkräfte: 66 %).

Wie in jedem Jahr ermittelte **wbmonitor** die wirtschaftliche Stimmungslage der Weiterbildungsanbieter (siehe Kapitel 1). Im Sommer 2021 zeigte sich die Weiterbildungsbranche gegenüber dem Vorjahr, als sie von den ersten Auswirkungen der Coronapandemie schwer getroffen wurde, wieder besser gestimmt: Mit +15 war der **wbmonitor**-Klimawert für alle Anbieter leicht positiv und lag um 28 Punkte über dem Niveau von 2020 (-13). Die Stimmung blieb damit jedoch weiterhin deutlich schlechter als in den Jahren vor der Pandemie – 2019 betrug der Klimawert für alle Anbieter noch +44. Differenziert nach den Hauptfinanzierungsquellen der Anbieter zeigte sich der positive Trend zwar über alle Segmente hinweg, allerdings in

unterschiedlichem Ausmaß. Deutlich aufgehellt war die wirtschaftliche Stimmung im Bereich der schwerpunktmäßig privat finanzierten Weiterbildungsanbieter, d. h. derjenigen Anbieter, die sich entweder überwiegend durch Einnahmen von betrieblichen Kunden oder durch Einnahmen von Teilnehmenden bzw. Selbstzahlenden finanzierten: In beiden Segmenten wurde von 2020 auf 2021 ein Anstieg der Klimawerte um 41 Punkte verzeichnet. Während die überwiegend für Betriebe tätigen Anbieter mit +31 zugleich den höchsten Klimawert unter den differenzierten Finanzierungssegmenten erreichten, war die Stimmung der Anbieter mit vorwiegend individuellen Kunden und Kundinnen mit +17 zwar ebenfalls positiv, jedoch verhaltener. Bei Anbietern, die sich vor allem aus Mitteln von Arbeitsagenturen bzw. Jobcentern finanzierten, verbesserte sich die Wirtschaftsstimmung mit einem Anstieg um 12 Punkte auf +18 nur vergleichsweise moderat. Allerdings wiesen diese – im Unterschied zu den anderen Finanzierungssegmenten – bereits im Vorjahr einen leicht positiven Klimawert auf (+6). Einrichtungen, die ihre Einnahmen bzw. Zuwendungen überwiegend von Gebietskörperschaften (Kommune, Land, Bund) bzw. der EU bezogen, verbuchten gegenüber 2020 einen etwas höheren Zugewinn um 18 Punkte. Dennoch lag ihr Wert mit +9 nur geringfügig im positiven Bereich, was im Vergleich der differenzierten Segmente dem niedrigsten Wert entsprach.

Ergänzend liefert der vorliegende Bericht Informationen über die Anbieterstrukturen in der Weiterbildung (siehe Kapitel 3). Die Umfrage bildet ein breites Spektrum unterschiedlicher Einrichtungstypen ab, die allgemeine und/oder berufliche Weiterbildung als Haupt- oder Nebenaufgabe regelmäßig oder wiederkehrend offen zugänglich anbieten. Die größte Gruppe stellten 2021 Anbieter des privaten Segments, wobei 23 Prozent kommerziell (d. h. gewinnorientiert) und 18 Prozent gemeinnützig ausgerichtet waren. Etwa ein Fünftel (19 %) befand sich als wert- und interessengebundene Einrichtungen in der Trägerschaft einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins. 13 Prozent entfielen auf die Volkshochschulen (VHS). Bei einem Zehntel (10 %) handelte es sich um wirtschaftsnahe Einrichtungen bzw. Bildungszentren der Kammern, Innungen, Berufsverbände oder ähnliche Institutionen. Geringere Anteile entfielen auf berufliche Schulen bzw. Fachschulen (7 %), auf Weiterbildungseinrichtungen bzw. -abteilungen von Hochschulen und Fachhochschulen sowie auf wissenschaftliche Akademien (4 %), auf betriebliche Bildungseinrichtungen (4 %) und auf sonstige Einrichtungen in staatlicher Trägerschaft (2 %).

Nahezu alle Einrichtungen (92 %) boten 2021 Leistungen im Bereich der berufsbezogenen Weiterbildung an. Das Leistungsspektrum umfasste diesbezüglich sowohl Angebote der formalen beruflichen Weiterbildung zur Erlangung von staatlich anerkannten Abschlüssen durch Aufstiegsfortbildungen (bei 34 % aller Anbieter), Umschulungen (26 %) oder berufsbegleitende Studiengänge (12 %) als auch non-formale, d. h. nicht abschlussbezogene Angebote wie mehrtägige Seminare, Kurse bzw. Workshops oder eintägige Veranstaltungen (beispielsweise mit anbieter eigenem Zertifikat oder Teilnahmebescheinigung), die bei der breiten Mehrheit der Anbieter im Angebotsportfolio vertreten waren (79 % bzw. 66 %).

Zwei Drittel aller Einrichtungen (66 %) waren (auch) im Bereich der allgemeinen Weiterbildung bzw. Erwachsenenbildung (inklusive der politischen und kulturellen Weiterbildung) aktiv; insbesondere traf dies auf die VHS (100 %) und die gemeinschaftlichen Einrichtungen (83 %) zu. Am weitesten verbreitet waren im Bereich der allgemeinen Weiterbildung mehrtägige Veranstaltungen (53 %) und Kurzveranstaltungen (49 %). Seltener waren Angebote zum Nachholen von allgemeinbildenden Schulabschlüssen (14 %) sowie vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderte Integrationskurse (22 %). Beide waren vergleichsweise stark an den VHS vertreten.

Vielfältig wie die institutionellen Strukturen und die Angebote stellen sich auch die Finanzierungsstrukturen der Organisationen im Bereich Weiterbildung dar. Im Gesamtdurchschnitt bezogen die Anbieter im Jahr 2020 etwa die Hälfte ihrer Einnahmen von privaten Financiers:

29 Prozent entfielen auf direkt entrichtete Teilnahmegebühren von Teilnehmenden bzw. Selbstzahlenden und 23 Prozent auf Einnahmen durch Qualifizierungstätigkeiten für Betriebe. Etwa ein Viertel (26 %) wurde aus öffentlichen Mitteln von Gebietskörperschaften (Kommunen, Länder, Bund) bzw. der EU bezogen. Von relevanter Bedeutung waren zudem Mittel der Bundesagentur für Arbeit aus Arbeitsmarktdienstleistungen nach SGB III/II (14 %). Eine insgesamt untergeordnete Rolle spielten dagegen Einnahmen bzw. Zuwendungen von nicht öffentlichen Trägern der Einrichtungen (4 %) sowie von Sonstigen (4 %). Eine differenzierte Analyse der Finanzierungsstrukturen der einzelnen Einrichtungstypen legt teilweise deutlich unterschiedliche Schwerpunktsetzungen offen.

Ein weiteres Kennzeichen der Weiterbildungsbranche ist ihre spezifische Personalstruktur mit sowohl Angestellten (bzw. Beamten/Beamtinnen) als auch einer Vielzahl an Honorarkräften und – in manchen Bereichen – Ehrenamtlichen. 2021 entfielen 70 Prozent des gesamten Personals der Einrichtungen im Bereich der Weiterbildung auf die Gruppe der Honorarkräfte. Etwa ein Fünftel (21 %) der Beschäftigten waren Angestellte (inklusive Beamtinnen und Beamte). Der Anteil der ehrenamtlich engagierten Personen lag bei neun Prozent. Überproportional häufig waren Honorarkräfte in den VHS beschäftigt (90 % des dortigen Personals), während Angestellte bzw. Beamte und Beamtinnen den überwiegenden Teil des Personals in den beruflichen Schulen stellten (84 %). Ehrenamtliche waren vor allem für die wirtschaftsnahen Kammereinrichtungen sowie für die gemeinschaftlichen Einrichtungen von Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Stiftungen, Verbänden oder Vereinen tätig (jeweils 20 % des Gesamtpersonals).

Bezogen auf den Gesamtjahreszeitraum 2020 führte die Hälfte der Einrichtungen Weiterbildung im Umfang von mindestens 50 Veranstaltungen, 1.730 Dozentenstunden¹ und 500 Teilnehmenden durch. Mit Abstand die höchsten Volumina wiesen die VHS auf, während es sich – bemessen an den Leistungsvolumina – bei privatwirtschaftlichen Anbietern (in sowohl kommerzieller als auch gemeinnütziger Ausrichtung) um eher kleine Anbieter handelte. Ein Vergleich auf Basis einer Teilstichprobe derjenigen Einrichtungen, die auch an der vorangegangenen Umfrage (vgl. CHRIST u. a. 2021) teilnahmen, stützt die Annahme eines rückläufigen Weiterbildungsvolumens im ersten Jahr der Pandemie: Bei der Hälfte der Einrichtungen lag 2020 die Anzahl der realisierten Weiterbildungsveranstaltungen um mindestens 25 Prozent unter dem Vorjahreswert von 2019 (Dozentenstunden: -30 %; Teilnehmende: -32 %).

Methodische Hinweise

Zwischen dem 29. Juni und dem 8. August 2021 haben das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V. (DIE) rund 16.800 Anbieter beruflicher und/oder allgemeiner Weiterbildung dazu eingeladen, den Fragebogen zum Themenschwerpunkt „Digitale Weiterbildung in Zeiten der Coronapandemie“ sowie zum Wirtschaftsklima und zu Leistungen und Strukturen online zu beantworten. Die gewichteten und hochgerechneten Ergebnisse basieren auf den Angaben von 1.689 Einrichtungen mit gültiger Umfrageteilnahme (Rücklaufquote 10,2 %).

Da die Grundgesamtheit der Weiterbildungsanbieter strukturell nicht hinreichend bekannt ist, kommt ein regionalindikatorbasiertes Gewichtungs- und Hochrechnungsverfahren zur Anwendung (vgl. KOSCHECK 2010). Für weitere Informationen und Definitionen siehe www.wbmonitor.de.

1 Gemeint sind die von Dozentinnen bzw. Dozenten (angestellte/verbeamtete Lehrende; Honorarkräfte; Ehrenamtliche) in den Veranstaltungen geleisteten Stunden ohne Zeiten der Vor- und Nachbereitung.

1 wbmonitor-Klimawert 2021: Wirtschaftliche Stimmung in der Weiterbildung wieder leicht positiv

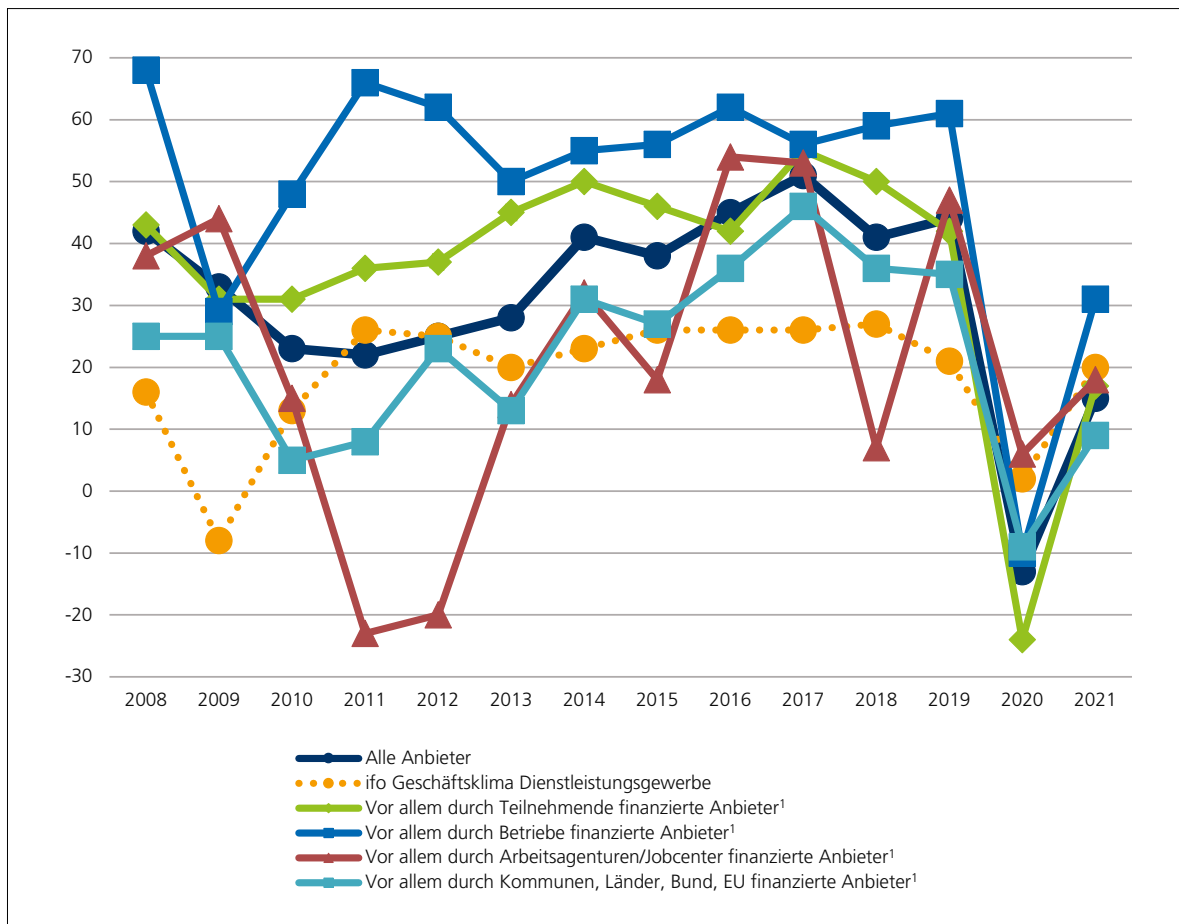
Die Coronapandemie war für die Weiterbildungsbranche mit einem wirtschaftlichen Einbruch verbunden. Zum Ende der ersten Jahreshälfte 2021 war die Weiterbildungsbranche in ihrer wirtschaftlichen Stimmung jedoch wieder positiver gestimmt als noch ein Jahr zuvor, als sie von den ersten Auswirkungen der Pandemie schwer getroffen wurde: Der **wbmonitor**-Klimawert für alle Anbieter war 2021 mit +15 leicht positiv und lag um 28 Punkte über dem Niveau von 2020 (-13) (vgl. Abbildung 1). Trotz dieser Aufhellung war die Wirtschaftsstimmung jedoch weiterhin deutlich schlechter als in den Jahren vor der Pandemie; 2019 betrug der Klimawert für alle Anbieter noch +44. Der differenzierte Blick auf die Werte für Lage und Erwartung verdeutlicht, dass die Wirtschaftsstimmung im Sommer 2021 durch einen positiven Ausblick auf die Situation in einem Jahr (Erwartungswert +25) geprägt wurde, wohingegen sich die aktuelle wirtschaftliche Lage mit +6 sehr verhalten darstellte (vgl. Tabelle 1). Bezüglich der Erwartungshaltung gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass die Infektionswellen der Delta- und Omikron-Varianten zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht absehbar waren und mit den damals seit wenigen Monaten verfügbaren Impfstoffen zudem ein zeitnaher Ausweg aus der Pandemie möglich schien. Zugleich konnten sich die Anbieter mittlerweile offenbar besser an die veränderten Rahmenbedingungen anpassen als noch unmittelbar zu Beginn der Pandemie (vgl. Kapitel 2).

Ein Vergleich mit dem ifo Geschäftsklima für die gesamte Dienstleistungsbranche unterstreicht den Befund, dass es sich bei der Weiterbildungsbranche um einen vergleichsweise stark von den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie betroffenen Bereich handelt. Nachdem die Klimawerte der Weiterbildungsanbieter in der Vor-Pandemiezeit (seit 2013) kontinuierlich auf höherem Niveau als diejenigen der Dienstleister insgesamt lagen, verzeichneten letztere 2020 einen höheren Wert. 2021 näherten sich die Einschätzungen des Wirtschaftsklimas zwar an (Differenz: 5 Punkte), dennoch stellte sich die wirtschaftliche Stimmung unter allen Dienstleistern (ifo Geschäftsklimawert +20; vgl. IFO INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG 2021) im Juli 2021 weiterhin besser dar als in der Weiterbildung.

Differenziert nach den unterschiedlichen Hauptfinanzierungsquellen² der Anbieter zeigte sich der positive Trend gegenüber dem Vorjahr über alle Segmente hinweg. Gewisse Unterschiede bestanden jedoch sowohl hinsichtlich des zum Umfragezeitpunkt erreichten Niveaus des Wirtschaftsklimas als auch hinsichtlich des Ausmaßes der Verbesserung. Insbesondere im Bereich der schwerpunktmäßig privat finanzierten Weiterbildungsanbieter, d. h. derjenigen Anbieter, die sich entweder überwiegend durch Einnahmen von betrieblichen Kunden oder durch Einnahmen von Teilnehmenden bzw. Selbstzahlenden finanzierten, hatte sich die wirtschaftliche Stimmung gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. In beiden Segmenten stiegen die Klimawerte von 2020 auf 2021 um jeweils 41 Punkte. Geringere positive Tendenzen zeigten sich dagegen bei den vor allem für die Arbeitsagenturen bzw. Jobcenter tätigen Anbietern mit einem Zuwachs von zwölf Punkten sowie bei den hauptsächlich durch Mittel von Gebietskörperschaften (Kommunen, Länder, Bund) bzw. der EU finanzierten Einrichtungen mit einem Anstieg um 18 Punkte.

2 50 Prozent und mehr der Einnahmen bzw. Zuwendungen im Bereich der Weiterbildung aus einer der abgefragten Quellen.

Abbildung 1: Entwicklung der wbmonitor-Klimawerte von 2008 bis 2021



¹ 50 Prozent und mehr der Einnahmen in der Weiterbildung stammen aus den angegebenen Finanzierungsquellen.

In die Klimawerte fließen die Einschätzungen zur aktuellen und zukünftigen Situation ein. Sie können zwischen -100 und +100 schwanken, wobei höhere Werte eine bessere Stimmung anzeigen.

Quellen: BIBB/DIE wbmonitor-Umfragen 2008 bis 2021; ifo Geschäftsklima Dienstleistungsgewerbe 2008 bis 2021.

► Deutlicher Klimaaufschwung bei Anbietern mit überwiegend betrieblicher Finanzierung

Überwiegend für Betriebe tätige Anbieter wiesen differenziert nach den Finanzierungssegmenten den höchsten Klimawert (+31) auf. Diese Gruppe bestand fast zur Hälfte aus kommerziellen Anbietern in privater Rechtsform.³ Der hier zu beobachtende deutliche Aufschwung der Wirtschaftsstimmung ist möglicherweise ein Indiz für ein gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegenes Weiterbildungsengagement von Betrieben. Dieses war zu Beginn der Krise in der ersten Jahreshälfte 2020 deutlich rückläufig,⁴ was u. a. auf die verhängten Kontaktbeschränkungen und ausgebliebene Weiterbildungsinvestitionen aufgrund unsicherer Geschäftslagen bzw. -entwicklungen zurückzuführen war (vgl. BELLMANN u. a. 2020). Dementsprechend schlecht war zum damaligen Zeitpunkt auch die wirtschaftliche Stimmung der in diesem Segment tätigen Anbieter (Klimawert 2020: -10). Es ist davon auszugehen, dass sich zahlreiche Betriebe

³ Privat-kommerziell: 44 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.): 17 %; privat-gemeinnützig: 13 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins: 13 %; betriebliche Bildungseinrichtung: 8 %; berufliche Schule: 3 %; (Fach-)Hochschule, Akademie: 1 %; Sonstige (staatlich): 1 %; VHS: 0 %.

⁴ Im ersten Halbjahr 2020 lag die Quote der weiterbildungsaktiven Betriebe in Deutschland mit 34 Prozent auf deutlich niedrigerem Niveau als in den Jahren vor der Pandemie, in denen regelmäßig mehr als die Hälfte die Weiterbildung ihrer Beschäftigten förderten (vgl. JOST/LEBER 2021).

zur Jahresmitte 2021 besser auf die veränderten Rahmenbedingungen eingestellt hatten als ein Jahr zuvor und möglicherweise aufgeschobene Weiterbildungsaktivitäten nachgeholt wurden. Allerdings ist auch zu berücksichtigen, dass die positive Wirtschaftsstimmung der überwiegend für Betriebe tätigen Anbieter 2021 stark durch einen hohen Erwartungswert von +49 geprägt wurde, wohingegen sich der Lagewert (+15) auf einem deutlich niedrigeren positiven Niveau befand.

► **Überwiegend durch Teilnehmende finanzierte Anbieter nach Vorjahrestief wieder deutlich positiver gestimmt**

Auch bei den Anbietern mit überwiegenden Einnahmen von Teilnehmenden bzw. Selbstzahlenden zeigte sich eine deutliche Aufhellung der Wirtschaftsstimmung. Wiesen diese 2020 mit -24 noch einen negativen Klimawert – und zugleich den niedrigsten der im wbmonitor differenzierten Finanzierungssegmente – auf, war die Stimmung 2021 mit +17 (verhalten) positiv. In differenzierter Betrachtung der aktuellen Lage und der Erwartung für die kommenden zwölf Monate wird auch hier deutlich, dass die eher positive Stimmung offensichtlich primär in der Hoffnung wieder steigender Teilnehmendenzahlen bzw. hiermit verbundener Einnahmenezuwächse als Folge einer sich mittel- bzw. langfristig wieder erholenden Nachfrage nach Weiterbildung begründet war (Erwartungswert +36). Die aktuelle Lage wurde demgegenüber sogar minimal negativ bewertet (-1). In dieser Einschätzung spiegelten sich möglicherweise vor allem Einnahmendifizite während des Lockdowns zum Jahresbeginn, die bis zur Jahresmitte nicht kompensiert werden konnten. Unter den überwiegend durch individuelle Teilnahmeentgelte finanzierten Einrichtungen stellten private Anbieter in gewinnorientierter oder gemeinnütziger Ausrichtung zusammen mit den wirtschaftsnahen Bildungszentren (von Kammern, Innungen, Berufsverbänden o. Ä.) mehr als die Hälfte der Einrichtungen.⁵

► **Anbieter mit Schwerpunkttätigkeit im Bereich SGB II/III berichteten leichte Verbesserung der wirtschaftlichen Situation**

Bei Anbietern, die sich vor allem aus Mitteln von Arbeitsagenturen bzw. Jobcentern finanzierten, verbesserte sich die Wirtschaftsstimmung gegenüber 2020 mit einem Anstieg um zwölf Punkte auf +18 vergleichsweise geringfügig. Die hier vertretenen überwiegend privaten Anbieter⁶ wiesen allerdings – im Unterschied zu den anderen Finanzierungssegmenten – bereits im Vorjahr einen leicht positiven Klimawert auf (+6). Der Anstieg des Klimawertes spiegelt offenbar das höhere Volumen der Fördermaßnahmen/-fälle arbeitsmarktpolitischer Instrumente der Rechtskreise Sozialgesetzbuch (SGB) II und III im Vorfeld der Erhebung 2021 gegenüber 2020. Sowohl die Zahl der Eintritte in Maßnahmen der Förderung beruflicher Weiterbildung als auch der Zugänge in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung lag in den Vormonaten der Erhebung 2020 auf niedrigerem Niveau als 2021 (vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2021a).⁷ Mit dem Anstieg des Lagewerts von -9 im Vorjahr auf aktuell

5 Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.): 20 %; privat-kommerziell: 20 %; privat-gemeinnützig: 17 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins: 15 %; VHS: 14 %; (Fach-)Hochschule, Akademie: 10 %; berufliche Schule: 2 %; betriebliche Bildungseinrichtung: 2 %; Sonstige (staatlich): 1 %.

6 Privat-kommerziell: 36 %; privat-gemeinnützig: 35 %; betriebliche Bildungseinrichtung: 10 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins: 9 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.): 6 %; berufliche Schule: 3 %; VHS: 2 %; Sonstige (staatlich): 1 %; (Fach-)Hochschule, Akademie: 0 %.

7 Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit verzeichnete in den Monaten April bis Juni 2021 insgesamt 69.465 Zugänge in Maßnahmen der Förderung beruflicher Weiterbildung und 272.768 Zugänge in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung; in den entsprechenden Vormonaten wurden 43.872 (Förderung beruflicher Weiterbildung) bzw. 134.677 (Aktivierung und berufliche Eingliederung) Zugänge verzeichnet (vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2021a).

+7 hat sich der 2020 bestehende leichte Optimismus (Erwartungswert 2020 +22) anscheinend erfüllt. Im Sommer 2021 erwarteten die Einrichtungen dieser Gruppe eine weiter anhaltende Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation (Erwartungswert: +30). Möglicherweise spielte dabei die Erwartung zunehmender Qualifizierungen im Bereich SGB II und III infolge der gegenüber 2019 pandemiebedingt gestiegenen Arbeitslosigkeit (vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2021b) eine Rolle.

► **Verhaltene Stimmung bei hauptsächlich öffentlich finanzierten Einrichtungen**

Der Klimawert der Weiterbildungseinrichtungen, die ihre Einnahmen bzw. Zuwendungen überwiegend von Gebietskörperschaften (Kommune, Land, Bund) bzw. der EU bezogen, verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 18 Punkte. Mit +9 lag dieser 2021 allerdings nur geringfügig im positiven Bereich, was im Vergleich der dargestellten Segmente den niedrigsten Wert bedeutete. Zu berücksichtigen ist hier allerdings, dass sich in dieser heterogen zusammengesetzten Anbietergruppe⁸ Einrichtungstypen mit gegensätzlicher Wirtschaftsstimmung befanden. Während sich diese bei den VHS negativ darstellte, zeichneten berufliche Schulen und (Fach-)Hochschulen bzw. Akademien ein positives Bild (siehe folgender Absatz). Bezogen auf die Gesamtheit der Anbieter in diesem Segment bestand im Sommer 2021 ein leicht optimistischer Blick auf die kommenden zwölf Monate (Erwartungswert: +10).

► **Weiterhin erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Einrichtungstypen**

Differenziert nach den verschiedenen Anbietertypen in der Weiterbildung schätzten einzig die VHS ihre wirtschaftliche Situation negativ ein (Klimawert -23). Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich ihr Klimawert vergleichsweise geringfügig um 13 Punkte (Klimawert 2020: -36; vgl. CHRIST u. a. 2021). Wesentliche Ursache für die weiterhin schlechte Wirtschaftsstimmung der VHS dürften anhaltende Einnahmefälle aufgrund eines reduzierten Veranstaltungsvolumens infolge der Pandemie sein. Letzteres zeigte sich besonders drastisch während des ersten bundesweiten Lockdowns im Frühjahr 2020 bzw. in den Monaten danach (vgl. CHRIST u. a. 2021) und war dementsprechend auch bezogen auf den Gesamtjahreszeitraum 2020 zu beobachten (vgl. Kapitel 3). Vor dem Hintergrund der erneuten Beschränkungen von Präsenzveranstaltungen in den ersten Monaten des Jahres 2021 dürfte davon auszugehen sein, dass die VHS bis zum Sommer 2021 weiterhin nur Teile ihres Programms realisieren konnten (vgl. dazu auch Kapitel 2). Auch bis zur Jahresmitte 2022 erwarteten sie keine Erholung (Erwartungswert -13). Ebenfalls unterdurchschnittlich, wenngleich leicht positiv, wurde die Situation von den gemeinschaftlichen Anbietern in Trägerschaft einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins bewertet. Mit einem aktuellen Klimawert von +13 verbesserte sich deren Stimmung im Vergleich zum Vorjahr allerdings erkennbar (Klimawert 2020: -21). Im Gegensatz zu den VHS blickten sie zudem mit Optimismus in die Zukunft (+23).

8 VHS: 32 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins: 22 %; berufliche Schule: 17 %; privat-gemeinnützig: 13 %; privat-kommerziell: 7 %; Sonstige (staatlich): 3 %; (Fach-)Hochschule, Akademie: 2 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.): 2 %; betriebliche Bildungseinrichtung: 1 %.

Tabelle 1: Klimawert, wirtschaftliche Lage und Erwartung für ausgewählte Teilgruppen von Weiterbildungsanbietern 2021

		Klimawert	Lage	Erwartung	Anzahl Anbieter (Lage)
		Gemittelt aus Lage und Erwartung	Saldo ¹ positiv/negativ	Saldo ¹ besser/schlechter	Hochrechnung auf Basis von Anbietern
Alle Anbieter		15	6	25	1.138
Einnahmen/Zuwendungen von Teilnehmenden	Keine Einnahmen	32	22	42	194
	1 % bis 25 %	14	10	19	458
	26 % bis 49 %	-3	-14	8	144
	50 % und mehr	17	-1	36	305
Einnahmen/Zuwendungen von Betrieben	Keine Einnahmen	6	1	11	473
	1 % bis 25 %	14	2	26	298
	26 % bis 49 %	25	17	34	79
	50 % und mehr	31	15	49	251
Einnahmen/Zuwendungen von Arbeitsagenturen/Jobcentern	Keine Einnahmen	11	4	19	702
	1 % bis 25 %	19	4	36	234
	26 % bis 49 %	13	18	9	42
	50 % und mehr	18	7	30	123
Einnahmen/Zuwendungen von Kommunen, Ländern, Bund, EU	Keine Einnahmen	25	12	38	467
	1 % bis 25 %	21	3	40	218
	26 % bis 49 %	-12	-18	-6	117
	50 % und mehr	9	7	10	299
Art der Einrichtung	Privat-kommerziell	35	20	50	263
	Privat-gemeinnützig	21	9	33	190
	Betriebliche Bildungseinrichtung	44	41	47	38
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband u. Ä.)	22	12	33	119
	Volkshochschule	-23	-32	-13	178
	Berufliche Schule, (Fach-)Hochschule, Akademie	36	44	28	105
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes, Vereins	13	3	23	227
Hauptausrichtung des Weiterbildungsangebots	Beruflich	31	22	40	538
	Allgemein	-9	-22	5	264
	Beruflich und allgemein	4	-2	11	194
	Weiterbildung ist Nebenaufgabe	28	24	31	140
Standort	Westdeutschland	13	3	23	942
	Ostdeutschland	24	17	30	196
Zum Vergleich	ifo Dienstleistungsgewerbe	20	23	17	

¹ Der Saldo ist die Differenz der positiven und negativen Anteilswerte mit einer theoretischen Spanne von +100 bis -100.

Quellen: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.138 gültigen Angaben; ifo Geschäftsklima Dienstleistungsgewerbe (Monatswert Juli).

Unverändert positiv stellte sich die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation der beruflichen Schulen sowie der wissenschaftlichen Weiterbildungsanbieter ([Fach-]Hochschulen, Akademien) dar, die zur Berechnung der Klimawerte zusammengefasst wurden. Ihr Klimawert von +36 verdeutlicht eine trotz der veränderten äußeren Rahmenbedingungen wirtschaftliche bzw. haushaltsbezogene Stabilität, was auf die in der Regel staatliche Verfasstheit dieser Einrichtungen zurückzuführen sein dürfte. Zudem dürfte bei einigen Anbietern dieser Gruppe wirtschaftlicher Schaden im Weiterbildungsbereich dadurch abgefedert worden sein, dass sie bereits zu Beginn der Pandemie wesentliche Teile ihres Angebots auf Onlineformate umstellen konnten und vergleichsweise wenig von Veranstaltungsausfällen betroffen waren (vgl. CHRIST u. a. 2021). Ein noch höherer Klimawert wurde mit +44 für die betrieblichen Bildungseinrichtungen gemessen, womit diese die beste Wirtschaftsstimmung der verschiedenen Anbietertypen aufwiesen. Gegenüber 2020 ist bei ihnen ein deutlicher Aufschwung um 42 Punkte zu beobachten. Allerdings dürfte die wirtschaftliche Stimmung hier teilweise auch vom Gesamtunternehmen beeinflusst sein und nicht ausschließlich die Situation im Bereich der Weiterbildung abbilden. Ebenfalls einen deutlich überdurchschnittlichen Klimawert verzeichneten private Anbieter mit kommerzieller Ausrichtung (+35), bei denen sich das Klima um 42 Punkte zum Vorjahr verbesserte. Nur geringfügig über dem Durchschnitt aller Anbieter lagen die Klimawerte privat-gemeinnütziger Einrichtungen (+21) sowie wirtschaftsnaher Bildungszentren der Kammern, Innungen oder Berufsverbände (+22). Auch deren wirtschaftliche Stimmung verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr, wenngleich moderater als bei den privat-kommerziellen.⁹

► **Einrichtungen der allgemeinen Erwachsenenbildung weiterhin negativer gestimmt als berufliche Weiterbildungsanbieter**

Bei differenzierter Betrachtung der Einrichtungen nach der Hauptausrichtung ihres Angebots wird deutlich, dass vor allem Einrichtungen mit ausschließlicher Schwerpunkttätigkeit im Bereich der allgemeinen Weiterbildung (inklusive der politischen und kulturellen Weiterbildung) wirtschaftlich stark von den Folgen der Pandemie getroffen wurden. Wenngleich sich ihre Stimmung gegenüber dem Vorjahr verbesserte, war sie mit einem gemessenen Klimawert von -9 weiterhin negativ (Klimawert 2020: -31).¹⁰ Leicht positiv stellte sich die Situation für die Anbieter mit sowohl allgemeiner als auch beruflicher Weiterbildung als Hauptaufgabe dar (+4; Klimawert 2020: -22). Eine deutliche Aufhellung ihrer wirtschaftlichen Stimmung verzeichneten Anbieter mit ausschließlichem Tätigkeitsschwerpunkt in der beruflichen Weiterbildung; ihr Klimawert verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 33 Punkte von -2 auf +31. Auch Anbieter, für die Weiterbildung eine untergeordnete Aufgabe neben anderen Geschäfts- und Arbeitsbereichen ist, konnten sich zur Jahresmitte 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt offenbar wirtschaftlich erholen (+28; Klimawert 2020: +4).

9 Klimawerte 2020 (vgl. CHRIST u. a. 2021): Privat-kommerziell: -7; privat-gemeinnützig: -12; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.): -3.

10 In dem negativen Klimawert der Einrichtungen mit ausschließlichem Tätigkeitsschwerpunkt auf die allgemeine Weiterbildung spiegelt sich die vergleichsweise negative Stimmung der gemeinschaftlichen Anbieter sowie der VHS (s. o.), die zusammengenommen etwa drei Viertel der Einrichtungen in dieser Gruppe stellten (VHS: 36 %; gemeinschaftliche Anbieter in Trägerschaft einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins: 42 %).

► **Unterschiede in der wirtschaftlichen Stimmung zwischen Anbietern in ost- und westdeutschen Bundesländern**

Wie bereits im Vorjahr beurteilten Einrichtungen in den ostdeutschen Bundesländern ihre wirtschaftliche Situation zur Jahresmitte 2021 besser als in den westdeutschen Ländern lokalisierte Anbieter (Klimawerte: +24 versus +13). Letztere verbesserten sich in ihrer Wirtschaftsstimmung mit einer deutlichen Zunahme ihres **wbmonitor**-Klimawertes um 31 Punkte (Klimawert 2020: -18) zwar stärker als Anbieter an Standorten in Ostdeutschland (Zunahme um 19 Punkte), deren Klimawert fiel allerdings bereits im vergangenen Jahr leicht positiv aus (Klimawert 2020: +5).

2 Themenschwerpunkt: Digitale Weiterbildung in Zeiten der Coronapandemie

Seit Beginn der Coronapandemie veränderten sich die Rahmenbedingungen zur Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen grundlegend. Zeitweise waren digitale Formate die einzige Möglichkeit, Weiterbildung überhaupt durchzuführen (s. Infokasten). Erste Studien beschrieben die Anpassungsleistungen der Anbieter an die neuen Gegebenheiten – insbesondere die Verlagerung von Veranstaltungen in den virtuellen Raum – als Digitalisierungsschub in der Weiterbildung (vgl. WEITERBILDUNG HESSEN E. V. 2020; WUPPERTALER KREIS E. V. 2020; für die Schweiz vgl. GOLLOB u. a. 2021). Vor diesem Hintergrund untersuchte der **wbmonitor**-Themenschwerpunkt 2021 den Einsatz digitaler Weiterbildungsformate in der bundesweiten Weiterbildungsbranche während der Pandemie bis zum Erhebungszeitraum im Sommer 2021 und damit verbundene Fragestellungen. Der vorliegende Bericht beschreibt zunächst die generelle Verbreitung von Onlineweiterbildung seit 2020 im Vergleich zu weiteren Veranstaltungsformaten (s. Kapitel 2.1) und zeigt Veränderungen im Einsatz verschiedener digitaler Formate und Medien gegenüber der Zeit vor Beginn der Pandemie auf (s. Kapitel 2.2). Zudem werden Grenzen für die Umwandlung von Weiterbildungsveranstaltungen in digitale Formate aus Perspektive der Anbieter in den Blick genommen (s. Kapitel 2.3). Darüber hinaus fokussierte die Umfrage die digitalen Infrastrukturen der Anbieter als notwendige Voraussetzung zur Realisierung von Onlineweiterbildung. Neben der Beurteilung der eigenen technischen Ausstattung als auch derjenigen der Honorarkräfte und der Teilnehmenden wurde untersucht, in welchen Bereichen digitaler Infrastruktur aufgrund der neuen Situation Investitionen vorgenommen wurden und wie die Finanzierung erfolgte (s. Kapitel 2.4). Da zum Gelingen von virtueller Weiterbildung neben dem reinen Technikeinsatz insbesondere die Lehrenden bzw. deren Kompetenzen entscheidend beitragen, fragte **wbmonitor** die Anbieter zudem, mit welchen Aktivitäten sie ihre Lehrenden diesbezüglich unterstützten (s. Kapitel 2.5). Das Kapitel schließt mit einem Fazit und Ausblick (s. Kapitel 2.6).

Rechtliche Rahmenbedingungen für Weiterbildungsveranstaltungen während der Coronapandemie (Stand: März 2022)

Die Coronapandemie hatte ab März 2020 erhebliche Auswirkungen auf die Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen in Deutschland. Mit Beginn des ersten Lockdowns ließen die von Bund und Ländern beschlossenen Leitlinien zur Eindämmung des Pandemiegeschehens (vgl. BUNDESREGIERUNG 2020a) bis zur vorübergehenden Lockerung von Maßnahmen ab Anfang Mai 2020 nur Weiterbildungsveranstaltungen in Onlineformaten bzw. in anderer präsenzunabhängiger Form zu. Anschließend unterlag der Weiterbildungsbereich den länderspezifischen Pandemieregelungen, die kontinuierlich an das aktuelle Infektionsgeschehen angepasst wurden. In der Regel war die Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen in Präsenzform zwischen Mai und November/Dezember 2020 wieder möglich. Im Laufe der zweiten Coronawelle, der mit einem neuerlichen, mehrfach verlängerten bundesweiten Lockdown ab Mitte Dezember 2020 begegnet wurde (vgl. BUNDESREGIERUNG 2020b, 2021a, 2021b, 2021c, 2021d, 2021e), blieb der Weiterbildungsbereich im Gegenstandsbereich der landesspezifischen Coronaverordnungen. In Anpassung an die bundesweit gültigen Beschlüsse zur Kontaktbeschränkung erklärten die Landesregierungen Weiterbildungsveranstaltungen in Präsenzform in der Regel für unzulässig (vgl. beispielhaft MINISTERIUM FÜR ARBEIT, GESUNDHEIT UND SOZIALES NORDRHEIN-WESTFALEN 2021). Infolgedessen mussten die Anbieter von Weiterbildung bis zu den Lockerungen im Kontext der bundesweiten Öffnungsschritte ab März 2021 (vgl. BUNDESREGIERUNG 2021d) erneut weitgehend auf Onlineformate ausweichen.

2.1 Weiterbildungsformate seit Pandemiebeginn

Die Einordnung der im Folgenden dargestellten Ergebnisse zur Verbreitung digitaler Weiterbildung seit 2020 bis zum Umfragezeitpunkt im Sommer 2021 erfordert zunächst einen kurzen Rückblick sowohl auf die Zeit vor der Coronapandemie als auch die erste Phase der Pandemie. Rückblickend auf die Zeit davor war das Präsenzformat die vorherrschende Veranstaltungsform, während sich der Einsatz digitaler Medien und Formate meist auf eine den Präsenzunterricht unterstützende Form beschränkte (vgl. CHRIST u. a. 2020, S. 20; vgl. Kapitel 2.2). Reine Onlinekurse führte im Vorkrisenjahr 2019 lediglich jede fünfte Einrichtung durch; bei Blended Learning, d. h. der didaktisch zielgerichteten Kombination von Präsenz- und Onlinephasen, traf dies auf immerhin etwas mehr als ein Drittel zu (vgl. ebd., S. 21; vgl. Kapitel 2.2). Im Unterschied dazu wurden während des ersten bundesweiten Lockdowns (Mitte März bis etwa Mitte Mai 2020) Weiterbildungsveranstaltungen aufgrund des Verbots von Präsenzkursen fast ausschließlich online durchgeführt. Bei einem großen Teil der bereits laufenden bzw. geplanten Veranstaltungen war eine Umstellung auf Onlineformate jedoch nicht möglich, sodass sie unter- bzw. abgebrochen oder ganz abgesagt werden mussten (vgl. CHRIST u. a. 2021, S. 17ff.). Nach Aufhebung des ersten Lockdowns kehrten zahlreiche Anbieter unter Einhaltung von Hygienekonzepten zwar zum Präsenzformat zurück, Onlineformate blieben jedoch weiterhin ein relevantes Veranstaltungsformat (vgl. ebd., S. 22f.).

► Im ersten Halbjahr 2021 dominierten pandemiebedingt Onlineformate das Weiterbildungsgeschehen

Mit der **wbmonitor**-Umfrage 2021 wurden die verschiedenen Formate der realisierten Weiterbildungsveranstaltungen in den Blick genommen, zum einen bezogen auf den Gesamtjahreszeitraum 2020, zum anderen bezogen auf die erste Jahreshälfte 2021 (d. h. bis Umfragebeginn). Während 2020 im Durchschnitt aller Anbieter ein Drittel (33 %) der Weiterbildungsveranstaltungen in reinen Onlineformaten durchgeführt wurde, waren es im ersten Halbjahr 2021 mit 55 Prozent mehr als die Hälfte (vgl. Abbildung 2). Auf Mischformate mit Präsenz- und Onlinephasen bzw. hybride Veranstaltungen mit gleichzeitigen Teilnahmen vor Ort und über das Internet entfielen in beiden Zeiträumen durchschnittlich jeweils 17 Prozent der durchgeführten Weiterbildungsveranstaltungen. Der Anteil reiner Präsenzveranstaltungen war 2020 dagegen mit 47 Prozent annähernd doppelt so hoch wie im ersten Halbjahr 2021 (25 %).

Der höhere Anteil reiner Onlineformate in der ersten Jahreshälfte 2021 ist vor dem Hintergrund der rechtlichen Regelungen des Weiterbildungsgeschehens während der Pandemie zu interpretieren, d. h., es gilt den anteiligen Jahreszeitraum mit Verbot von Präsenzweiterbildung zu berücksichtigen. So ließen die staatlichen Regelungen im Gesamtzeitraum 2020 mit Ausnahme des ersten bundesweiten Lockdowns von Mitte März bis ca. Mitte Mai die meiste Zeit Präsenzweiterbildung zu (unberücksichtigt lokaler Ausnahmen). Demgegenüber war im ersten Halbjahr 2021 ungefähr die Hälfte des abgefragten Zeitraums von Beschränkungen betroffen und Präsenzveranstaltungen waren in der Regel erst mit den Öffnungsschritten ab Ende März wieder möglich. Der vergleichsweise höhere Anteil vollständiger Onlineformate in der ersten Jahreshälfte 2021 muss insofern nicht zwangsläufig einen absoluten Zuwachs widerspiegeln, sondern kann mit einem reduzierten Präsenzangebot in Verbindung stehen.¹¹

11 Für eine generelle Ausweitung von Onlineformaten sprechen die in Kapitel 2.2 auf Basis eines Längsschnittvergleichs dargestellten Ergebnisse zum Einsatz digitaler Medien und Formate im Lehr-/Lerngeschehen. Damit korrespondierend zeigte sich eine sehr hohe Zustimmung (84 %; die Angaben „stimme zu“ und „stimme eher zu“ wurden zusammengefasst) der Anbieter zu der Aussage, aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen seit Beginn der Pandemie die Digitalisierung ihres Weiterbildungsangebots verstärkt zu haben. Auch differenziert nach Art der Einrichtung war die Zustimmung

In vielen Fällen stellten Onlineformate vermutlich primär eine Ausweichmöglichkeit dar, um während des akuten Pandemiegeschehens überhaupt Weiterbildung durchführen zu können. Diese Annahme wird sowohl durch die Rückkehr zahlreicher Einrichtungen zum Präsenzformat bereits nach Aufhebung des ersten bundesweiten Lockdowns 2020 (vgl. CHRIST u. a. 2021, S. 22) gestützt als auch durch die hohe Zustimmung (79 %) ¹² der Anbieter in der aktuellen Erhebung zu der Aussage, Weiterbildungsveranstaltungen wieder im Präsenzformat durchzuführen, sobald dies rechtlich möglich war bzw. ist. ¹³ Für die Substitutionsthese spricht ferner, dass insgesamt nur weniger als ein Fünftel der Anbieter (16 %) eine grundsätzliche Ersetzbarkeit ihrer Präsenzveranstaltungen durch Onlineformate für möglich hielten. ¹⁴

► Unterschiede im Anbieterspektrum hinsichtlich der Verbreitung reiner Onlineveranstaltungen

Differenziert nach Art der Einrichtung berichteten Universitäten, Fachhochschulen und wissenschaftliche Akademien mit Abstand die höchsten Anteile reiner Onlineveranstaltungen seit Pandemiebeginn; durchschnittlich 58 Prozent der Veranstaltungen im Jahr 2020, und 83 Prozent im ersten Halbjahr 2021 wurden hier vollständig im virtuellen Raum durchgeführt. Neben der Eignung vieler akademischer Lehrinhalte für ortsunabhängige Formate – die Vermittlung theoretischen Wissens dürfte grundsätzlich besser in die digitale Sphäre übertragbar sein als praktisch ausgerichtete Inhalte (z. B. handwerkliche Tätigkeiten; vgl. auch Kapitel 2.3) – dürften diesbezüglich auch die günstigen technischen Voraussetzungen sowohl seitens der Einrichtungen und der Lehrenden als auch seitens der Teilnehmenden zum Tragen gekommen sein (vgl. Kapitel 2.4.1). Diese Vermutungen spiegeln sich in einer hohen Zustimmung der wissenschaftlichen Anbieter zu der Aussage, dass ihre Onlineweiterbildungen von den Teilnehmenden gut angenommen werden: Während acht von zehn (80 %) (Fach-)Hochschulen und Akademien dies als gegeben ansahen, traf es bei allen Anbietern zusammengenommen nur auf etwas mehr als die Hälfte zu (58 %). ¹⁵

durchweg sehr hoch (aufsteigend sortiert): privat-kommerziell 78 %; privat-gemeinnützig 82 %; (Fach-)Hochschule, Akademie, Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins, Sonstige (staatlich) jeweils 86 %; betriebliche Bildungseinrichtung, Volkshochschule jeweils 87 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 88 %; berufliche Schule 92 %.

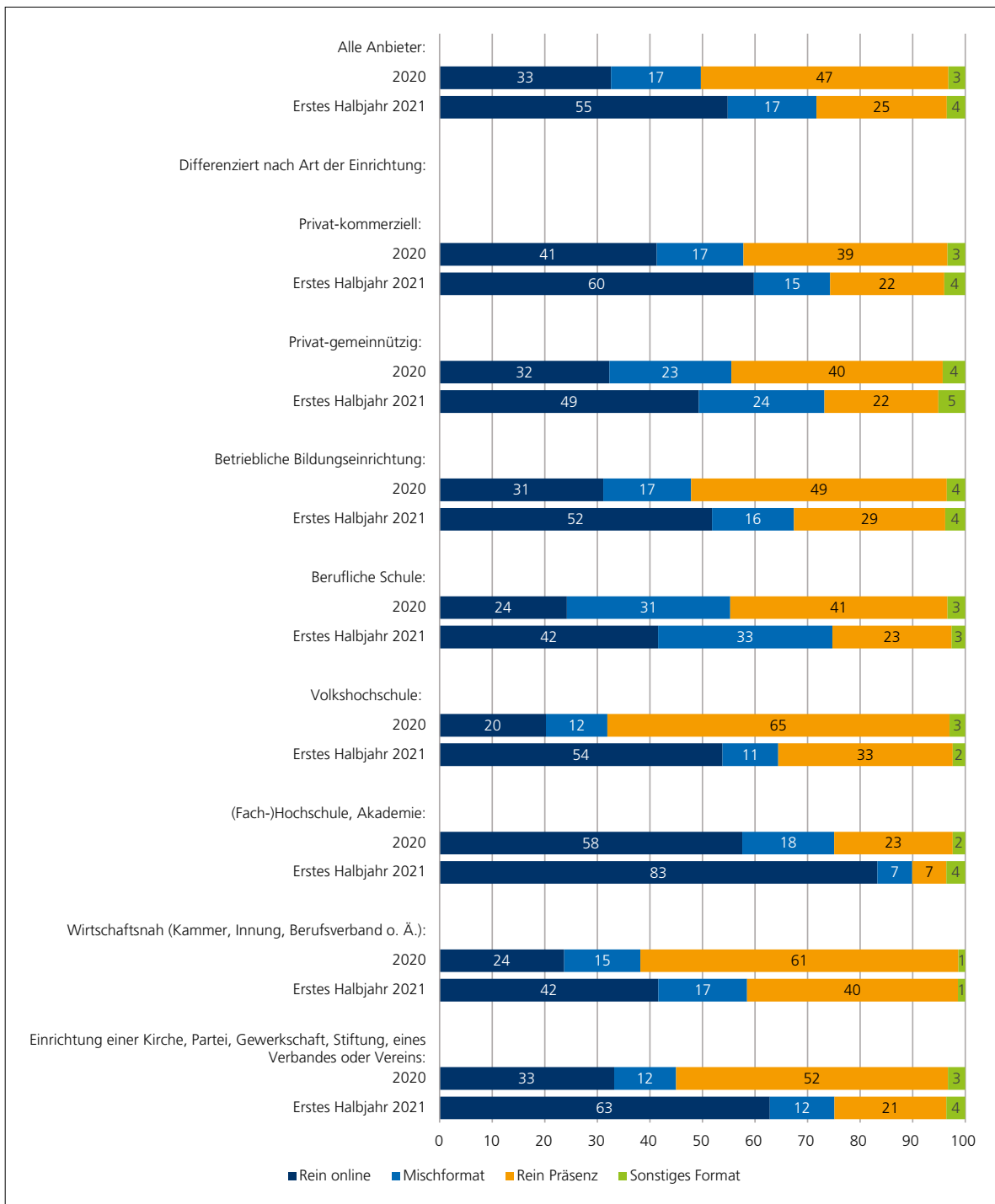
12 Die Anteilswerte „stimme zu“ und „stimme eher zu“ wurden zusammengefasst.

13 Zustimmungswerte zur Aussage „Sobald dies rechtlich möglich war/ist, führt(e) unsere Einrichtung Weiterbildungsveranstaltungen im Präsenzformat durch.“ differenziert nach Art der Einrichtung (aufsteigend sortiert): (Fach-)Hochschule, Akademie 55 %; betriebliche Bildungseinrichtung 72 %; privat-kommerziell 73 %; Sonstige (staatlich) 74 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins 79 %; VHS 82 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 83 %; privat-gemeinnützig 84 %; berufliche Schule 94 %.

14 Zustimmungswerte („stimme zu“ und „stimme eher zu“ zusammengefasst) zur Aussage „Onlineformate können unsere Präsenzveranstaltungen ersetzen“ differenziert nach Art der Einrichtung (aufsteigend sortiert): VHS 5 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins 10 %; berufliche Schule, wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) jeweils 12 %; privat-gemeinnützig 16 %; betriebliche Bildungseinrichtung 20 %; Sonstige (staatlich) 22 %; privat-kommerziell 28 %; (Fach-)Hochschule, Akademie 31 %.

15 Zustimmungswerte („stimme zu“ und „stimme eher zu“ zusammengefasst) zur Aussage „Unsere Onlineweiterbildungen werden von den Teilnehmenden gut angenommen“ differenziert nach Art der Einrichtung (aufsteigend sortiert): VHS 30 %; betriebliche Bildungseinrichtung 55 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins 56 %; privat-gemeinnützig 59 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 62 %; privat-kommerziell 65 %; Sonstige (staatlich) 74 %; berufliche Schule 75 %.

Abbildung 2: Formate durchgeführter Weiterbildungsveranstaltungen im Jahr 2020 und im ersten Halbjahr 2021 (mittlere Anteile in %; Basis: Anbieter mit realisierter Weiterbildung im jeweiligen Zeitraum)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.528 (2020) bzw. n = 1.382 (erstes Halbjahr 2021) gültigen Angaben. Die Anteilswerte des Einrichtungstyps „Sonstige (staatlich)“ sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben (n < 30) nicht dargestellt.

Demgegenüber führten berufliche Schulen sowie wirtschaftsnah Bildungszentren von Kammern, Innungen oder Berufsverbänden in der ersten Jahreshälfte 2021 jeweils nur vier von zehn (42 %) Weiterbildungsveranstaltungen und 2020 jeweils ein Viertel (24 %) rein online durch. Ausschlaggebend für die unterdurchschnittlichen Anteilswerte dieser beiden Anbieter-

typen dürften in erster Linie fachpraktische Bestandteile von Weiter- bzw. Fortbildungen sein, die sich nicht bzw. nicht adäquat in den Onlinemodus übersetzen lassen (vgl. Kapitel 2.3).¹⁶

Auffällig ist ferner, dass bei den VHS die höchste Zunahme der durchschnittlichen Anteile vollständiger Onlinekurse zwischen den beiden Zeiträumen zu beobachten ist: Wurde 2020 durchschnittlich nur jeder fünfte VHS-Kurs (20 %) rein online durchgeführt, war dies in der ersten Jahreshälfte 2021 jeder zweite (54 %). Dies kann jedoch nicht unmittelbar als eine Verstärkung der Digitalisierung des Weiterbildungsangebots interpretiert werden, da offenbleiben muss, in welchem Ausmaß die Einrichtungen ihr Kursprogramm im ersten Halbjahr 2021 überhaupt verwirklichen konnten bzw. im Kontext der Pandemiebeschränkungen Veranstaltungen abgesagt werden mussten. Im Zeitraum des ersten bundesweiten Lockdowns 2020 waren die VHS hiervon in besonderem Maße betroffen (vgl. CHRIST u. a. 2021, S. 18ff.). Die negative Wirtschaftsstimmung dieses Anbietertyps im Sommer 2021 (vgl. Kapitel 1) deutet darauf hin, dass sie auch während der zweiten Welle des Infektionsgeschehens starke Einschnitte ihres Veranstaltungsprogramms hinnehmen mussten. Die VHS gaben korrespondierend zu dieser Vermutung zudem deutlich seltener als alle Anbieter zusammengenommen an, dass ihre Onlineveranstaltungen von den Teilnehmenden gut angenommen werden (30 %; alle Anbieter: 58 % [s. o.]) und Onlineformate ihre Präsenzveranstaltungen ersetzen können (5 %; alle Anbieter: 16 % [s. o.]).

Privat-kommerzielle Anbieter wiesen sowohl im Jahr 2020 als auch in der ersten Jahreshälfte 2021 überdurchschnittliche Anteile reiner Onlineweiterbildungsveranstaltungen auf (41 % bzw. 60 %). Dies ist möglicherweise ein Anhaltspunkt für eine hohe Flexibilität bei der Anpassung an neue Gegebenheiten dieses Anbietertyps. Für private Einrichtungen, die gemeinwohlorientiert ausgerichtet sind, waren demgegenüber mit 32 Prozent (2020) und 49 Prozent (erstes Halbjahr 2021) geringfügig niedrigere Werte als im Durchschnitt aller Anbieter zu beobachten. Sie verzeichneten jedoch – wie alle Anbietertypen – ebenfalls einen deutlichen Zuwachs des Anteils rein digital durchgeführter Weiterbildungsveranstaltungen. In ähnlicher Weise trifft dies auf die betrieblichen Bildungseinrichtungen zu, die 2020 im Durchschnitt knapp ein Drittel (31 %) ihrer Veranstaltungen im Bereich Weiterbildung online durchführten und in den ersten sechs Monaten des Jahres 2021 mehr als die Hälfte (52 %). Bei gemeinschaftlichen Einrichtungen in der Trägerschaft z. B. einer Kirche, Gewerkschaft oder Wohlfahrtsorganisation wurden im ersten Halbjahr 2021 sogar fast zwei Drittel (63 %) der Veranstaltungen in rein digitalen Formaten durchgeführt (2020: 33 %).

Bei allen Anbietertypen ging die relative Zunahme reiner Onlineveranstaltungen folgerichtig mit einer entsprechenden Reduktion des Anteils reiner Präsenzveranstaltungen einher. Am stärksten fiel diese bei den VHS aus (minus 32 Prozentpunkte vom Gesamtjahreszeitraum 2020 (65 %) auf das erste Halbjahr 2021 [33 %]), am geringsten bei den wissenschaftlichen Weiterbildungsanbietern (minus 16 Prozentpunkte [23 % im Jahr 2020 bzw. 7 % im ersten Halbjahr 2021]), die allerdings bereits 2020 die Mehrheit ihrer Weiterbildungsveranstaltungen online durchgeführt haben (s. o.). Zugleich sind die (Fach-)Hochschulen und Akademien der einzige Anbietertyp, bei dem zwischen beiden Beobachtungszeiträumen ein nennenswerter Unterschied von Mischformaten (bestehend aus Präsenz- und Onlinephasen oder hybrid mit gleichzeitigen Teilnahmen vor Ort und über das Internet) zu verzeichnen war (minus 11 Prozentpunkte von 18 % auf 7 %). Sonstige Formate wie z. B. Fernlernen mit analogem Lehr-/Lernmaterial spielte bei allen Anbietertypen sowohl 2020 als auch 2021 eine gleichermaßen untergeordnete Rolle, wobei der höchste Anteilswert bei fünf Prozent lag.¹⁷

16 Entsprechend gab jeweils nur jede zehnte (12 %) berufliche Schule bzw. Kammereinrichtung an, dass ihre Präsenzveranstaltungen durch Onlineformate ersetzt werden können (alle Anbieter: 16 %; vgl. Fußnote 14).

17 Sonstige Formate bei privat-kommerziellen Anbietern im ersten Halbjahr 2021.

2.2 Digitale Formate und Medien im Lehr-/Lerngeschehen vor und während der Coronapandemie

Über die Verbreitung unterschiedlicher Veranstaltungsformate hinausgehend wurden im **wbmonitor 2021** detaillierte Informationen zum Einsatz verschiedener digitaler Medien und Formate im Lehr-/Lerngeschehen erfasst. Hierfür wurden ausgewählte Fragen gestellt, die bereits in der **wbmonitor**-Umfrage 2019 zum damaligen Themenschwerpunkt „Digitalisierung“ eingesetzt worden waren. Durch die Verknüpfung der beiden Erhebungen ist ein Vergleich zur Situation vor Beginn der Pandemie möglich. Um die Veränderungen möglichst präzise zu erfassen, basieren die folgenden Analysen auf einem Längsschnittvergleich von Einrichtungen, die sich an beiden Erhebungen beteiligten.¹⁸ Im Fokus der Darstellung stehen die Veränderungen zwischen den jeweiligen Bezugszeiträumen in denen digitale Medien und Formate eingesetzt wurden, die jeweils den Zeitraum der letzten zwölf Monate vor Umfrageteilnahme umfassten.¹⁹

► Deutlich gesteigener Einsatz von Live-Onlinetraining und Lernplattformen gegenüber 2019

Bei fast allen abgefragten digitalen Formaten bzw. Medien ist eine Zunahme nutzender Anbieter zu beobachten (vgl. Abbildung 3). Am höchsten fällt die Differenz erwartungsgemäß – entsprechend der weiten Verbreitung digitaler Weiterbildungsformate während der Pandemie (vgl. Kapitel 2.1) – im Live-Onlinetraining (z. B. Webinar, virtuelles Klassenzimmer) aus. Während 2019²⁰ erst ein Drittel (33 %) der Anbieter dieses Format überhaupt nutzte und nur eine kleine Minderheit von drei Prozent sich überwiegend oder vollständig auf Live-Online-training konzentrierte, machten während der Coronapandemie im Jahr 2021 acht von zehn Einrichtungen (78 %) davon Gebrauch; die Hälfte (51 %) sogar in jeder oder zumindest den meisten ihrer Weiterbildungsveranstaltungen.

Auch die Nutzung von Lernplattformen bzw. Lernmanagementsystemen nahm deutlich zu (insgesamt 67 % der Anbieter im Jahr 2021 gegenüber 49 % im Jahr 2019); der Anteil der Einrichtungen, bei denen diese in den meisten bzw. allen Veranstaltungen eingesetzt wurde, verdoppelte sich sogar (2019: 17 %; 2021: 36 %). Der Anstieg ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass Lernplattformen bzw. Lernmanagementsystemen vielerorts als flexible Lösung zur Aufrechterhaltung des Lehrbetriebs während der Pandemiezeit genutzt wurden, um z. B. Lernmaterialien auf digitalem Weg auszutauschen, digitale Medien in das Lehr-/Lerngeschehen einzubinden oder die (digitale) Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden bzw. der Lehrenden untereinander zu ermöglichen bzw. zu fördern.

Digitale Medien in Form von Texten (z. B. im PDF-Format) sowie Videos wiesen 2021 – wie bereits 2019 – die insgesamt höchste Verbreitung der untersuchten Merkmale auf. Zwar setzte bereits 2019 nahezu jeder Anbieter digitale Texte ein (96 %; 2021: 97 %); hinsichtlich einer Nutzung in allen bzw. der überwiegenden Zahl der Weiterbildungsveranstaltungen wurde jedoch ein Zuwachs um 13 Prozentpunkte verzeichnet (2019: 64 %; 2021: 77 %). Ein ähnlich hoher Zuwachs (um 12 Prozentpunkte) war hinsichtlich der intensiven Nutzung von Videos

18 Diese Eingrenzung wird vorgenommen, da die **wbmonitor**-Daten im Längsschnitt eine vergleichsweise hohe Fluktuation aufweisen und bei einem Querschnittsvergleich (der auch Einrichtungen einbeziehen würde, die nur an einer der beiden Befragungswellen teilgenommen haben) unterschiedliche Zusammensetzungen der Stichproben die Ergebnisse des Zeitvergleichs verzerren könnten.

19 Auf eine Differenzierung nach Anbietertypen wird verzichtet. Es erfolgt zwar eine gewichtete Hochrechnung der Ergebnisse auf alle dem **wbmonitor** bekannten Anbieter (Längsschnittgewichtung), die Größe der Teilstichprobe der Panelteilnehmer/-innen (n=638) ist jedoch vergleichsweise gering.

20 Der sprachlichen Einfachheit halber wird im Folgenden jeweils vom Erhebungsjahr gesprochen, wenngleich der Bezugszeitraum der vergangenen zwölf Monate auch einen Teil des Vorjahrs abdeckt.

(z. B. Tutorials oder Erklärvideos) im Lehr-/Lerngeschehen zu beobachten – allerdings wurden diese auch während der Pandemie nur von etwa einem Drittel (34 %) standardmäßig eingebunden. Ungeachtet der Einsatzhäufigkeit wurden Videos 2021 von nur unwesentlich mehr Anbietern genutzt als 2019 (86 % bzw. 83 %). Digitales Audiomaterial (z. B. Podcasts) wurde 2021 bei 61 Prozent der Anbieter im Lehr-/Lerngeschehen eingesetzt (2019: 53 %). Diesbezüglich war ein Anstieg der sporadisch nutzenden Anbieter (um sechs Prozentpunkte von 43 Prozent auf 49 Prozent) zu beobachten. Bezogen auf die meisten oder alle Veranstaltungen betrug der Unterschied zwei Prozentpunkte (2019: 10 %; 2021: 12 %).

► **Auch Social-Media-Anwendungen wurden während der Pandemie häufiger integriert**

Etwa die Hälfte (54 %) der Anbieter nutzte in den zurückliegenden zwölf Monaten bis zur Jahresmitte 2021 Social-Media-Anwendungen wie z. B. Foren, Blogs, Wikis oder Facebook-Gruppen im Rahmen ihrer Weiterbildungsveranstaltungen; gegenüber 2019 stieg der Anteil um 13 Prozentpunkte (2019: 41 %). Bezogen auf den intensiven Einsatz in mindestens der Mehrheit der Veranstaltungen traf die Nutzung – trotz einer Verdoppelung des Anteils – auch während der Pandemie (2021) auf nur etwas mehr als jede zehnte Einrichtung zu (12 %; 2019: 5 %).

Ebenfalls die Hälfte der Anbieter (50 %) setzte 2021 Selbstlernprogramme (Computer- bzw. Web-Based Training) im Lehr-/Lerngeschehen ein. Der Zuwachs gegenüber 2019 bewegte sich allerdings im moderaten Bereich (2019: 46 %). Auch bei den weiteren abgefragten digitalen Formaten bzw. Medien – die 2021 jeweils von maximal etwa einem Drittel der Anbieter eingesetzt wurden – waren (leichte) Zuwächse zu beobachten. Dies betraf den Einsatz von Mikro-Lernen bzw. Learning Nuggets (2019: 20 %; 2021: 28 %), die Nutzung von Massive Open Online Courses (MOOCs) von Drittanbietern (2019: 13 %; 2021: 20 %), Mobile Learning (2019: 30 %; 2021: 35 %), Anwendungen im Bereich Game-Based Learning bzw. Serious Games (2019: 11 %; 2021: 14 %) sowie Augmented Reality (2019: 6 %; 2021: 8 %).²¹

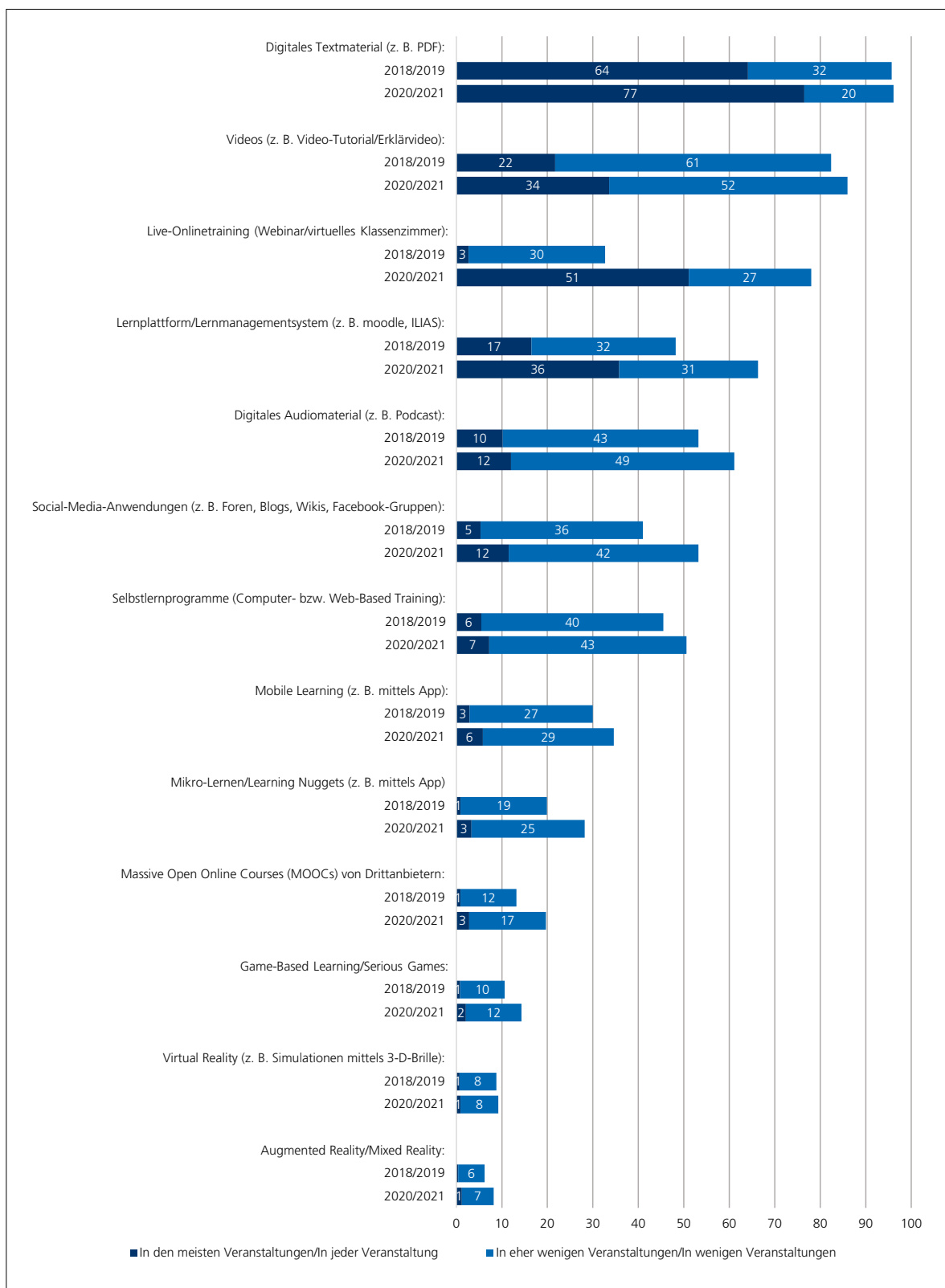
► **Anbieter reiner Onlinekurse gegenüber 2019 mehr als verdreifacht**

Der hohe Anstieg der Nutzung von Live-Onlinetraining (s. o.) spiegelt sich in den Einsatzformen digitaler Medien bzw. Formate im Lehr-/Lerngeschehen. Während 2019 erst jeder fünfte Anbieter (21 %) reine Onlinekurse durchführte, traf dies während der Coronapandemie auf fast drei Viertel (73 %) zu (vgl. Abbildung 4). Auch Formate, welche Präsenz- und Onlinephasen didaktisch zielgerichtet kombinieren (Integriertes Lernen bzw. Blended Learning), erlebten durch die Pandemie erwartungsgemäß einen deutlichen Aufschwung. Mit 76 Prozent im Jahr 2021 hat sich ihre Verbreitung unter den Anbietern gegenüber 2019 (39 %) nahezu verdoppelt. Etwas weniger Anbieter (60 %) gaben 2021 an, hybride Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt zu haben, an denen gleichzeitig sowohl vor Ort als auch über das Internet teilgenommen werden kann. Auch dieses Format dürfte während der Pandemie an Relevanz gewonnen haben.²²

21 Bei Virtual Reality war der Anteilswert 2021 gegenüber 2019 unverändert (9 %).

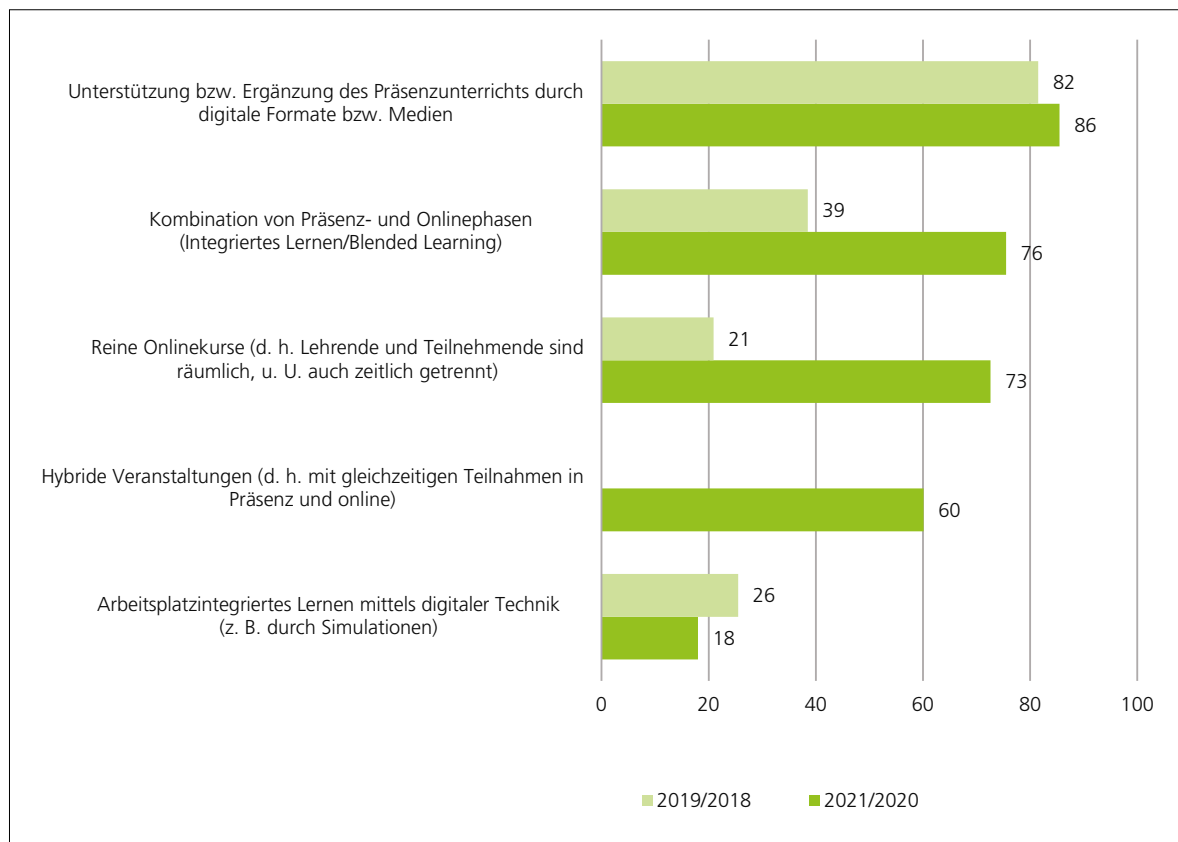
22 In der **wbmonitor**-Umfrage 2019 wurde diese Einsatzform digitaler Medien bzw. Formate noch nicht abgefragt.

Abbildung 3: Einsatz digitaler Formate und Medien im Lehr-/Lerngeschehen vor und während der Coronapandemie (Anteile in %; Basis: Anbieter mit Umfrageteilnahme 2019 und 2021)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 567 (MOOCs von Drittanbietern – 2019) bis n = 628 (Lernplattform/Lernmanagementsystem – 2021) gültigen Angaben.

Abbildung 4: Einsatzformen digitaler Medien bzw. Formate im Lehr-/Lerngeschehen vor und während der Coronapandemie (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: Anbieter mit Umfrageteilnahme 2019 und 2021)



Quelle: BIBB/DIE **wbmonitor**-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 601 (hybride Veranstaltungen) bis n = 635 (Unterstützung bzw. Ergänzung des Präsenzunterrichts – 2019) gültigen Angaben.

Am häufigsten wurden digitale Formate und Medien jedoch weiterhin in Präsenzveranstaltungen zur Unterstützung bzw. Ergänzung des Lehr-/Lerngeschehens eingesetzt. Trotz des bereits hohen Niveaus im Jahr 2019 (82 %) stieg der Anteil nutzender Anbieter geringfügig an (2021: 86 %). Als einzige der abgefragten Einsatzformen wurde arbeitsplatzintegriertes Lernen mittels digitaler Technik (z. B. durch Simulationen) 2021 mit 18 Prozent von weniger Anbietern durchgeführt als noch vor Beginn der Pandemie (2019: 26 %). Dieser Rückgang steht möglicherweise im Zusammenhang mit der pandemiebedingten Kontaktreduktion am Arbeitsplatz bzw. der Ausweitung von Möglichkeiten des Arbeitens im Homeoffice.

► **In drei von vier Weiterbildungsveranstaltungen wurden 2021 digitale Formate bzw. Medien eingesetzt**

Die häufigere Nutzung digitaler Formate bzw. Medien seit Beginn der Coronapandemie wird auch am Anteil der Weiterbildungsveranstaltungen insgesamt deutlich, in denen sie in den letzten zwölf Monaten vor Umfrageteilnahme eingesetzt wurden. Während 2019 erst in durchschnittlich der Hälfte (50 %) der Veranstaltungen digitale Hilfsmittel eingesetzt wurden und dementsprechend die andere Hälfte der Veranstaltungen noch rein präsenzbasiert ohne digitale Hilfsmittel stattfand, kamen digitale Formate bzw. Medien 2021 in der überwiegenden Mehrheit (73 %) zur Anwendung. Neben den zuvor dargestellten Ergebnissen verdeutlicht auch dieser Befund den Bedeutungszuwachs digitaler Medien und Formate in der Weiterbildung während der Pandemie.

2.3 Barrieren der Realisierung von Weiterbildung in Onlineformaten

Insbesondere in den vorübergehenden Schließungsphasen während der Coronapandemie mit dem Verbot von Präsenzveranstaltungen war die Durchführung von Weiterbildung auf ortsunabhängige Formate beschränkt. Während des ersten bundesweiten Lockdowns führte dies vielerorts zu Veranstaltungsabbrüchen bzw. -absagen (vgl. CHRIST u. a. 2021, S. 17ff.), und auch im Anschluss wurde nur ein Teil der Veranstaltungen online durchgeführt (vgl. Kapitel 2.1). Dass Veranstaltungen nicht in Onlineformate umgewandelt wurden bzw. werden konnten, kann auf unterschiedliche Faktoren zurückgeführt werden. Am häufigsten sahen die Anbieter die fehlende persönliche Begegnung vor Ort als hinderlich an: Auf fast zwei Drittel (73 %) ²³ traf die Aussage zu, dass diese ein wesentlicher Bestandteil der Veranstaltungen ist und online nicht ersetzt werden kann (vgl. Abbildung 5). Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen hinsichtlich der angebotenen Weiterbildungsinhalte und der Adressatengruppen bei den verschiedenen Anbietertypen kommen für die durchweg hohe Zustimmung zu dieser Aussage ²⁴ vermutlich diverse Beweggründe zum Tragen wie z. B., dass Lehrende individuelle Verständnisschwierigkeiten von Teilnehmenden in Präsenzveranstaltungen besser erkennen und darauf reagieren können oder die soziale Interaktion vor Ort auch Bestandteil der Teilnahmemotivation sein kann.

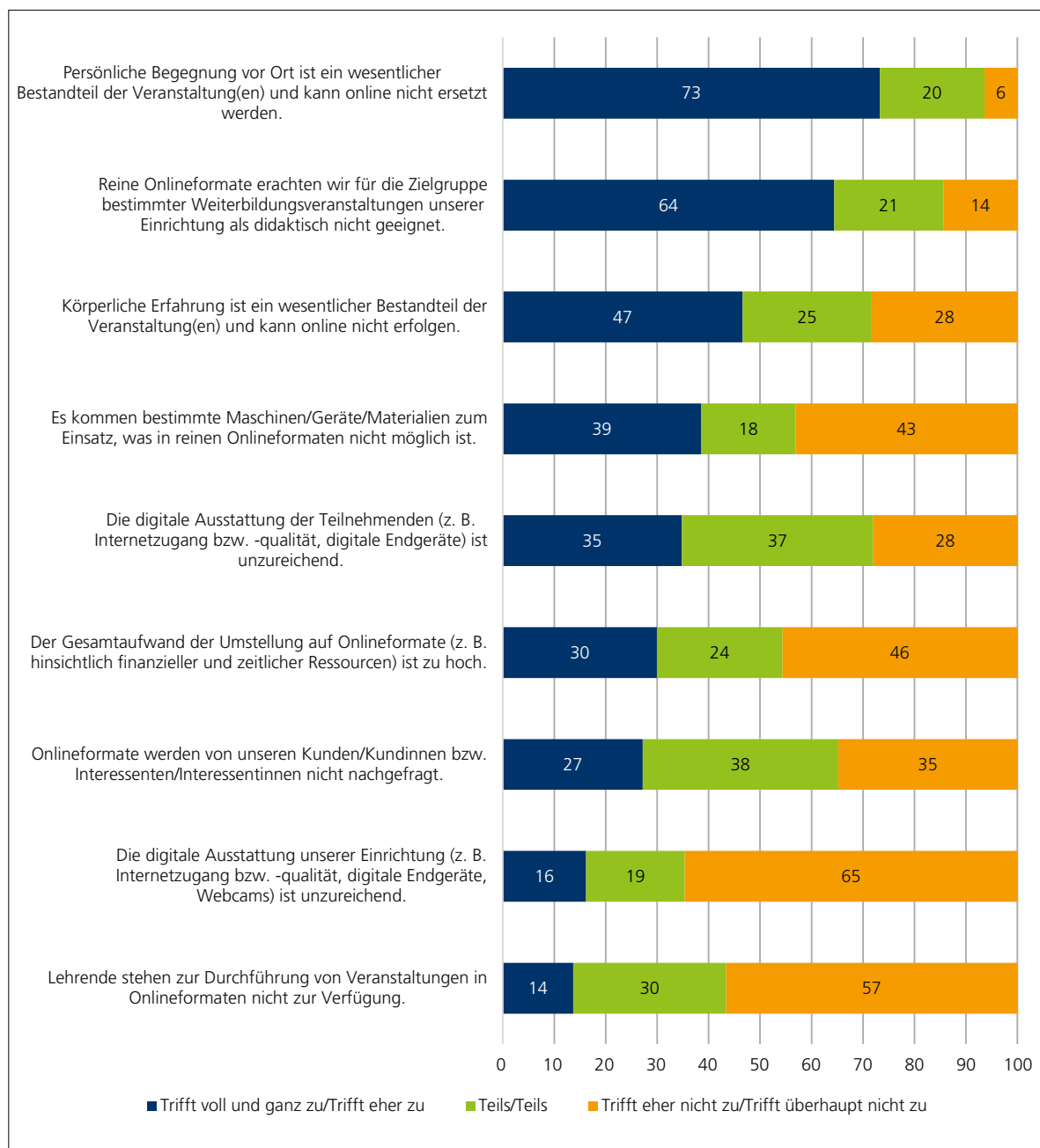
Knapp zwei Drittel (64 %) der Einrichtungen sahen reine Onlineformate für die Zielgruppen bestimmter Weiterbildungsveranstaltungen als didaktisch nicht geeignet an. Wenngleich dazu keine weitergehenden Informationen vorliegen, zielte die Einschätzung möglicherweise häufig auf Personengruppen mit begrenzten Fähigkeiten bzw. Kenntnissen im Umgang mit Internet und digitaler Technik und/oder eingeschränkter Offenheit gegenüber deren Nutzung in Weiterbildungsveranstaltungen ab, die eine wesentliche Voraussetzung für die Teilnahmebereitschaft darstellt (vgl. SCHMIDT-HERTHA/ROTT 2021). Auch diesbezüglich sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Anbietertypen vergleichsweise gering, mit Ausnahme der wissenschaftlichen Weiterbildungsanbieter, die erwartungsgemäß seltener zielgruppendidaktischen Bedenken gegenüber Onlineformaten zustimmten (48 %) als die Anbieter insgesamt. ²⁵

23 Die Anteilswerte „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“ wurden zusammengefasst.

24 Zusammengefasste Anteilswerte „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“ der einzelnen Anbietertypen (aufsteigend sortiert): privat-kommerziell 64 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 69 %; (Fach-)Hochschule, Akademie 70 %; Sonstige (staatlich) 72 %; privat-gemeinnützig 74 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbands oder Vereins 78 %; betriebliche Bildungseinrichtung, berufliche Schule jeweils 79 %; VHS 81 %.

25 Zustimmungswerte der weiteren Anbietertypen (aufsteigend sortiert): privat-kommerziell 55 %; privat-gemeinnützig, betriebliche Bildungseinrichtung, wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) jeweils 65 %; VHS, Sonstige (staatlich), Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins, jeweils 70 %; berufliche Schule 71 %.

Abbildung 5: Barrieren der Realisierung von Weiterbildung in Onlineformaten (Anteile in %)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.618 (Maschinen/Geräte/Materialien) bis n = 1.656 (persönliche Begegnung) gültigen Angaben.

► Technische Hürden und mangelnde Nachfrage nach Onlineformaten häufig bei den VHS

Eine unzureichende digitale Ausstattung aufseiten der Teilnehmenden war für etwa ein Drittel (35 %) der Anbieter (u. a.) ausschlaggebend für den Verzicht auf Onlineformate. Eine unzureichende Ausstattung der eigenen Einrichtung nannten lediglich 16 Prozent als Hindernis. Auffällig ist, dass die VHS (deutlich) häufiger technische Defizite als Hinderungsgrund für digitale Formate nannten; bezüglich der eigenen Einrichtung traf dies auf 39 Prozent und hinsichtlich der Teilnehmenden sogar auf 51 Prozent der VHS zu.²⁶ Damit korrespondiert, dass die

²⁶ Zustimmungswerte der weiteren Anbietertypen zu der Aussage „Die digitale Ausstattung unserer Einrichtung (z. B. Internetzugang bzw. -qualität, digitale Endgeräte, Webcams) ist unzureichend.“ (aufsteigend sortiert): Sonstige (staatlich) 4 %; privat-kommerziell 6 %; (Fach-)Hochschule, Akade-

VHS von allen Anbietertypen die digitale Infrastruktur am schlechtesten beurteilten (vgl. Kapitel 2.4.1). Darüber hinaus berichtete knapp die Hälfte (49 %) der VHS von einer fehlenden Nachfrage nach Onlineformaten, während unter allen Anbietern lediglich 27 Prozent diesen Hinderungsgrund nannten. Am seltensten sahen sich die (Fach-)Hochschulen und Akademien davon betroffen (15 %),²⁷ was möglicherweise im Zusammenhang mit einer vergleichsweise hohen digitalen Affinität der Adressatinnen und Adressaten wissenschaftlicher Weiterbildung steht.

► **Nicht alle Weiterbildungsinhalte eignen sich für virtuelle Formate**

Über das bislang Genannte hinaus legen die Ergebnisse nahe, dass Onlineformate bei bestimmten Inhalten von Weiterbildungsveranstaltungen nicht die Voraussetzungen für eine gelingende Wissensvermittlung erfüllen bzw. erfüllen können. So gab fast jede zweite Einrichtung (47 %) an, dass körperliche Erfahrung ein wesentlicher Bestandteil von Veranstaltungen ist, die online nicht realisierbar ist. Dass diesbezüglich betriebliche Bildungseinrichtungen mit 59 Prozent den höchsten Anteilswert aufwiesen,²⁸ dürfte u. a. damit zusammenhängen, dass in dieser Anbietergruppe zahlreiche Einrichtungen im Gesundheitsbereich verortet sind (z. B. Bildungseinrichtungen von Kliniken),²⁹ in deren Weiter- bzw. Fortbildungen z. B. körperbezogene Inhalte wie die Einübung bestimmter Pflegetechniken vermittelt werden. Bei insgesamt 39 Prozent der Weiterbildungsanbieter kamen bestimmte Maschinen, Geräte oder Materialien zum Einsatz, was in Onlineformaten allenfalls durch Simulationen substituiert werden kann. Am häufigsten traf dies erwartungsgemäß auf die beruflichen Schulen bzw. Fachschulen (60 %) sowie die Bildungszentren von Kammern, Innungen und Berufsverbänden (67 %) zu.³⁰ Bei entsprechender thematischer Ausrichtung z. B. auf handwerkliche Berufe verfügen die genannten Anbietertypen üblicherweise über Lehrwerkstätten für praktische Unterweisungen.

mie 7 %; betriebliche Bildungseinrichtung 9 %; berufliche Schule 11 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 13 %; privat-gemeinnützig 15 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbands oder Vereins 21 %. Bezüglich der Aussage „Die digitale Ausstattung der Teilnehmenden (z. B. Internetzugang bzw. -qualität, digitale Endgeräte) ist unzureichend.“: (Fach-)Hochschule, Akademie 12 %; berufliche Schule 19 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 23 %; Sonstige (staatlich) 24 %; privat-kommerziell 32 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbands oder Vereins 35 %; betriebliche Bildungseinrichtung 39 %; privat-gemeinnützig 44 %.

27 Zustimmungswerte der weiteren Anbietertypen zu der Aussage „Onlineformate werden von unseren Kunden/Kundinnen bzw. Interessenten/Interessentinnen nicht nachgefragt.“ (aufsteigend sortiert): Sonstige (staatlich) 18 %; berufliche Schule 19 %; privat-gemeinnützig, wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) jeweils 23 %; privat-kommerziell 24 %; betriebliche Bildungseinrichtung, Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbands oder Vereins jeweils 27 %.

28 Zustimmungswerte der weiteren Anbietertypen zu der Aussage „Körperliche Erfahrung ist ein wesentlicher Bestandteil der Veranstaltung(-en) und kann online nicht erfolgen.“ (aufsteigend sortiert): (Fach-)Hochschule, Akademie 22 %; Sonstige (staatlich) 32 %; privat-kommerziell 43 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbands oder Vereins 45 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 47 %; privat-gemeinnützig 49 %; berufliche Schule 52 %; VHS 53 %.

29 Betriebliche Bildungseinrichtungen bezeichneten den Themenbereich „soziale, medizinische, pflegerische, pädagogische Weiterbildung“ mit 42 Prozent häufiger als Angebotsschwerpunkt als alle Anbieter (27%).

30 Zustimmungswerte der weiteren Anbietertypen zu der Aussage „Es kommen bestimmte Maschinen/ Geräte/Materialien zum Einsatz, was in reinen Onlineformaten nicht möglich ist.“ (aufsteigend sortiert): (Fach-)Hochschule, Akademie 23 %; VHS 24 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbands oder Vereins 27 %; privat-kommerziell 30 %; privat-gemeinnützig 44 %; Sonstige (staatlich) 48 %; betriebliche Bildungseinrichtung 57 %.

Knapp ein Drittel (30 %) der Anbieter gab einen zu hohen Gesamtaufwand der Umstellung auf Onlineformate (hinsichtlich zeitlicher und finanzieller Ressourcen) an. Am seltensten wurde genannt, dass nicht genügend Lehrende für die Durchführung von Onlineweiterbildungsveranstaltungen verfügbar waren (14 %). Auch diesbezüglich wiesen die VHS unter allen Anbietertypen jeweils die höchsten Werte auf. Dass fast jede zweite VHS (46 %) den Gesamtaufwand der Umstellung als zu hoch erachtete, hängt vermutlich mit einem breiten Angebotsspektrum der VHS und der vergleichsweise hohen Zahl angebotener Veranstaltungen zusammen; neben technischen Aspekten dürfte hier auch die Koordination der häufig in der Lehre eingesetzten Honorarkräfte durch das planende Personal mit erheblichem Aufwand verbunden gewesen sein (vgl. Kapitel 3).³¹ Ein Drittel der VHS (34 %) gab zudem einen Mangel an verfügbarem Lehrpersonal für Onlineformate an.³²

2.4 Digitale Infrastruktur

Insbesondere in den Phasen pandemiebedingter Verbote von Präsenzveranstaltungen stellten digitale Infrastrukturen eine zentrale Ressource für die Realisierung von Weiterbildungsveranstaltungen dar. Eine hinreichende Ausstattung mit Hard- und Software sowie eine schnelle und stabile Internetanbindung waren nicht nur aufseiten der Einrichtungen und des angestellten Personals erforderlich. Auch für freiberufliche Honorarkräfte und Weiterbildungsteilnehmende stellten sie eine wesentliche Voraussetzung dar, um von zuhause aus lehren bzw. lernen zu können. Vor diesem Hintergrund wurden die Einrichtungen um ihre Einschätzung der jeweiligen infrastrukturellen Voraussetzungen (Kapitel 2.4.1) gebeten. Ferner wurde der Frage nachgegangen, in welchen Bereichen digitaler Ausstattung die Anbieter Investitionen vorgenommen haben (Kapitel 2.4.2) und wie die Finanzierung dieser in der Regel unerwarteten Ausgaben realisiert wurde (Kapitel 2.4.3). Das Kapitel abschließend werden Einschätzungen der Anbieter zum organisatorischen und finanziellen Aufwand im Zusammenhang mit den getätigten Investitionen dargestellt sowie die Bedeutung der Investitionen für die Aufrechterhaltung des Weiterbildungsangebots während der Pandemie und der längerfristigen Nutzen-erwartung (Kapitel 2.4.4).

2.4.1 Beurteilung der digitalen Infrastruktur

Anhand einer siebenstufigen Skala im Wertebereich von 1 (sehr schlecht) bis 7 (sehr gut) beurteilten die Anbieter im Sommer 2021 ihre eigene digitale Infrastruktur hinsichtlich der Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen in digitalen Formaten im Mittel mit 5,1 und die der Honorarkräfte mit 4,8 (vgl. Abbildung 6). Trotz dieser grundsätzlich positiven Bewertung – sowie im Zuge der Pandemie häufig getätigten Investitionen (vgl. Kapitel 2.4.2) – scheinen die technischen Voraussetzungen weiter ausbaufähig zu sein. Die technische Ausstat-

31 Zustimmungswerte der weiteren Anbietertypen zu der Aussage „Der Gesamtaufwand der Umstellung auf Onlineformate (z. B. hinsichtlich finanzieller und zeitlicher Ressourcen) ist zu hoch.“ (aufsteigend sortiert): Sonstige (staatlich) 11 %; (Fach-)Hochschule, Akademie 18 %; privat-kommerziell 23 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 25 %; betriebliche Bildungseinrichtung 26 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbands oder Vereins 31 %; privat-gemeinnützig, berufliche Schule jeweils 33 %.

32 Zustimmungswerte der weiteren Anbietertypen zu der Aussage „Lehrende stehen zur Durchführung von Veranstaltungen in Onlineformaten nicht zur Verfügung.“ (aufsteigend sortiert): berufliche Schule 2 %; (Fach-)Hochschule, Akademie 3 %; betriebliche Bildungseinrichtung 9 %; privat-kommerziell, wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 10 %; privat-gemeinnützig 11 %; Sonstige (staatlich) 14 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbands oder Vereins 16 %.

tung der Teilnehmenden wurde im Mittel mit 4,1 etwas schlechter beurteilt. Dies korrespondiert mit zuvor genannten Ergebnissen, wonach Defizite seitens der Teilnehmenden häufiger als Hinderungsgrund für die Durchführung von Onlineveranstaltungen berichtet wurden als eine unzureichende Ausstattung auf Einrichtungsebene (vgl. Kapitel 2.3). Neben individuell begründeten Unterschieden in der Verfügbarkeit der notwendigen Ausstattung ist diese Diskrepanz möglicherweise auch auf strukturelle Unterschiede in der Internetversorgung zurückzuführen. Während die Einrichtungen selbst vorwiegend in urbanen Regionen und kreisfreien Städten angesiedelt sind, erstreckt sich ihr Einzugsgebiet oftmals in das ländliche Umland (vgl. SCHRADER/MARTIN 2021; KOSCHECK/OHLY 2014). Insofern können hier Unterschiede hinsichtlich der Qualität der Internetabdeckung und -geschwindigkeit zwischen Stadt und Land zum Tragen kommen – insbesondere in ländlich geprägten Gemeinden bestehen weiterhin Defizite hinsichtlich einer Breitbandverfügbarkeit mit hoher Übertragungsgeschwindigkeit (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR UND DIGITALE INFRASTRUKTUR 2021).

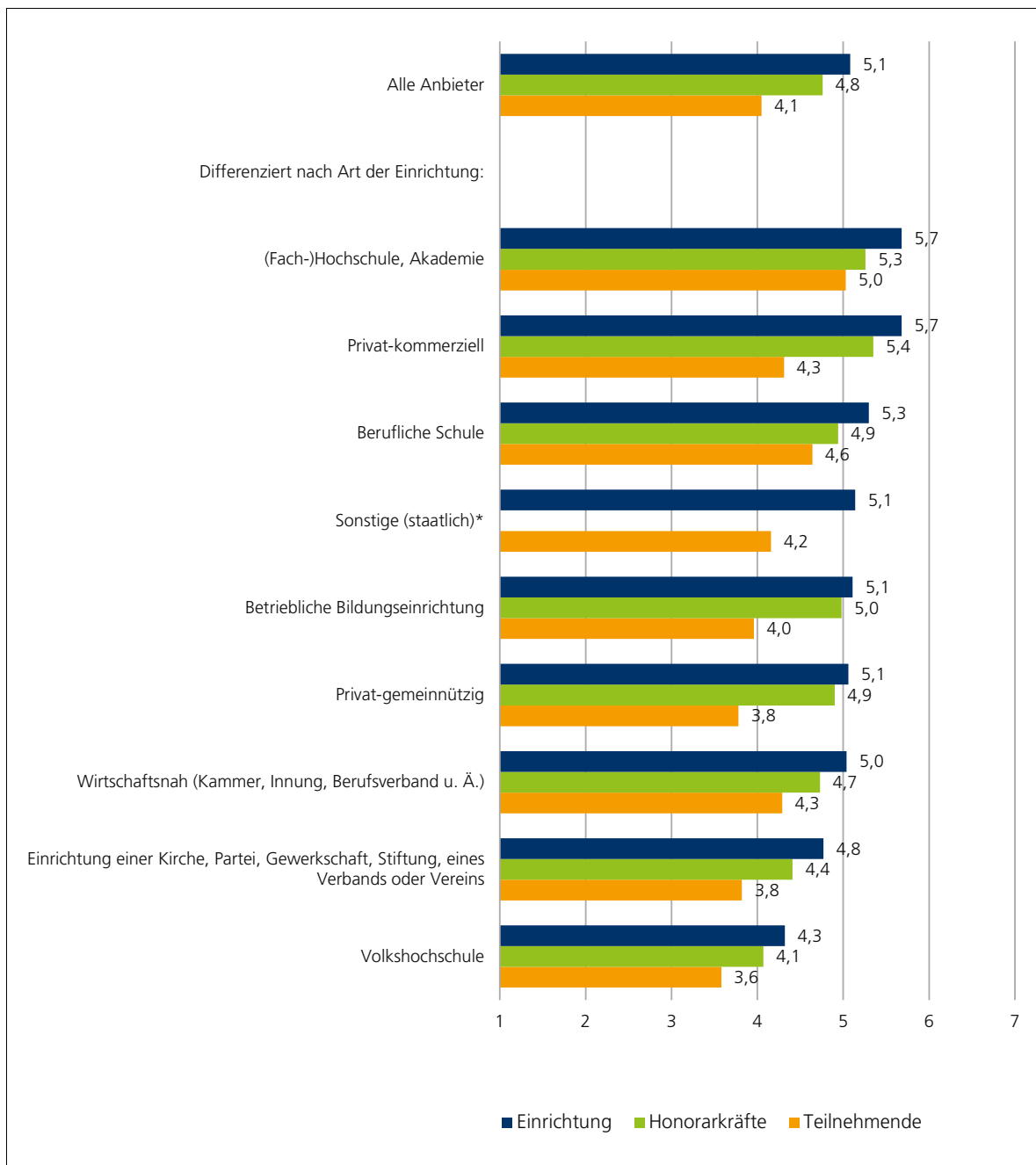
VHS, die gemäß ihrem Bildungsauftrag auch im ländlichen Raum mit Angeboten vor Ort präsent sind, wiesen unter den verschiedenen Anbietertypen die niedrigsten Mittelwerte hinsichtlich der Beurteilung der digitalen Infrastrukturen auf (Einrichtung: 4,3; Honorarkräfte: 4,1; Teilnehmende: 3,6). Demgegenüber waren die Werte der Universitäten, Fachhochschulen und wissenschaftlichen Akademien die höchsten (Einrichtung: 5,7; Honorarkräfte: 5,3; Teilnehmende: 5,0). Auch privat-kommerzielle Anbieter sahen sich selbst (5,7) und ihre freiberuflich Lehrenden (5,4) besser aufgestellt als die Weiterbildungsanbieter insgesamt (alle Anbieter: 5,1 bzw. 4,8); dagegen fiel der Unterschied hinsichtlich ihrer Kundinnen und Kunden (4,3) geringer aus (alle Anbieter: 4,1). Ebenfalls (leicht) über dem Gesamtdurchschnitt lagen die Werte der beruflichen Schulen bzw. deren Fachschulen (Einrichtung: 5,3; Honorarkräfte: 4,9; Teilnehmende: 4,6). In etwa auf Niveau des Gesamtdurchschnitts fielen die Bewertungen der Anbieter in betrieblichen Kontexten (Einrichtung: 5,1; Honorarkräfte: 5,0; Teilnehmende: 4,0), der privat-gemeinnützigen Einrichtungen (5,1; 4,9; 3,8) sowie der wirtschaftsnahen Bildungszentren der Kammern, Innungen oder Berufsverbände (5,0; 4,7; 4,3) aus. Neben den VHS (s. o.) sahen auch die gemeinschaftlichen Einrichtungen (in der Trägerschaft einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins) im Sommer 2021 sich selbst (4,8) sowie ihre Honorarkräfte (4,4) und die Teilnehmenden (3,8) nur unterdurchschnittlich gut aufgestellt.

Korrespondierend mit den unterschiedlichen Bewertungen der digitalen Infrastruktur berichteten die Anbieter von unterschiedlich stark ausgeprägten technischen Schwierigkeiten bei der Durchführung von Onlineweiterbildung. So waren die VHS häufiger als die anderen Anbietertypen von Beeinträchtigungen aufgrund von technischen Schwierigkeiten betroffen (40 %; alle Anbieter: 25 %).³³ Demgegenüber war dies bei den wissenschaftlichen Weiterbildungsanbietern und den privat-kommerziellen Anbietern, welche die digitalen Infrastrukturen am besten bewerteten, nur halb so oft der Fall (jeweils 19 %).³⁴

33 Aussage „Durch technische Schwierigkeiten wird die Durchführung unserer Onlineweiterbildungen beeinträchtigt.“ Die Anteilswerte „stimme zu“ und „stimme eher zu“ wurden zusammengefasst.

34 Zustimmungswerte der weiteren Anbietertypen zu der Aussage „Durch technische Schwierigkeiten wird die Durchführung unserer Onlineweiterbildungen beeinträchtigt.“ (aufsteigend sortiert): wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 19 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins 24 %; Sonstige (staatlich) 25 %; privat-gemeinnützig, betriebliche Bildungseinrichtung jeweils 27 %; berufliche Schule 29 %.

Abbildung 6: Beurteilung der digitalen Infrastruktur der Einrichtung, der Honorarkräfte und der Teilnehmenden aus Anbietersicht (Mittelwerte im Wertebereich von 1 [sehr schlecht] bis 7 [sehr gut])



* Die Einschätzung der sonstigen (staatlichen) Einrichtungen bezüglich der Honorarkräfte wird aufgrund der geringen Anzahl der Nennungen ($n < 30$) nicht ausgewiesen.

Quelle: BIBB/DIE **wbmonitor**-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von $n = 1.652$ (Einrichtung), $n = 1.333$ (Honorarkräfte; Basis: Anbieter mit Honorarkräften) bzw. $n = 1.610$ (Teilnehmende) gültigen Angaben.

2.4.2 Investitionen in die digitale Infrastruktur

Im Zeitraum seit Jahresbeginn 2020 bis zum Umfragezeitpunkt im Sommer 2021 nahmen nahezu alle Anbieter (97 %) ³⁵ Investitionen zur Instandhaltung und Verbesserung ihrer digitalen Infrastruktur vor. Abbildung 7 gibt einen Überblick über die unterschiedlichen Investitionsbereiche, einerseits differenziert für das Jahr 2020 und die erste Jahreshälfte 2021 (d. h. bis Umfragebeginn) sowie andererseits bezogen auf den Gesamtzeitraum seit Jahresbeginn 2020. ³⁶

► In digitale Konferenzsysteme und Softwarelösungen für Onlineweiterbildung wurde am häufigsten investiert

Vor dem Hintergrund der hohen Verbreitung digitaler Weiterbildungsformate während der Pandemie (vgl. Kapitel 2.1) ist es wenig überraschend, dass seit 2020 sehr häufig in digitale Konferenzsysteme investiert wurde, d. h. in Headsets, Webcams bzw. Konferenzkameras und Mikrofone. Dies traf auf 83 Prozent aller Anbieter zu, wobei jede zweite Einrichtung (51 %) sowohl 2020 als auch im ersten Halbjahr 2021 entsprechende Investitionen vornahm. Bei einem Viertel (25 %) beschränkten sich die Ausgaben auf 2020; bei lediglich einer Minderheit (6 %) auf 2021. ³⁷

Ebenfalls weit verbreitet waren Investitionen in Software bzw. Softwarelizenzen zur Realisierung digitaler Weiterbildungsformate (im Gesamtzeitraum seit 2020: 77 %), bei denen es sich vor dem Hintergrund der starken Zunahme entsprechender Formate (vgl. Kapitel 2.1 und 2.2) vermutlich vielerorts um Neuanschaffungen handelte. Auch diesbezüglich wurden mehrheitlich (52 %) in beiden Zeiträumen Ausgaben getätigt, was teilweise auch auf monatlich bzw. jährlich anfallende Lizenzgebühren für Konferenzdienste zurückzuführen sein dürfte. Lediglich Minderheiten beschränkten ihre Investitionen auf einen der beiden Zeiträume (2020: 19 %; 2021: 6 %). ³⁸

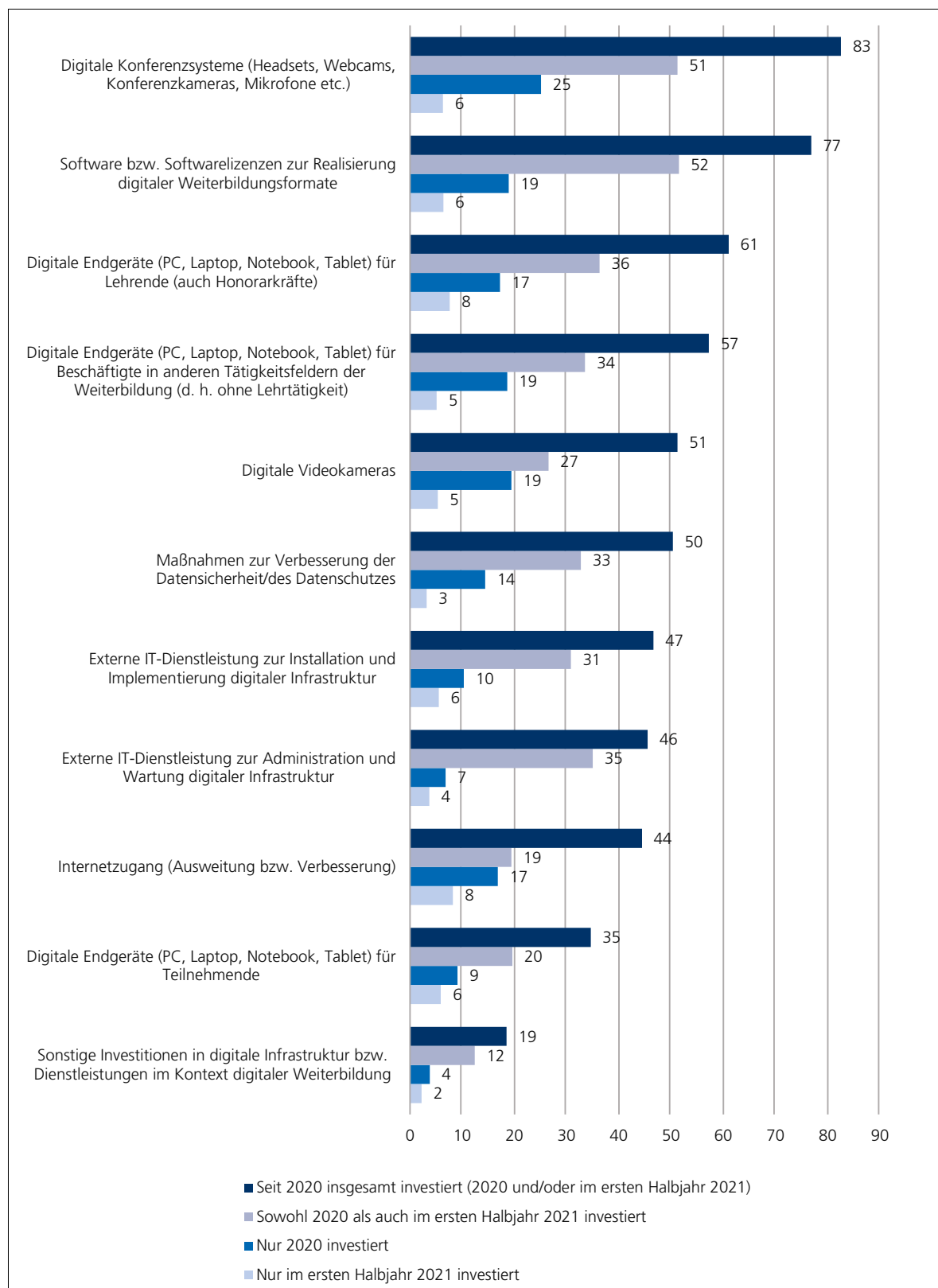
35 Der Anteilswert bezieht sich auf Anbieter, die Investitionen in mindestens einem der folgend aufgeführten Bereiche getätigt haben.

36 Diese zeitliche Differenzierung erfolgte in Anbetracht der beiden bis zum Umfragezeitpunkt im Sommer 2021 durchlaufenen Infektionswellen und den damit verbundenen Einschränkungen des Präsenzbetriebs (vgl. Kapitel 2.1).

37 Lediglich knapp ein Drittel (31 %) der Anbieter, die 2020 noch nicht in digitale Konferenzsysteme investierten, sondern erst im ersten Halbjahr 2021, sahen dies im Jahr 2020 noch nicht erforderlich an. Für die Mehrheit dieser Anbieter (69 %) wären entsprechende Anschaffungen dagegen bereits im Jahr 2020 von Nutzen gewesen. Aus welchen Gründen diese nicht erfolgten, kann auf Basis der vorliegenden Daten jedoch nicht beantwortet werden. Unter denjenigen Anbietern, die ausschließlich 2020 in digitale Konferenzsysteme investierten, war der Bedarf 2021 überwiegend offensichtlich gedeckt (86 % „im ersten Halbjahr nicht investiert und war auch nicht erforderlich“ bzw. 14 % „im ersten Halbjahr 2021 nicht investiert, wäre aber von Nutzen gewesen“). Anbieter, die weder 2020 noch 2021 im genannten Bereich investierten, sahen dies zu 63 % als nicht erforderlich an; für 37 % wäre es dagegen hilfreich gewesen.

38 64 % der Anbieter, die ausschließlich im ersten Halbjahr 2021 in diesem Bereich investierten, gaben an, dass (zusätzliche) Software bzw. Softwarelizenzen bereits im Jahr zuvor nützlich gewesen wären. Von den Anbietern, die ausschließlich 2020 investierten, sahen 89 Prozent für 2021 keine Notwendigkeit mehr. Unter den Anbietern ohne betreffende Ausgaben im Gesamtzeitraum seit 2020 waren sie für jeweils sieben von zehn Anbietern in beiden Zeiträumen (70 % [2020] bzw. 71 % [erstes Halbjahr 2021]) nicht erforderlich; für je drei von zehn Einrichtungen (30 % bzw. 29 %) wären sie dementsprechend nützlich gewesen.

Abbildung 7: Investitionen in digitale Infrastruktur bzw. diesbezügliche Dienstleistungen seit 2020
(Anteile in %)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.168 (Sonstige Investitionen im ersten Halbjahr 2021) bis n = 1.600 (digitale Endgeräte von Lehrenden im Jahr 2020) gültigen Angaben.

► **Die meisten Anbieter schafften auch (zusätzliche) digitale Endgeräte an**

Von mehr als der Hälfte der Einrichtungen wurden seit Jahresbeginn 2020 digitale Endgeräte wie Notebooks, Laptops oder Tablets für das Personal erworben; sowohl für die Lehrenden (61 %) als auch für Beschäftigte in anderen Tätigkeitsfeldern der Weiterbildung (57 %). In vielen Fällen handelte es sich dabei möglicherweise um ergänzende bzw. modernisierende Anschaffungen zur Realisierung von Lehrtätigkeiten aus den eigenen vier Wänden bzw. zur Ausweitung von Homeoffice. Für beide Personalgruppen erfolgten die Anschaffungen in jeweils etwas mehr als einem Drittel der Einrichtungen (36 % bzw. 34 %) sowohl 2020 als auch in der ersten Jahreshälfte 2021. Jeweils knapp ein Fünftel (17 % bzw. 19 %) investierte nur 2020; ebenfalls jeweils eine Minderheit nur 2021 (8 % bzw. 5 %).³⁹ Deutlich weniger Einrichtungen erweiterten ihren Hardwarebestand um (zusätzliche) digitale Endgeräte, um sie Teilnehmenden zur Verfügung stellen zu können (insgesamt 35 % seit Jahresbeginn 2020).⁴⁰ Der Bedarf war diesbezüglich offensichtlich bereits weitgehend gedeckt; knapp drei Viertel (73 %) der Anbieter ohne entsprechende Investitionen gaben an, dass keine Notwendigkeit bestand.⁴¹ Es dürfte insofern davon auszugehen sein, dass die Teilnehmenden bzw. Kunden und Kundinnen vieler Einrichtungen selbst über adäquate Endgeräte verfügen, sodass eine Bereitstellung seitens der Einrichtung nicht bzw. nur in Ausnahmefällen erforderlich ist. Größerer Bedarf bestand demgegenüber an digitalen Videokameras, mit denen beispielsweise Lehrvideos bzw. Tutorials aufgenommen werden können. Jede zweite Einrichtung (51 %) schaffte seit Anfang 2020 solche Geräte an.⁴²

Ebenfalls die Hälfte der Anbieter (50 %) investierte in Maßnahmen zur Verbesserung der Datensicherheit bzw. des Datenschutzes,⁴³ worunter z. B. Vorkehrungen zur Erhöhung der Sicherheitsstandards des Zugangs und Zugriffs auf Daten oder die Intensivierung von Sicherheitskopien (Back-ups) fallen. Geringfügig weniger Anbieter nahmen externe IT-Dienstleistungen

39 Die Einschätzungen zum potenziellen Nutzen nicht getätigter Investitionen in digitale Endgeräte für Lehrende [für Beschäftigte in anderen Tätigkeitsfeldern der Weiterbildung] lauten: 60 % [66 %] „2020 nicht investiert, wäre aber von Nutzen gewesen“, sofern nur im ersten Halbjahr 2021 investiert wurde; 22 % [16 %] „im ersten Halbjahr 2021 nicht investiert, wäre aber von Nutzen gewesen“, sofern nur 2020 investiert wurde; 30 % [21 %] (2020) bzw. 31 % [22 %] (2021) „wäre von Nutzen gewesen“, sofern gar nicht investiert wurde.

40 20 % der Anbieter investierten sowohl im Jahr 2020 als auch im ersten Halbjahr 2021 in digitale Endgeräte für Teilnehmende, 9 % nur im Jahr 2020 und 6 % nur im ersten Halbjahr 2021.

41 Der genannte Wert bezieht sich gleichermaßen auf das Jahr 2020 und das erste Halbjahr 2021. Einrichtungen, die erst im letztgenannten Zeitraum entsprechende Anschaffungen tätigten, wiesen demgegenüber den im Jahr 2020 ausgebliebenen Investitionen mehrheitlich einen entgangenen Nutzen zu (71 %) und hätten insofern möglicherweise gerne zeitiger zusätzliche Geräte gekauft. Einrichtungen, die nur im Jahr 2020 investierten, konnten in den meisten Fällen offensichtlich so ihren Bedarf decken (nur 15 % sahen einen potenziellen Nutzen nicht getätigter Investitionen in der ersten Jahreshälfte 2021).

42 27 % investierten sowohl im Jahr 2020 als auch im ersten Halbjahr 2021, 19 % nur 2020 und 5 % nur im ersten Halbjahr 2021. Die Zustimmungswerte zu einem potenziellen Nutzen nicht getätigter Investitionen in digitale Videokameras lauten: 61 % „wäre 2020 von Nutzen gewesen“, sofern nur im ersten Halbjahr 2021 investiert wurde; 10 % „wäre im ersten Halbjahr 2021 von Nutzen gewesen“, sofern nur 2020 investiert wurde; 25 % (2020) bzw. 26 % (2021) „wäre von Nutzen gewesen“, sofern gar nicht investiert wurde.

43 33 % investierten sowohl im Jahr 2020 als auch im ersten Halbjahr 2021, 14 % nur 2020 und 3 % nur im ersten Halbjahr 2021. Die Zustimmungswerte zum potenziellen Nutzen nicht getätigter Investitionen in Maßnahmen zur Verbesserung der Datensicherheit bzw. des Datenschutzes lauten: 50 % „wäre 2020 von Nutzen gewesen“, sofern nur im ersten Halbjahr 2021 investiert wurde; 10 % „wäre im ersten Halbjahr 2021 von Nutzen gewesen“, sofern nur 2020 investiert wurde; 24 % (2020) bzw. 23 % (2021) „wäre von Nutzen gewesen“, sofern gar nicht investiert wurde.

gen in Anspruch, um die digitale Infrastruktur von Experten bzw. Expertinnen installieren bzw. implementieren zu lassen (47 %) oder um deren anschließende Administration und Wartung zu gewährleisten (46 %). Dass von den meisten Einrichtungen mit diesbezüglichen Auftragsvergaben sowohl 2020 als auch im ersten Halbjahr 2021 externe Unterstützung herangezogen wurde (31 % [Installation] bzw. 35 % [Administration]),⁴⁴ deutet auf einen kontinuierlichen Bedarf an professionellem IT-Support hin.⁴⁵ Weniger als die Hälfte der Anbieter (44 %) weiteten seit 2020 ihren Internetzugang aus bzw. verbesserten die Qualität ihrer Internetanbindung (z. B. hinsichtlich der Geschwindigkeit und Volumina der Datenübertragung). Etwa drei Viertel der Anbieter ohne zusätzliche Investitionen in ihre Internetanbindung stuften entsprechende Ausgaben als nicht erforderlich ein.⁴⁶ Insofern konnte im Jahr 2021 zwar bei den meisten Anbietern von einer weitgehenden Deckung ihres Bedarfs an Internetversorgung ausgegangen werden,⁴⁷ es ist jedoch nicht auszuschließen, dass bei Anbietern in bestimmten Regionen auch fehlende Angebote besserer Qualität eine Investition verhinderten. Sonstige Investitionen in digitale Infrastruktur bzw. diesbezügliche Dienstleistungen nahm seit 2020 nur knapp jeder fünfte Anbieter (19 %) vor. Diesbezüglich wurden im Rahmen von Freitexten unterschiedliche Bereiche genannt, die von Studioausstattungen für digitalen Unterricht (z. B. Greenscreen, Beleuchtung) über erweiterte Serverkapazitäten bzw. eigene Serverlösungen bis zu digitaler Technik für Präsenzveranstaltungen wie z. B. Smartboards bzw. interaktive Whiteboards reichten.

► **Vor allem bei Investitionen in digitale Endgeräte bestanden Unterschiede zwischen den Anbietertypen**

Differenziert nach Art der Einrichtung zeigten sich nennenswerte Unterschiede vor allem hinsichtlich der Investitionen in digitale Endgeräte. So schafften berufliche Schulen bzw. deren Fachschulen seit Anfang 2020 überdurchschnittlich häufig Geräte sowohl für Lehrende (83 %; alle Anbieter: 61 %) als auch für Teilnehmende (70 %; alle Anbieter: 35 %) an. Auch bezüglich digitaler Konferenzsysteme wiesen die beruflichen Schulen unter allen Anbietertypen den höchsten Wert auf (91 %; alle Anbieter: 83 %). Es dürfte zu vermuten sein, dass diesbezüglich erfolgreiche Antragsverfahren im Rahmen des Digitalpakts Schule eine Rolle spielten. Die (Fach-)Hochschulen und wissenschaftlichen Akademien investierten demgegenüber – mit Ausnahme von Konferenzsystemen (89 %) – vergleichsweise selten in die Hardware-Ausstat-

44 Maximal jeder zehnte Anbieter investierte jeweils nur in einem der beiden Bezugszeiträume.

45 Die Zustimmungswerte zum potenziellen Nutzen nicht getätigter Investitionen in externe IT-Dienstleistung zur Installation und Implementierung [zur Administration und Wartung] digitaler Infrastruktur lauten: 50 % [49%] „wäre 2020 von Nutzen gewesen“, sofern nur im ersten Halbjahr 2021 investiert wurde; 10% [12%] „wäre im ersten Halbjahr 2021 von Nutzen gewesen“, sofern nur 2020 investiert wurde; 24 % [21 %] (2020) bzw. 23 % [21 %] (2021) „wäre von Nutzen gewesen“, sofern gar nicht investiert wurde.

46 75 % der Anbieter ohne Investitionen in ihren Internetzugang gaben bezüglich 2020 an, dass dies nicht erforderlich war. Bezüglich des ersten Halbjahres 2021 ist der Anteilswert geringfügig niedriger (73 %). Zudem konstatierten lediglich 13 % der Anbieter, die ausschließlich 2020 investiert haben, für das erste Halbjahr 2021 einen entgangenen Nutzen durch eine ausgebliebene weitere Investition. Ihr Bedarf konnte in der überwiegenden Mehrheit der Fälle somit augenscheinlich ebenfalls gedeckt werden (87 % „im ersten Halbjahr 2021 nicht investiert und war auch nicht erforderlich“). Demgegenüber hätten Anbieter, die erst im ersten Halbjahr 2021 in die Verbesserung ihres Internetzugangs investierten, dies größtenteils bereits für das Jahr 2020 als nützlich angesehen (77 %). Inwieweit der erreichte Stand nun für sie ausreichend ist, kann auf Basis der vorliegenden Daten jedoch nicht eingeschätzt werden.

47 Bereits 2019 bewertete eine Mehrheit der Weiterbildungsanbieter die Qualität ihres Internetanschlusses (eher) positiv (vgl. CHRIST u. a. 2020, S. 18).

tung der Lehrenden (32 %) und der Teilnehmenden (12 %). Allerdings waren sie vor Beginn der Coronapandemie bereits besser als andere Anbietertypen mit digitalen Geräten für das Lehr-/Lerngeschehen ausgestattet (vgl. CHRIST u. a. 2020, S. 17). Ebenfalls vergleichsweise selten nahmen sie Investitionen in einen verbesserten Internetzugang vor (23 %; alle Anbieter: 44 %), worin sich die in diesen Einrichtungen bereits vor der Pandemie positiv beurteilte Internetqualität spiegeln dürfte (vgl. ebd., S. 18). Überdurchschnittlich häufig war dagegen die Anschaffung von Endgeräten für Beschäftigte in anderen Tätigkeitsfeldern als der Lehre (71 %; alle Anbieter: 57 %), vermutlich vordergründig, um die Möglichkeiten zur Arbeit im Homeoffice auszuweiten. Hinsichtlich der weiteren abgefragten Bereiche zeigten sich nur geringfügige Unterschiede zwischen den verschiedenen Anbietertypen.

2.4.3 Finanzierung der Investitionen in die digitale Infrastruktur

In Anbetracht der zum Jahresbeginn 2020 noch nicht absehbaren veränderten Rahmenbedingungen für die Weiterbildung infolge der Coronapandemie ist davon auszugehen, dass es sich bei den Investitionen in digitale Infrastrukturen häufig um Aufwendungen handelte, die in den ursprünglichen Ausgabenplanungen des Haushaltsjahres 2020 nicht vorgesehen waren und möglicherweise auch für 2021 finanzielle Anpassungen erforderlich machten. Aus diesem Grund wurden die Einrichtungen gefragt, aus welchen Mitteln sie die Investitionen finanzierten.

► Der reguläre Haushalt reichte zur Finanzierung in vielen Fällen nicht aus

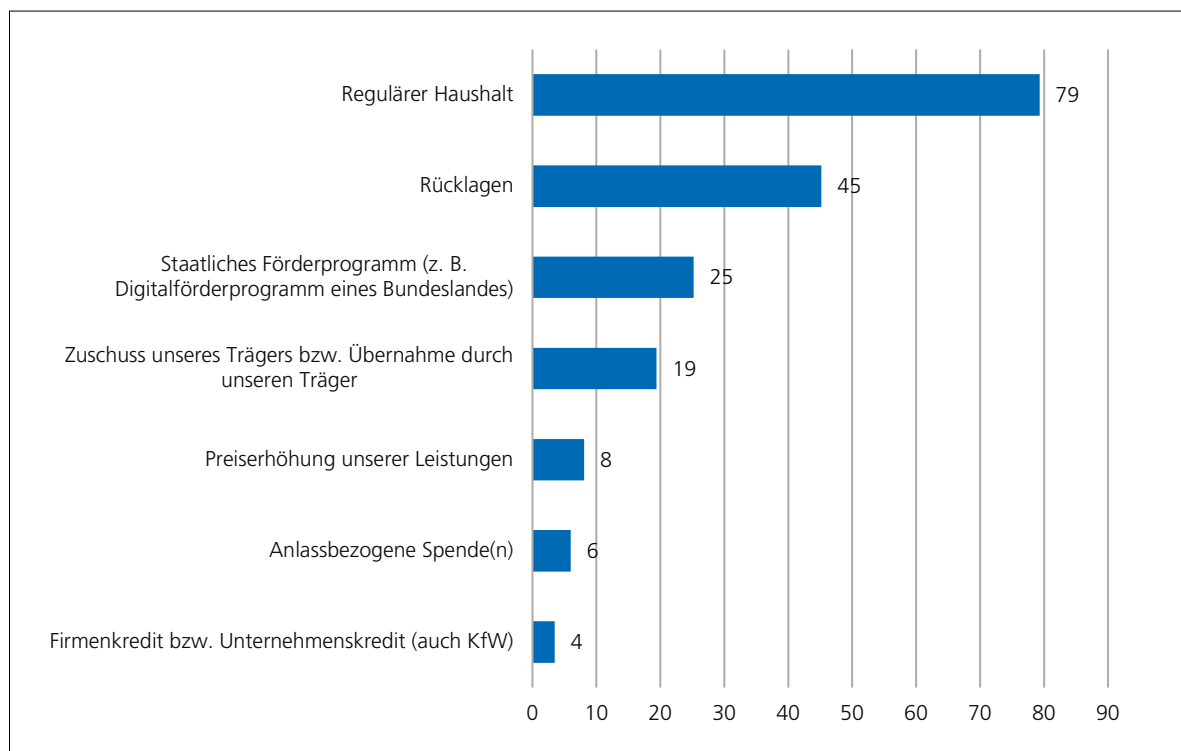
Die überwiegende Mehrheit der Einrichtungen (79 %) zog ihren regulären Haushalt zur Finanzierung der getätigten Investitionen heran (vgl. Abbildung 8).⁴⁸ Differenziert nach den unterschiedlichen Anbietertypen lagen die Anteilswerte im hohen Bereich zwischen 69 Prozent (privat-kommerziell) und 89 Prozent (berufliche Schulen).⁴⁹ Allerdings konnte lediglich ein Drittel (34 %) davon die Finanzierung ausschließlich so bestreiten – 41 Prozent gaben zusätzlich eine weitere der abgefragten Finanzierungsquellen an; ein Viertel (25 %) sogar zwei oder mehr. In vielen Fällen dürften die erforderlichen Investitionen zur Aufrechterhaltung des (Weiterbildungs-)Betriebs also in einer Größenordnung gelegen haben, die von den eingeplanten Mitteln nicht vollständig abgedeckt werden konnte. Korrespondierend zu dieser Annahme griffen 45 Prozent aller Anbieter auf Rücklagen zurück. Überdurchschnittlich häufig traf dies auf privat-kommerzielle (58 %) und privat-gemeinnützige (55 %) Anbieter zu. Demgegenüber konnten berufliche Schulen (15 %) und VHS (30 %) als in der Regel öffentliche Einrichtungen deutlich seltener diese Möglichkeit nutzen.⁵⁰

48 Die im Folgenden dargestellten Anteilswerte beziehen sich auf die Anbieter, die seit Jahresbeginn 2020 in ihre digitale Infrastruktur investiert haben.

49 Werte der weiteren Anbietertypen (aufsteigend sortiert): privat-gemeinnützig 76 %; betriebliche Bildungseinrichtung 80 %; (Fach-)Hochschule, Akademie 81 %; VHS, Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins jeweils 82 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 88 %.

50 Weitere Anbietertypen (aufsteigend sortiert): betriebliche Bildungseinrichtung 37 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins 44 %; wirtschaftsnahe Einrichtung (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.), (Fach-)Hochschule, Akademie jeweils 49 %.

Abbildung 8: Finanzierungsquellen seit 2020 getätigter Investitionen in die digitale Infrastruktur (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: Anbieter mit Investitionen in die digitale Infrastruktur)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.561 gültigen Angaben.

► Zwei Drittel der Fachschulen profitierten von staatlicher Digitalisierungsförderung

Ein Viertel aller Einrichtungen (25 %) setzte staatliche Fördermittel zum Ausbau der digitalen Infrastruktur ein. Diesbezüglich konnte eine Vielzahl an Förderprogrammen genutzt werden, die von den allgemeinen Coronahilfsmaßnahmen über den Digitalpakt Schule bis zu digitalisierungsspezifischen Förderprogrammen der einzelnen Bundesländer reichten.⁵¹ Mit Abstand am häufigsten nannten die beruflichen Schulen (bzw. Fachschulen) staatliche Förderprogramme zur Finanzierung (67 %), was auf ihre Antragsberechtigung im Rahmen des Digitalpakt Schule zurückzuführen sein dürfte. Demgegenüber nutzten die wissenschaftlichen Weiterbildungsanbieter ([Fach-]Hochschulen und Akademien: 12 %), privat-kommerzielle Anbieter (14 %) sowie betriebliche Bildungseinrichtungen (16 %) unterdurchschnittlich häufig staatliche Fördermittel zur Finanzierung digitaler Infrastruktur, wobei ggf. auch bestehende Möglichkeiten des Leistungsempfangs eine Rolle spielen konnten.⁵²

Lediglich ein Fünftel (19 %) der Anbieter erhielt einen Zuschuss vom Träger der Einrichtung bzw. profitierte von einer (teilweisen) Kostenübernahme durch ihn. Überdurchschnittlich häufig war dies bei den beruflichen Schulen (44 %), den VHS (30 %) sowie den gemeinschaftlichen Einrichtungen (in Trägerschaft einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins; 29 %) der Fall.⁵³

51 Diese wurden zusätzlich über ein offenes Antwortfeld erfasst.

52 Weitere Anbietertypen (aufsteigend sortiert): Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins 19 %; privat-gemeinnützig 27 %; VHS 31 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 32 %.

53 Weitere Anbietertypen (aufsteigend sortiert): wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 4 %; privat-kommerziell 5 %; privat-gemeinnützig, (Fach-)Hochschule, Akademie jeweils 19 %; betriebliche Bildungseinrichtung 20 %.

► Preiserhöhungen, Spendenempfang oder Kreditaufnahme waren vergleichsweise selten

Nur ein kleiner Teil der Anbieter (8 %) war in der Lage bzw. gewillt, die Ausgaben für digitale Infrastruktur – zumindest zum Teil – über Preiserhöhungen an die Kundinnen und Kunden weiterzugeben. Dass dies selten eine Option war, könnte einerseits auf staatlich vorgegebene Kostensätze in bestimmten Angebotssegmenten, andererseits aber möglicherweise auch auf einen erhöhten Konkurrenzdruck bei angespannter Wirtschaftslage (vgl. Kapitel 1) zurückgeführt werden. Differenziert nach Art der Einrichtung war bei keinem Typen ein vom Gesamtdurchschnitt nennenswert abweichender Wert zu beobachten.⁵⁴ Noch weniger Anbieter (6 %) erhielten anlassbezogene Spenden zum Ausbau der Digitalisierung⁵⁵ oder nahmen einen Firmen- bzw. Unternehmenskredit zur Finanzierung der genannten Investitionen auf (4 %). Bei den privat-kommerziellen Anbietern war letzteres im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt häufiger der Fall (10 %).⁵⁶

2.4.4 Einschätzungen zum Aufwand und den Wirkungen der Investitionen

Vor dem Hintergrund der erforderlichen technischen Anpassungen an die für die meisten Einrichtungen veränderte Situation im Zuge der Pandemie⁵⁷ ist es wenig überraschend, dass die getätigten Investitionen in die digitale Infrastruktur bei der Mehrheit der Einrichtungen mit einem hohen organisatorischen Aufwand (z. B. zur Klärung der Finanzierung oder zur Beschaffung von Ressourcen) einhergingen – sechs von zehn Einrichtungen (60 %) stimmten einem hohen Organisationsaufwand (eher) zu (vgl. Abbildung 9). Überdurchschnittlich oft berichteten die beruflichen Schulen von einem hohen organisatorischen Aufwand (80 %), möglicherweise begründet durch Antragstellungen zum Erhalt staatlicher Förderung (s. o.) oder im Rahmen formaler Beschaffungswege der in der Regel staatlichen Einrichtungen des öffentlichen Schulwesens. Eine vergleichsweise geringe organisatorische Zusatzbelastung (43 % Zustimmung bzw. 41 % Ablehnung der genannten Aussage) berichteten demgegenüber die privatwirtschaftlichen Anbieter in kommerzieller Ausrichtung; womöglich, weil sie vergleichsweise flexibel und unbürokratisch über den Ressourceneinsatz entscheiden konnten. Im Unterschied dazu stellten die Investitionen für die weiteren Anbietertypen – mit Ausnahme

54 Die Werte der einzelnen Anbieter lauten (aufsteigend sortiert): berufliche Schule 0 %; (Fach-)Hochschule, Akademie 3 %; VHS, wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) jeweils 7 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbands oder Vereins 8 %; privat-kommerziell, betriebliche Bildungseinrichtung jeweils 10 %; privat-gemeinnützig 11 %.

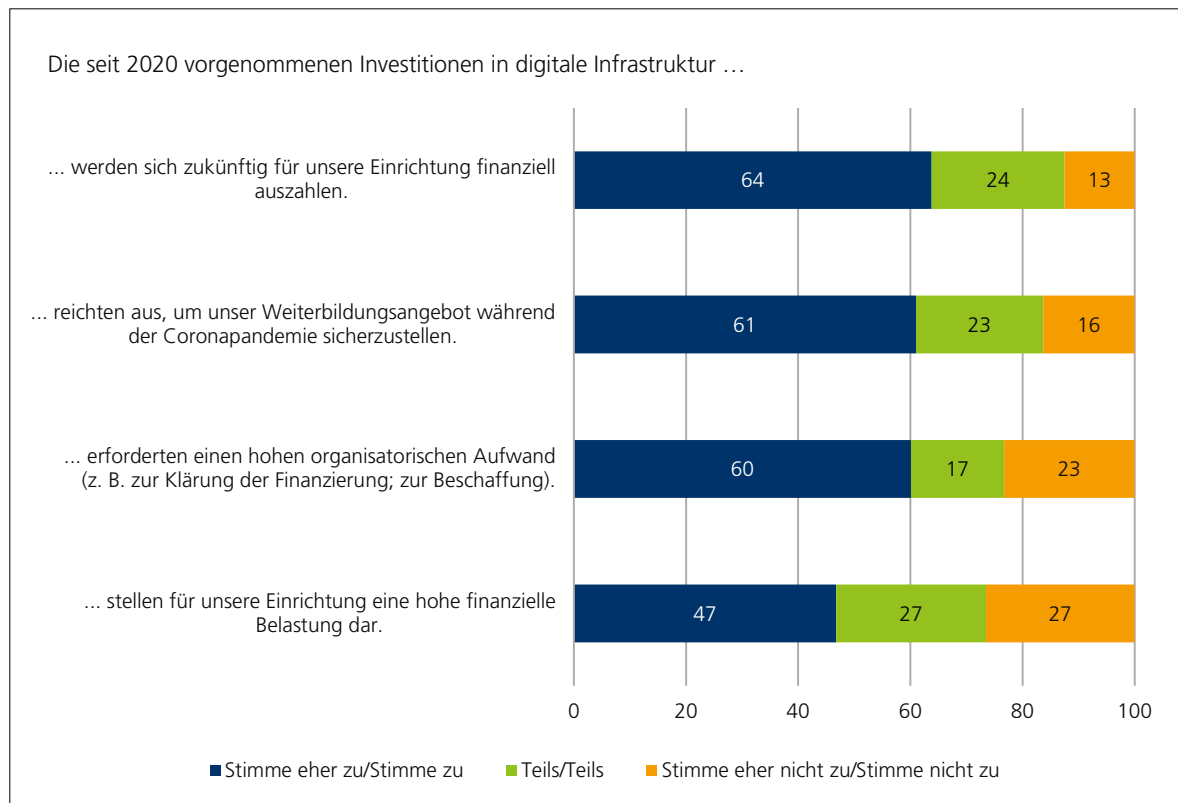
55 Auch diesbezüglich zeigten sich vergleichsweise geringfügige Unterschiede zwischen den Anbietertypen (aufsteigend sortiert): privat-kommerziell 1 %; betriebliche Bildungseinrichtung 2 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.), (Fach-)Hochschule, Akademie 3 %; VHS 8 %; privat-gemeinnützig 9 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbands oder Vereins 10 %; berufliche Schule 11 %.

56 Weitere Anbietertypen: VHS, (Fach-)Hochschule, Akademie, wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) jeweils 0 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbands oder Vereins, berufliche Schule jeweils 1 %; privat-gemeinnützig 3 %; betriebliche Bildungseinrichtung 9 %.

57 Lediglich jede zehnte Einrichtung (9 %) stimmte der Aussage „Da unsere Einrichtung bereits vor Corona stark auf Onlineweiterbildung gesetzt hat, stellt(e) die Pandemie für uns diesbezüglich keine wesentliche Veränderung dar.“ zu bzw. eher zu. Differenziert nach Art der Einrichtung lauten die Zustimmungswerte (aufsteigend sortiert): Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbands oder Vereins 3 %; VHS, wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) jeweils 6 %; privat-gemeinnützig 7 %; Sonstige (staatlich) 8 %; betriebliche Bildungseinrichtung 9 %; berufliche Schule 11 %; (Fach-)Hochschule, Akademie 15 %; privat-kommerziell 16 %.

der wissenschaftlichen Weiterbildungsanbieter⁵⁸ – mehrheitlich einen hohen Organisationsaufwand dar.⁵⁹

Abbildung 9: Einschätzungen zu den Investitionen in die digitale Infrastruktur seit 2020 (Anteile in %)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.463 (werden sich zukünftig auszahlen) bis n = 1.535 (hoher organisatorischer Aufwand) gültigen Angaben.

► Hohe finanzielle Belastung für jede zweite Einrichtung

Für fast die Hälfte der Anbieter (47 %) waren bzw. sind die Investitionen nach eigener Aussage eine hohe finanzielle Belastung. Diese Einschätzung korrespondiert mit dem häufig erfolgten Zugriff auf Rücklagen zur Finanzierung (vgl. Kapitel 2.4.3). Weitere 27 Prozent stuften die finanzielle Belastung als moderat ein („teils/teils“) und ebenfalls 27 Prozent sahen sich ihr nicht oder nur in geringem Umfang ausgesetzt.⁶⁰ Differenziert nach den verschiedenen Anbietertypen reichten die Zustimmungswerte zu einer hohen Belastung von 29 Prozent unter den

58 Hinsichtlich der unterdurchschnittlichen Zustimmung („stimme zu“/„stimme eher zu“ zusammengekommen) der (Fach-)Hochschulen und Akademien (41 %) kann möglicherweise eine Rolle spielen, dass sie bereits vor Pandemiebeginn über eine vergleichsweise gute digitale Infrastruktur verfügten (vgl. CHRIST u. a. 2020) und insofern seltener als andere Anbieter Investitionen vornahmen (vgl. Kapitel 2.4.2).

59 Zustimmungswerte („stimme zu“/„stimme eher zu“ zusammengekommen) der weiteren Anbietertypen (aufsteigend sortiert): wirtschaftsnah (z. B. Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 58 %; betriebliche Bildungseinrichtung 59 %; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins 64 %; privat-gemeinnützig 68 %; VHS 71 %.

60 Aussage „Die seit 2020 vorgenommenen Investitionen in digitale Infrastruktur stellen für unsere Einrichtung eine hohe finanzielle Belastung dar.“

(bereits gut ausgestatteten) (Fach-)Hochschulen und Akademien (vgl. CHRIST u. a. 2020) bis 58 Prozent unter den privat-gemeinnützigen Anbietern.⁶¹

► **Die Investitionen in digitale Infrastruktur waren nicht bei allen Einrichtungen ausreichend**

Die getätigten Investitionen reichten nach eigener Einschätzung bei immerhin sechs von zehn Einrichtungen (61 %) aus, um ihr Weiterbildungsangebot während der Coronapandemie sicherzustellen; knapp ein Viertel (23 %) sahen dies nur ansatzweise („teils/teils“) erfüllt und für 16 Prozent waren die Investitionen nicht ausreichend. Differenziert nach den unterschiedlichen Anbietertypen sahen insbesondere (Fach-)Hochschulen und Akademien ihre Bedarfe größtenteils gedeckt (79 %). Bei den VHS war dies dagegen lediglich in vier von zehn Einrichtungen (42 %) der Fall. Ihr vergleichsweise niedriger Wert dürfte u. a. darauf zurückzuführen sein, dass ihr umfangreiches Veranstaltungsangebot (vgl. Kapitel 3) vor Pandemiebeginn maßgeblich auf Präsenzveranstaltungen ausgerichtet war und Umstellungen mit einem dementsprechend hohen Ressourceneinsatz verbunden waren. Die Werte der weiteren Anbietertypen lagen im Bereich zwischen 54 Prozent (betriebliche Bildungseinrichtung) und 70 Prozent (privat-kommerziell).⁶²

► **Erwartung eines längerfristigen wirtschaftlichen Nutzens**

Knapp zwei Drittel der Anbieter (64 %) erwarteten im Sommer 2021, dass sich die seit 2020 getätigten Investitionen in ihre digitale Infrastruktur zukünftig (finanziell) auszahlen. Ein Viertel (24 %) war zwiegespalten („teils/teils“) und nur eine Minderheit (16 %) ging (eher) nicht von längerfristigen finanziellen Vorteilen aus. Insofern scheint die Annahme plausibel, dass ein Großteil der Anbieter seine verbesserte digitale Infrastruktur auch nutzen wird, um Weiterbildungsangebote in digitalen Formaten zu verstetigen bzw. dauerhaft auszuweiten (vgl. Kapitel 2.6). Differenziert nach Art der Einrichtung wiesen die gemeinschaftlichen Anbieter (in der Trägerschaft einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins; 69 %) sowie die (Fach-)Hochschulen und wissenschaftlichen Akademien (70 %) die höchsten Zustimmungswerte zu der Aussage auf. Auch die weiteren Anbietertypen erwarteten für die Zukunft mehrheitlich finanzielle Vorteile durch ihre pandemiebedingten Investitionen in digitale Infrastruktur; die einzige Ausnahme davon stellten die beruflichen Schulen dar, unter denen dies jedoch auf immerhin jede zweite Einrichtung (50 %) zutraf.⁶³

2.5 Unterstützung für Lehrende bei der Durchführung von Onlineformaten

Neben der Verfügbarkeit der notwendigen digitalen Infrastruktur entscheiden nicht zuletzt die Lehrenden bzw. deren Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien darüber, ob und in welchem Umfang und wie gewinnbringend digitale Medien und Formate in Lehr-/Lernprozessen eingesetzt werden (vgl. SCHMIDT-HERTHA u. a. 2020). Die Notwendigkeit zum Einsatz digitaler

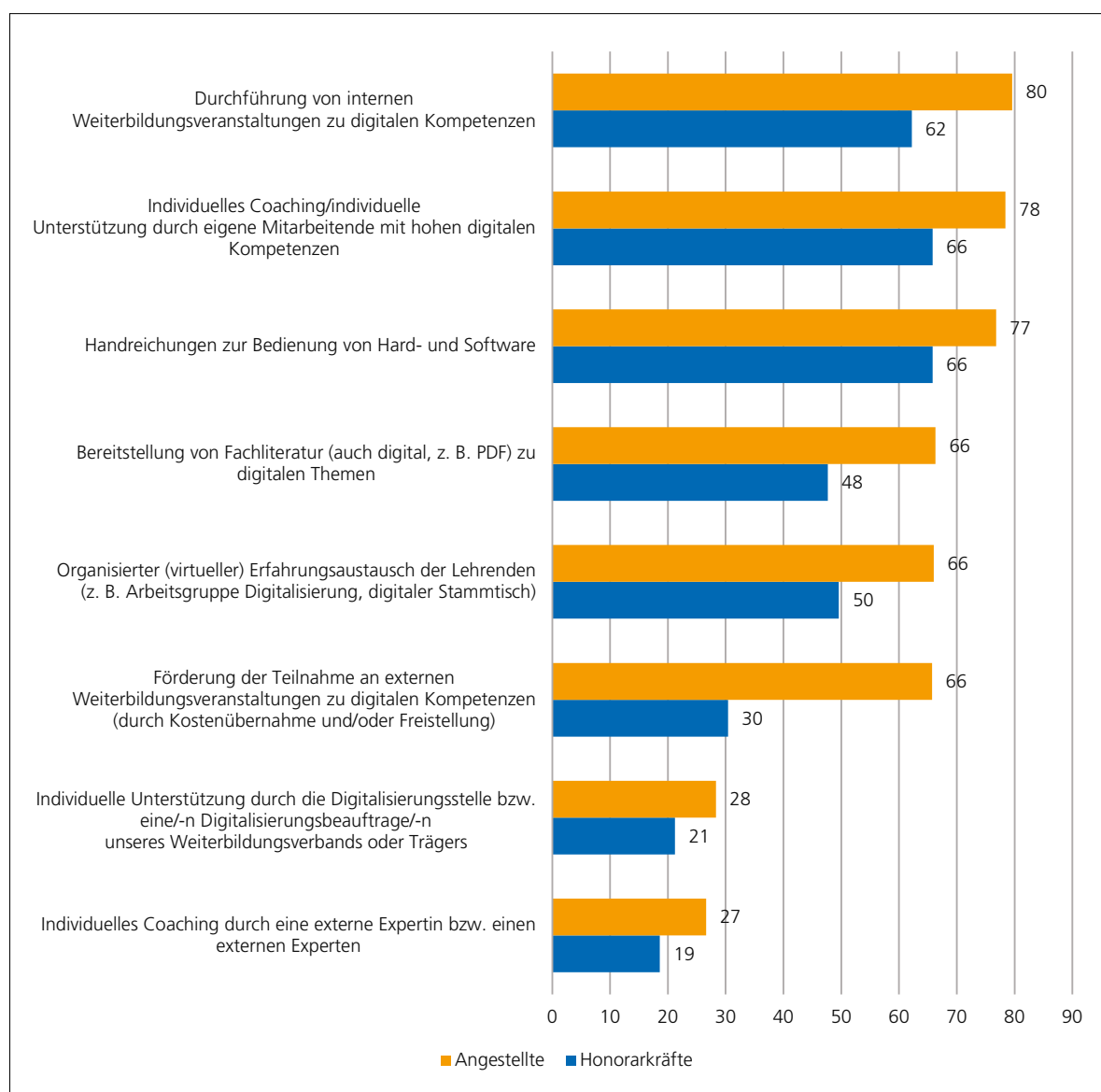
61 Zustimmungswerte der weiteren Anbietertypen (aufsteigend sortiert): privat-kommerziell 39 %; berufliche Schule 45 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 47 %; VHS sowie Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins jeweils 48 %; betriebliche Bildungseinrichtung 51 %.

62 Zustimmungswerte der weiteren Anbietertypen (aufsteigend sortiert): Einrichtung einer Kirche, Partei, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins 59 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 61 %; privat-gemeinnützig 62 %; berufliche Schule 64 %.

63 Der vergleichsweise niedrige Wert der beruflichen Schulen dürfte damit in Zusammenhang stehen, dass diese als in der Regel Einrichtungen des öffentlichen Schulwesens auch im Weiterbildungsbereich zum Großteil staatlich finanziert sind (vgl. Kapitel 3). Die Zustimmungswerte der weiteren Anbietertypen lauten (aufsteigend sortiert): VHS 58 %; privat-kommerziell 62 %; betriebliche Bildungseinrichtung 64 %; privat-gemeinnützig 65 %; wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.) 67 %.

Weiterbildungsformate in der Pandemiezeit und damit einhergehend neue bzw. zusätzliche Anforderungen setzte auch bei diesen eine erhöhte Flexibilität voraus. So gaben etwa sieben von zehn Einrichtungen (69 %) ⁶⁴ an, umfangreiche didaktisch-methodische Anpassungen zur Durchführung von Weiterbildung in digitalen Formaten vorgenommen zu haben. Mit Blick auf diese Situation wurden die Anbieter zu ihren Unterstützungsmaßnahmen für Lehrende (Angestellte und Honorarkräfte) hinsichtlich der Durchführung von Weiterbildung in Onlineformaten befragt.

Abbildung 10: Maßnahmen zur Unterstützung von angestellten Lehrenden bzw. von Honorarkräften bei der Durchführung von Onlineformaten (Anteile in %; Mehrfachnennungen; Basis: jeweils Anbieter mit Beschäftigten dieser Personalgruppe)



Quelle: BIBB/DIE **wbmonitor**-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.144 (Digitalisierungsstelle bzw. Digitalisierungsbeauftragte(r) – Angestellte) bis n = 1.291 (interne Weiterbildungsveranstaltungen – Honorarkräfte) gültigen Angaben.

⁶⁴ Aussage „Unsere Einrichtung hat im Zuge der Pandemie umfangreiche didaktisch-methodische Anpassungen zur Durchführung von Weiterbildung in Onlineformaten vorgenommen.“ Die Anteilswerte „stimmte zu“ und „stimme eher zu“ wurden zusammengefasst.

Am häufigsten setzten die Anbieter diesbezüglich auf interne Aktivitäten, sowohl für angestelltes Personal als auch für die Honorarkräfte. In vier von fünf Einrichtungen (80 %) ⁶⁵ wurden für die Angestellten interne Weiterbildungsveranstaltungen zum Ausbau digitaler Kompetenzen in Eigenregie durchgeführt oder eingekauft (vgl. Abbildung 10). In nahezu gleichem Umfang halfen eigene Mitarbeitende mit hoher Digitalkompetenz (anderen) angestellten Lehrenden im technischen Umgang mit Onlineformaten und/oder deren Gestaltung (78 %) bzw. es wurden Handreichungen zur Bedienung von Hard- und Software erstellt, um deren Anwendung zu erleichtern bzw. bei Bedienungsproblemen als unmittelbare Hilfestellung zu dienen (77 %). Jeweils zwei Drittel (66 %) der Anbieter stellten Lehrenden in Anstellung Fachliteratur zur eigenständigen Kompetenzerweiterung hinsichtlich digitaler Themen bereit oder organisierten einen (virtuellen) Erfahrungsaustausch in Form von Arbeitsgruppen zur Digitalisierung bzw. eher informell geprägten „Stammtischen“.

► **Die Weiterbildung von Honorarkräften wurde seltener unterstützt**

Honorarkräfte, die im Durchschnitt aller Anbieter mehr als zwei Drittel (70 %) des Gesamtpersonals im Bereich der Weiterbildung stellten (vgl. Kapitel 3; im Bereich der Lehre dürfte ihr Anteil noch höher gewesen sein), wurden im Vergleich zu den angestellten Lehrenden seltener bei der Durchführung von Onlineformaten unterstützt. Dies dürfte mit der fehlenden institutionellen Zugehörigkeit dieser Beschäftigtengruppe und der dadurch eher geringen (langfristigen) Bindung an den Auftraggeber zusammenhängen, woraus ein schlechteres Kosten-Nutzen-Verhältnis der getätigten Weiterbildungsinvestition für die Einrichtung resultieren kann. Die Anteile der Einrichtungen, die die genannten internen Maßnahmen (auch) für Lehrende auf Honorarbasis durchführten, lagen zwischen 48 Prozent (Bereitstellung von Fachliteratur zu digitalen Themen) und 66 Prozent (individuelle Unterstützung durch eigene Mitarbeitende sowie Erstellung von Handreichungen zur Bedienung von Hard- und Software) und damit elf bis 18 Prozentpunkte niedriger als die entsprechenden Anteile für Angestellte.

Die größte Diskrepanz zwischen angestellten Lehrenden und Honorarkräften hinsichtlich der Unterstützung von Weiterbildungsaktivitäten zu digitalen Themen zeigte sich bei der Förderung der Teilnahme an externen Veranstaltungen. Während zwei Drittel (66 %) der Anbieter die Teilnahme ihrer Angestellten bzw. Beamten unterstützten, indem sie diese für die Dauer der Maßnahme freistellten und/oder die Kosten für Schulungsgebühren übernahmen, wurden auf Honorarbasis tätige Lehrkräfte nur von weniger als einem Drittel (30 %) der Einrichtungen entsprechend gefördert. ⁶⁶

Eine eher untergeordnete Rolle – sowohl für angestellte Lehrende als auch für Honorarkräfte – spielte die individuelle Unterstützung durch die Digitalisierungsstelle bzw. Digitalisierungsbeauftragte eines Weiterbildungsverbands oder Trägers; 28 Prozent der Einrichtungen unterstützten auf diese Weise ihre Angestellten und 21 Prozent ihre Honorarkräfte. Dabei gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass nur entsprechend organisierte bzw. eingebundene Einrichtungen diese überhaupt in Anspruch nehmen konnten. Auch individuelles Coaching durch externe Expertinnen bzw. Experten zu digitalen Kompetenzen wurde vergleichsweise selten angeboten (27 % für Angestellte; 19 % für Honorarkräfte).

65 Die im Folgenden dargestellten Anteilswerte beziehen sich auf Einrichtungen mit lehrendem Personal, d. h. mit lehrfähigen Angestellten bzw. Honorarkräften. Die Angaben beziehen sich jeweils auf den Zeitraum der letzten zwölf Monate vor Umfrageteilnahme.

66 Damit korrespondieren Ergebnisse auf Basis des wb-personalmonitor aus dem Jahr 2014, wonach Honorarkräfte deutlich häufiger als Angestellte oder Beamte die Kosten für Weiterbildung vollständig oder zumindest teilweise selbst aufbringen müssen (vgl. AUTORENGRUPPE WB-PERSONALMONITOR, S. 130).

► Förderung der Lehrenden besonders häufig bei vorwiegend öffentlichen Einrichtungen

Besonders häufig wurden die digitalen Kompetenzen der Lehrenden an beruflichen Schulen gefördert, die im Gegensatz zu den übrigen Anbietertypen mehrheitlich Angestellte bzw. Beamte⁶⁷ beschäftigten (vgl. Kapitel 3). So führten nahezu alle beruflichen Schulen (97 %) für diese Beschäftigtengruppe interne Weiterbildungsveranstaltungen durch; häufig wurde auch der Erfahrungsaustausch zu entsprechenden Themen organisiert (86 %). Auch (Fach-)Hochschulen und wissenschaftliche Akademien unterstützten ihre Lehrenden überdurchschnittlich häufig durch interne Aktivitäten wie z. B. der Erstellung von Handreichungen zur Bedienung von Hard- und Software (Angestellte 90 %, Honorarkräfte 80 %) oder der Bereitstellung von Fachliteratur zu digitalen Themen (Angestellte 76 %, Honorarkräfte 52 %). Zudem konnten die Lehrenden hier in vielen Fällen auch die individuelle Unterstützung durch die Digitalisierungsstelle bzw. -beauftragte(n) des Trägers, d. h. der Universität bzw. Hochschule oder Akademie in Anspruch nehmen (Angestellte 58 %, Honorarkräfte 38 %). Bereits 2019 (d. h. vor der Coronapandemie) waren die digitalen Kompetenzen der Mehrheit der Lehrenden bei beiden genannten Anbietertypen offenbar stark ausgeprägt (vgl. CHRIST u. a. 2020, S. 29). Dennoch scheint bezüglich der notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Durchführung digitaler Veranstaltungen teilweise noch Bedarf zu bestehen. Nur gut die Hälfte der beruflichen Schulen (54 %) und etwas weniger als die Hälfte der wissenschaftlichen Einrichtungen (47 %) teilten die Aussage, dass ihre Lehrenden didaktisch gut auf die Wissensvermittlung in diesen Formaten eingestellt sind (alle Anbieter: 47 %).⁶⁸ Allerdings stimmten auch nur zwei Prozent (berufliche Schulen) bzw. vier Prozent ([Fach-]Hochschulen/Akademien) dieser Aussage nicht bzw. eher nicht zu (alle Anbieter: 14 %).⁶⁹

Honorarkräfte wurden insbesondere an den VHS gefördert. Bemerkenswert ist vor allem, dass freiberuflich Lehrende hier nicht nur von internen Aktivitäten wie eigenen Weiterbildungsveranstaltungen zu digitalen Kompetenzen (81 %) oder der individuellen Unterstützung durch Mitarbeitende (80 %) überdurchschnittlich häufig profitierten, sondern auch deren Teilnahme an externen Weiterbildungsveranstaltungen von nahezu zwei Dritteln der VHS (65 %) finanziell unterstützt wurde. Zusätzlich profitierten Honorarkräfte hier häufig (37 %) von der Unterstützung durch die Digitalisierungsstelle bzw. -beauftragten der VHS-Verbände. Dass VHS die Weiterbildung ihrer Honorarkräfte in besonderem Maße förderten, dürfte vor allem damit zusammenhängen, dass hier der weitaus größte Anteil des Personals auf diese Beschäftigtengruppe entfällt (vgl. Kapitel 3).⁷⁰ Zudem waren sie vor dem Beginn der Pandemie stark auf Präsenzveranstaltungen ausgerichtet (vgl. CHRIST u. a. 2020) und verzeichneten zwischen 2020 und dem ersten Halbjahr 2021 eine deutliche Zunahme an reinen Onlineveranstaltungsformaten, während im Gegenzug der Anteil reiner Präsenzveranstaltungen im selben Zeitraum stark zurückging⁷¹ (vgl. Kapitel 2.1). Spätestens mit den während des zweiten Lockdowns (Mitte Dezember 2020 bis ca. Ende März 2021) vermutlich umfangreichen Umstellungen zahlreicher Präsenzveranstaltungen auf Onlineformate – sofern diese überhaupt durchgeführt werden konnten – dürfte auch der Weiterbildungsbedarf der Lehrenden gestiegen sein.⁷²

67 Angestellte bzw. Beamte stellten hier 84 % des Gesamtpersonals; 44 % dieser Einrichtungen beschäftigten gar keine (lehrenden) Honorarkräfte.

68 Aussage „Unsere Lehrenden sind didaktisch gut auf die Wissensvermittlung in Onlineformaten eingerichtet.“ Die Anteilswerte „stimme zu“ und „stimme eher zu“ wurden jeweils zusammengefasst.

69 Die jeweilige Differenz zur Summe von 100 % entfiel auf die Antwortkategorie „teils/teils“.

70 Honorarkräfte stellten an VHS 90 % des Gesamtpersonals. Bezogen auf das Lehrpersonal dürfte dieser Anteil noch höher gewesen sein.

71 Der Anteil an Veranstaltungen mit Mischformaten war für beide Zeiträume mit zwölf Prozent bzw. elf Prozent vergleichsweise gering.

72 Bereits vor der Coronapandemie zeichnete sich bei den VHS eine deutliche Diskrepanz zwischen den vorhandenen digitalen Kompetenzen des Lehrpersonals und dem diesbezüglichen Bedarf der Einrichtungen ab (vgl. CHRIST u. a. 2020, S. 30).

Dass nur ein Fünftel (21 %) der VHS im Sommer 2021 der Aussage zustimmte, ihre Lehrenden seien didaktisch gut auf die Wissensvermittlung in Onlineformaten eingestellt, deutet auf einen anhaltend hohen diesbezüglichen Bedarf hin.⁷³ Bei den weiteren Anbietertypen zeigten sich nur vergleichsweise geringe Unterschiede zum Gesamtdurchschnitt.

Bereits in der **wbmonitor**-Umfrage 2019 zum Thema „Digitalisierung“ wurden die Anbieter gefragt, welche Maßnahmen sie in den vergangenen zwölf Monaten zur Verbesserung der digitalen Kompetenzen ihrer Lehrenden einsetzten (vgl. CHRIST u. a. 2020, S. 31f.). Wenngleich die damaligen Ergebnisse mit denen der aktuellen Umfrage aufgrund methodischer Unterschiede⁷⁴ und der unterschiedlichen Zusammensetzung der teilnehmenden Einrichtungen⁷⁵ nicht direkt miteinander vergleichbar sind, lässt sich dennoch eine Tendenz erkennen, nach der – offenkundig bedingt durch die zunehmende Digitalisierung des Weiterbildungsgeschehens und die verstärkte Umstellung auf Onlineformate in der Wissensvermittlung (vgl. Kapitel 2.1) – auch die Aktivitäten der Einrichtungen zur diesbezüglichen Unterstützung der Lehrenden zugenommen haben. Bei allen in beiden Umfragen abgefragten Maßnahmen⁷⁶ sind im Querschnitt gestiegene Anteilswerte zu beobachten, die auf einen erhöhten Weiterbildungsbedarf der Lehrenden im Vergleich zu 2019 (vor der Pandemie) hindeuten. Besonders deutlich sind die Anteile der Anbieter gestiegen, bei denen die Lehrenden durch eigene Mitarbeitende mit hohen digitalen Kompetenzen unterstützt wurden (von 2019 zu 2021 um plus 27 Prozentpunkte). Auch bei der Durchführung von internen Weiterbildungsveranstaltungen zu digitalen Kompetenzen ist eine deutliche Zunahme zu verzeichnen (von 2019 zu 2021 um plus 23 Prozentpunkte).

2.6 Fazit und Ausblick

Die dargestellten Ergebnisse der **wbmonitor**-Umfrage 2021 verdeutlichen, dass die veränderten Rahmenbedingungen seit Beginn der Coronapandemie die Digitalisierungsprozesse in der Weiterbildung deutlich beschleunigten. In den Zeiten der Lockdowns waren die Anbieter gezwungen, die Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen auf den virtuellen Raum zu beschränken. Auch in den Monaten ohne vollständige Verbote von Präsenzveranstaltungen stellte Onlineweiterbildung ein Format ohne Ansteckungsrisiko dar. Im ersten Pandemiejahr 2020 führten die Anbieter durchschnittlich die Hälfte (50 %) ihrer Weiterbildungsveranstaltungen vollständig oder zumindest in Teilen digital durch; im ersten Halbjahr 2021 traf dies sogar auf fast drei Viertel der Veranstaltungen (72 %) zu. Onlineweiterbildung wuchs so von einem vor Beginn der Pandemie eher randständigen Bereich zum übergangsweise dominanten Veranstaltungsformat: Während 2019 überhaupt erst jeder fünfte Anbieter (21 %) reine Onlinekurse durchführte, setzte infolge der Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens im Zeitraum 2020/2021 die überwiegende Mehrheit (73 %) der Einrich-

73 Aussage „Unsere Lehrenden sind didaktisch gut auf die Wissensvermittlung in Onlineformaten eingerichtet.“ „Die Anteilswerte „stimme zu“ und „stimme eher zu“ wurden zusammengefasst.

74 Die Fragestellung 2019 wich leicht von der Fragestellung 2021 ab und lautete: „Welche der folgenden Maßnahmen hat Ihre Einrichtung in den letzten 12 Monaten eingesetzt, um die digitalen Kompetenzen der Lehrenden (weiter) zu verbessern?“ Zudem unterschieden sich 2019 die Antwortkategorien teilweise und es wurde keine differenzierte Abfrage nach angestellten bzw. verbeamteten Lehrenden und Honorarkräften vorgenommen.

75 Es handelt sich hierbei (im Unterschied zu den Analysen von Kapitel 2.2) um einen Querschnittsvergleich, d. h., die Daten von allen teilnehmenden Einrichtungen in beiden Umfragen wurden berücksichtigt, nicht nur die Panelteilnahmen.

76 2021 wurden zusätzlich die Maßnahmen „Organisierter (virtueller) Erfahrungsaustausch der Lehrenden (z. B. Arbeitsgruppe Digitalisierung, digitaler Stammtisch“ und „Handreichungen zur Bedienung von Hard- und Software“ abgefragt.

tungen die (neuen) digitalen Möglichkeiten zur Durchführung ortsunabhängiger Weiterbildungsveranstaltungen ein.⁷⁷ Auch Formate wie Integriertes Lernen bzw. Blended Learning, die Präsenz- und Onlinephasen kombinieren, verzeichneten einen deutlichen Zuwachs (von 39 % im Jahr 2018/2019 auf 76 % im Jahr 2020/2021). Als ein im Zuge der Pandemie ebenfalls neu etabliertes Format sind hybride Weiterbildungsveranstaltungen zu betrachten, an denen sowohl vor Ort als auch über das Internet teilgenommen werden kann. Dieses Format wurde 2021 in sechs von zehn Einrichtungen (60 %) genutzt. Die Ausweitung der genannten (teilweise) digitalen Weiterbildungsformate spiegelte sich in einem verstärkten Einsatz verschiedener digitaler Medien und Formate im Lehr-/Lerngeschehen im Vergleich zur Situation vor Pandemiebeginn im Jahr 2019. Neben einem erwartungsgemäß sprunghaften Anstieg der Nutzung von Live-Online-Training (von 33 % auf 78 % der Anbieter), d. h. dem Einsatz von Programmen und Webapplikationen um die Lehr-/Lerninteraktion über das Internet via Echtzeit zu ermöglichen, war eine deutlich gestiegene Verbreitung bei der Verwendung von Lernplattformen bzw. Lernmanagementsystemen zu beobachten (von 49 % auf 67 %), die beispielsweise zur Bereitstellung und Verbreitung von Lernmaterialien genutzt werden können. Die genannten Befunde werden durch eine hohe Zustimmung von 84 Prozent der Anbieter untermauert, aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen seit Beginn der Pandemie die Digitalisierung ihres Weiterbildungsangebots verstärkt zu haben.

Die Ausweitung des digitalen Weiterbildungsangebots bzw. die Umstellung von Präsenzveranstaltungen auf virtuelle Formate waren für die meisten Anbieter mit Investitionen in ihre digitale Infrastruktur verbunden. Bis auf wenige Ausnahmen investierten alle Anbieter (97 %) in ihre Ausstattung mit digitaler Hard- und Software bzw. diesbezügliche Dienstleistungen. Am häufigsten waren Investitionen in digitale Konferenzsysteme (z. B. Headsets und Webcams; 83 % der Anbieter) und Software bzw. Softwarelizenzen zur Realisierung von Weiterbildungsveranstaltungen über das Internet (77 %). Zudem erweiterten bzw. modernisierten die meisten Einrichtungen ihren Bestand an digitalen Endgeräten für das Personal (61 % für Lehrende und 57 % für Beschäftigte in anderen Tätigkeitsfeldern der Weiterbildung). Diese in der Regel unvorhergesehenen Ausgaben, welche unter regulären Bedingungen in dieser Form bzw. in diesem Umfang mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht erfolgt wären, lagen für viele Anbieter offensichtlich in einer Größenordnung, die über das reguläre Budget nicht vollständig abgedeckt werden konnte. Wenngleich die überwiegende Mehrheit der Einrichtungen (79 %) ihre Haushaltsmittel heranzog, musste knapp jede zweite Einrichtung (45 %) auch auf Rücklagen zugreifen. Nur eine Minderheit von 25 Prozent konnte zur Finanzierung der seit 2020 getätigten Investitionen in digitale Infrastruktur von staatlichen Förderungen profitieren. Knapp die Hälfte der Einrichtungen (47 %) erlebte die erforderlichen Investitionen in digitale Infrastruktur während der Pandemie als hohe finanzielle Belastung. Neben den monetären Ausgaben berichteten viele Anbieter (60 %) zudem von einem hohen organisatorischen Aufwand im Kontext der genannten Investitionen, beispielsweise zur Klärung von Finanzierungsfragen sowie für die eigentliche Beschaffung und die Integration der digitalen Technik in Arbeitsprozesse. Trotz des hohen finanziellen und personellen Aufwands sahen insgesamt nur sechs von zehn Einrichtungen (61 %) ihre verbesserte digitale Infrastruktur als ausreichend an, um ihr Weiterbildungsangebot während der Pandemie sicherzustellen. Zugleich dürfte zu vermuten sein, dass manche Einrichtungen ohne zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten mit einer lückenhaften digitalen Ausstattung arbeiten mussten. Darüber hinaus kommen in dieser Einschätzung möglicherweise auch inhärente Grenzen zum Ausdruck, die Weiterbildung in digi-

77 Die genannten Befunde zum Vergleich mit der Situation vor der Pandemie basieren auf einem Längsschnittvergleich von Einrichtungen, die sich sowohl am **wbmonitor** 2019 als auch an der aktuellen Erhebung beteiligt haben (vgl. Kapitel 2.2).

taler Form – bedingt durch bestimmte Bildungsinhalte oder Präferenzen seitens der Teilnehmenden – (bislang) gesetzt sind.

Da eine optimale technische Ausstattung allein nicht ausreicht, um Weiterbildung in digitalen Formaten zu realisieren bzw. deren Qualität zu gewährleisten, stellten Unterstützungsleistungen für Lehrende eine weitere Säule der anbieterseitigen Maßnahmen dar. Am häufigsten setzten die Einrichtungen dabei auf interne Aktivitäten wie selbst durchgeführte Schulungsveranstaltungen, kollegiale Unterstützung sowie Handreichungen zur Bedienung von Hard- und Software, um Lehrenden das Agieren in der digitalen Welt zu erleichtern. Von den einrichtungsseitigen Unterstützungsmaßnahmen profitierten erwartungsgemäß vor allem angestellte Lehrende, während freiberuflich tätige Lehrkräfte seltener in entsprechende Maßnahmen eingebunden wurden und damit vermutlich häufig selbst die Investitionen zur Aneignung notwendiger Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Formaten tragen mussten. Insbesondere für diese Gruppe dürften erforderliche Ausgaben für eigene Weiterbildung vor dem Hintergrund rückläufiger Einnahmen infolge der Veranstaltungsausfälle seit Pandemiebeginn (vgl. CHRIST u. a. 2021, S. 36ff.) in vielen Fällen eine zusätzliche Belastung dargestellt haben. Ungeachtet der ungleichen Einbindung von Angestellten und Honorarkräfte in Unterstützungsmaßnahmen seitens der Einrichtungen ist zu vermuten, dass ein Großteil der Lehrenden aufgrund der notwendigen Anpassungen an die veränderten Rahmenbedingungen während der Coronapandemie ihre Erfahrungen und Kompetenzen hinsichtlich der Durchführung digitaler Weiterbildungsformate deutlich erweiterten (vgl. WISSHAK/HOCHHOLDINGER 2021).

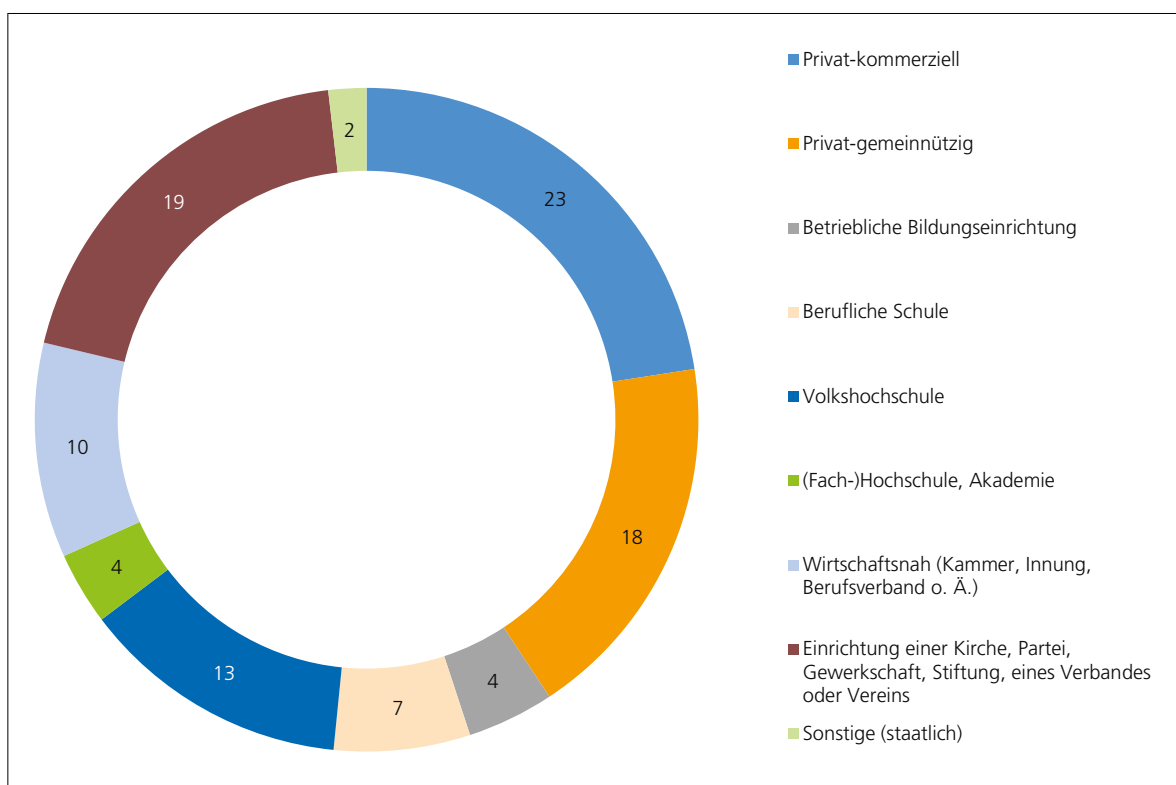
Der Mehrheit der Anbieter gelang es offenbar, mittels der genannten Umstellungen, Unterstützungsmaßnahmen und Investitionen ihr Weiterbildungsangebot bis zum Sommer 2021 zu wesentlichen Teilen an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. So stimmten drei Viertel (77 %) der Einrichtungen der Aussage zu, alles in allem die Realisierung von Weiterbildungsveranstaltungen in Onlineformaten seit Beginn der Pandemie gut bewältigt zu haben. Dabei stellten digitale Weiterbildungsformate für die meisten Anbieter zunächst eine temporäre Substitution des regulären Präsenzangebots dar und nur eine Minderheit von 16 Prozent erachtete eine dauerhafte Umwandlung ihrer Präsenzveranstaltungen in digitale Formate überhaupt für möglich. Dennoch besteht durchaus Potenzial dahingehend, dass sich die realisierten Investitionen und Kompetenzzuwächse auch langfristig – zumindest wirtschaftlich betrachtet – positiv auswirken. Demnach versprachen sich fast zwei Drittel (64 %) zukünftig positive finanzielle Impulse. Darüber hinaus gingen fast sieben von zehn Anbietern (68 %) davon aus, auch nach Überwindung der Pandemie mehr Onlineweiterbildungen anzubieten als in der Vor-Coronazeit. Ferner gab etwa die Hälfte (49 %) an, dass sie zukünftig ihr Weiterbildungsangebot auf Mischformate mit Präsenz- und Onlinebestandteilen (z. B. Blended Learning, hybride Formate) ausrichten wollen. Zur Verbesserung der diesbezüglichen Voraussetzungen kann u. a. ein weiterer Breitbandausbau – vor allem in eher ländlich geprägten Regionen – entscheidend beitragen. Dennoch ist zu erwarten, dass die Mehrheit der Weiterbildungsveranstaltungen zukünftig wieder im Präsenzformat stattfindet. Hierfür spricht insbesondere die hohe Zustimmung (73 %) der Anbieter, dass persönliche Begegnung vor Ort ein wesentlicher Bestandteil der Veranstaltungen sei, die online nicht ersetzt werden kann. Zudem dürften Präferenzen seitens der Teilnehmenden bzw. Zielgruppen der Einrichtungen vielerorts die Entscheidungen für oder gegen einen Einsatz von Onlineformaten beeinflussen. Zu erwarten ist jedoch auch in den Präsenzveranstaltungen ein häufigerer Einsatz digitaler Medien als noch vor Beginn der Pandemie; fast drei Viertel der Anbieter (73 %) wollen diesen (unabhängig vom Veranstaltungsformat) generell ausweiten. Bezüglich der verschiedenen Anbietertypen sind unterschiedliche Entwicklungen denkbar, nach denen z. B. (Fach-)Hochschulen und Akademien mit Blick auf eine vermutlich hohe Akzeptanz von Onlineformaten im wissenschaftlichen Weiterbildungsbereich und aufgrund ihrer günstigen infrastrukturellen Voraussetzungen den

Weg in Richtung digitale Weiterbildung konsequent weiterverfolgen. Bei den VHS mit ihrem umfangreichen und heterogenen Leistungsspektrum dürfte dagegen vielmehr davon auszugehen sein, dass sich Onlineveranstaltungen zukünftig je nach Zielgruppe und/oder vermittelten Inhalten in bestimmten Angebots-/Kursbereichen konzentrieren oder teilweise als Ergänzung zu Präsenzangeboten dienen. Auch bei Anbietern von Fortbildungen mit fachpraktischen Bestandteilen wie beispielsweise den Fachschulen oder den Bildungszentren von Kammern, Innungen oder Berufsverbänden sind den Möglichkeiten digitaler Weiterbildung durch den Einsatz von Maschinen, Werkzeugen und anderen Geräten oder körperlichen Anwendungen Grenzen gesetzt, sodass auch hier weiterhin wesentliche Teile des Angebots in Präsenzform stattfinden dürften. Bei anderen Anbietertypen wie beispielsweise denen im privatwirtschaftlichen Segment dürfte die Wahl der Veranstaltungsformate ebenfalls entscheidend von den vermittelten Inhalten sowie den Wünschen der Teilnehmenden bzw. Kundinnen und Kunden beeinflusst sein. Vor diesem Hintergrund kann zukünftig von einem breiten Spektrum an traditionell präsenzbasierten Veranstaltungen über Mischformate bis hin zu vollständig digitalen Weiterbildungsformaten ausgegangen werden, in denen digitale Technik auf unterschiedliche Art und Weise einbezogen wird.

3 Strukturinformationen aus der wbmonitor-Umfrage 2021

Die wbmonitor-Umfragen nehmen den gesamten Bereich der Weiterbildung in den Blick, welcher durch ein vielfältiges Institutionenspektrum gekennzeichnet ist. Die größte Gruppe (41 %) der Weiterbildungseinrichtungen stellten auch 2021 Anbieter der Privatwirtschaft, wobei 23 Prozent kommerziell (d. h. gewinnorientiert) und 18 Prozent gemeinnützig ausgerichtet waren (vgl. Abbildung 11). Etwa ein Fünftel (19 %) waren wert- und interessengebundene Einrichtungen in der Trägerschaft einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins. Etwas mehr als jede zehnte Einrichtung (13 %) war eine VHS. Bei einem Zehntel (10 %) handelte es sich um wirtschaftsnahe Einrichtungen, d. h. Kammern, Innungen, Berufsverbände und Ähnliche bzw. deren Bildungszentren. Geringere Anteile entfielen auf berufliche Schulen bzw. die mit Fortbildung befassten Fachschulen (7 %), Anbieter wissenschaftlicher Weiterbildung, d. h. Weiterbildungszentren von Hochschulen, Fachhochschulen oder wissenschaftliche Akademien (4 %), sowie betriebliche Bildungseinrichtungen (4 %) und sonstige Einrichtungen in staatlicher Trägerschaft⁷⁸ (2 %).

Abbildung 11: Anbietertypen in der Weiterbildung 2021 (Anteile in %)



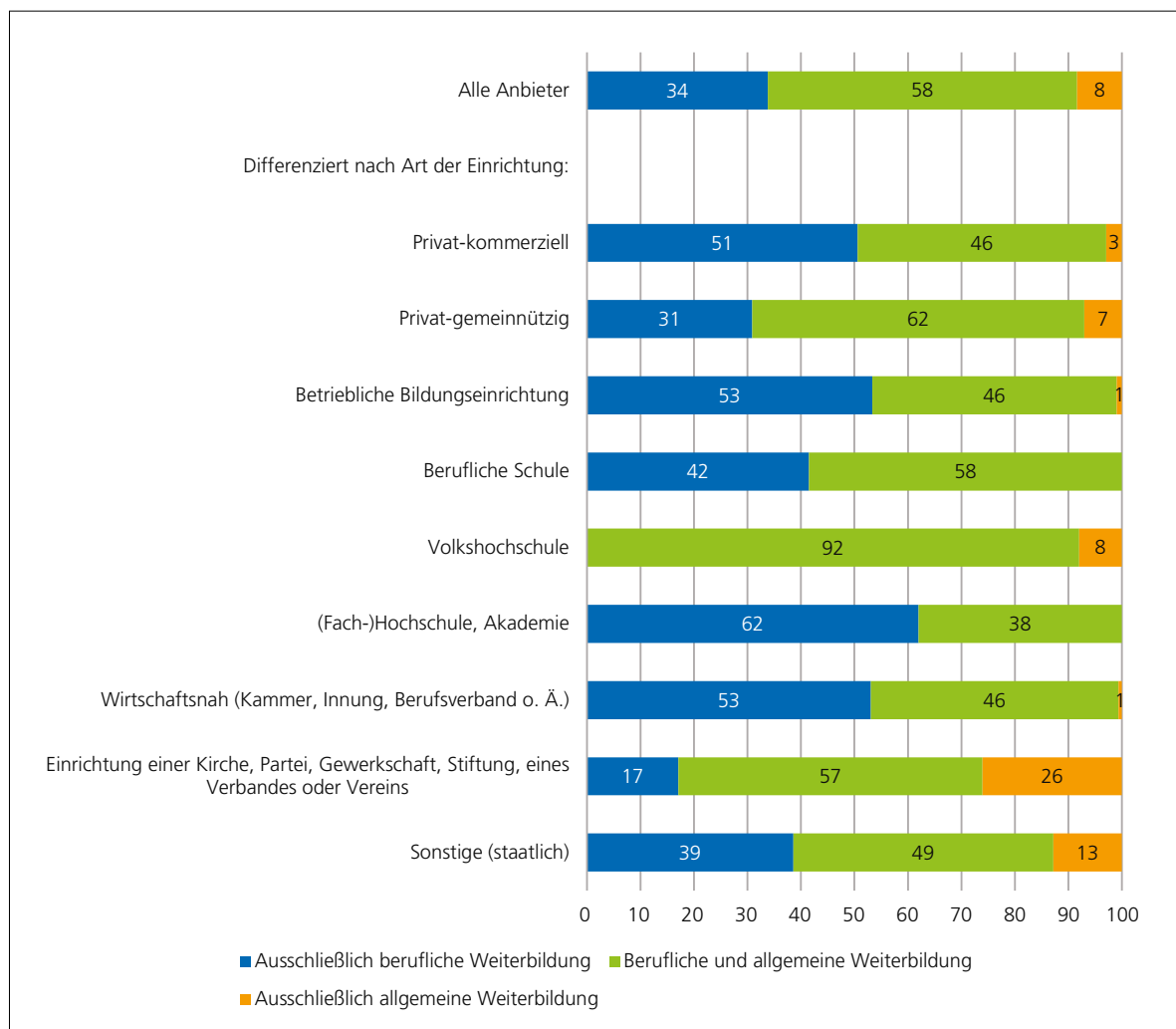
Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.689 gültigen Angaben.

78 Diese können auch Einrichtungen anderer Staaten mit Standort in Deutschland beinhalten.

► **Fast alle Anbieter in der beruflichen Weiterbildung aktiv; zwei Drittel führten (auch) Angebote der allgemeinen Erwachsenen-/Weiterbildung**

2021 boten nahezu alle Anbieter (92 %) ⁷⁹ Leistungen im Bereich der berufsbezogenen Weiterbildung an (vgl. Abbildung 12). Ein Drittel (34 %) konzentrierte sich ausschließlich auf diesen Angebotsbereich; weitaus mehr Einrichtungen (58 %) hatten daneben auch allgemeine Weiter- bzw. Erwachsenenbildung (inklusive politischer und kultureller Weiterbildung) im Angebot. Nur knapp ein Zehntel (8 %) der Anbieter war dagegen ausschließlich auf den Bereich der allgemeinen Weiterbildung ausgerichtet.

Abbildung 12: Angebot beruflicher und allgemeiner Weiterbildung 2021 (Anteile in %)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.674 gültigen Angaben.

Differenziert nach Art der Einrichtung waren sämtliche Typen jeweils zur überwiegenden Mehrheit (auch) im Bereich der beruflichen Weiterbildung aktiv. Unter dem hohen Gesamtdurchschnitt (92 %) lagen lediglich die gemeinschaftlichen Einrichtungen in Trägerschaft einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins, von denen jedoch immerhin knapp drei Viertel (74 %) (auch) berufsbezogene Angebote im Programm führten,⁸⁰

⁷⁹ Anteilswerte der Kategorien „nur beruflich“ und „beruflich und allgemein“ zusammengenommen.

⁸⁰ Dies dürfte vor allem auf die Heterogenität dieser Anbietergruppe zurückzuführen sein, in der bei-

sowie die sonstigen Einrichtungen in staatlicher Trägerschaft (87 %). Für die übrigen Anbieter typen lagen die entsprechenden Werte im Bereich von 92 Prozent (VHS) bis 100 Prozent (berufliche Schulen sowie wissenschaftliche Einrichtungen). Im Bereich der allgemeinen Weiter-/Erwachsenenbildung waren vor allem die gemeinschaftlichen Einrichtungen (83 %) sowie die VHS (100 %) überproportional häufig aktiv. Der außerordentlich hohe Anteil der VHS mit Angeboten sowohl der beruflichen als auch der allgemeinen Weiterbildung (92 %) korrespondiert mit einem insgesamt breit gefächerten Leistungsspektrum der VHS (vgl. REICHART/CHRIST/DENZL 2021, S. 94ff.).

Im Folgenden wird das Angebot beruflicher und allgemeiner Weiterbildung differenzierter in den Blick genommen, wofür in der wbmonitor-Umfrage 2021 verschiedene Typen von Weiterbildungsveranstaltungen abgefragt wurden. Diese orientierten sich an der in der Weiterbildungsberichterstattung gängigen Unterscheidung zwischen formaler (d. h. abschlussbezogener) und non-formaler (nicht abschlussbezogener) Weiterbildung gemäß der Classification of learning activities (CLA; vgl. EUROSTAT 2016). Zunächst werden diesbezüglich Angebote im Bereich der berufsbezogenen Weiterbildung dargestellt. Daran anschließend erfolgt die Darstellung von Angebotstypen im Bereich der allgemeinen (d. h. nicht berufsbezogenen) Weiter- bzw. Erwachsenenbildung (inklusive der politischen und kulturellen Weiterbildung).

► **Vielseitiges Angebotsspektrum formaler und non-formaler berufsbezogener Weiterbildung**

Das Leistungsspektrum der Weiterbildungsanbieter an berufsbezogener Weiterbildung umfasst sowohl Angebote zur Erlangung von Abschlüssen, die gemäß dem Deutschen Qualifikationsrahmen (vgl. BUND-LÄNDER-KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR DEN DEUTSCHEN QUALIFIKATIONSRAHMEN FÜR LEBENSLANGES LERNEN (DQR) 2021) staatlich anerkannt sind (d. h. formale berufliche Weiterbildung) als auch Angebote ohne staatlich anerkannten Abschluss, die beispielsweise mit einem anbiereigenen Zertifikat, einem Zertifikat einer Herstellerfirma (z. B. bei Produktschulungen) oder einer Teilnahmebescheinigung enden (d. h. non-formale berufliche Weiterbildung).

Im Bereich der formalen berufsbezogenen Weiterbildung zur Erlangung von staatlich anerkannten Abschlüssen⁸¹ waren Aufstiegsfortbildungen zur Vorbereitung auf Prüfungen nach BBiG, HwO oder vergleichbaren bundes- bzw. landesrechtlichen Regelungen bzw. nach Rechtsvorschriften der Kammern am häufigsten im Angebot (insgesamt 34 % der Anbieter; vgl. Abbildung 13). Für etwa jede fünfte Einrichtung (18 %) stellten Aufstiegsfortbildungen einen Angebotsschwerpunkt dar. Überproportional häufig waren auf diesen Bereich erwartungsgemäß die Kammern, Innungen und Berufsverbände bzw. deren Bildungszentren (insgesamt 76 %; Angebotsschwerpunkt: 53 %) sowie die beruflichen Schulen ausgerichtet (insgesamt 66 %; Angebotsschwerpunkt: 43 %). Letztere beinhalten häufig Fachschulen im Bereich der landesrechtlich geregelten Fortbildung.⁸²

Etwa ein Viertel (26 %)⁸³ aller Anbieter führten 2021 laut wbmonitor Maßnahmen zur Umschulung oder zum Nachholen einer beruflichen Erstqualifikation (z. B. IHK- oder HWK-Abschluss) im Angebot. Für 12 Prozent stellten diese einen Angebotsschwerpunkt dar. Über-

spielsweise auch Einrichtungen der Familienbildung sowie der politischen und kulturellen Weiterbildung vertreten sind.

81 Die dargestellten Angebotstypen mit staatlich anerkannten Abschlüssen entsprechen den vorgegebenen Antwortkategorien zur Frage „Bietet Ihre Einrichtung die folgenden Typen berufsbezogener Weiterbildung an, die auf die Erlangung eines staatlich anerkannten Abschlusses abzielen?“

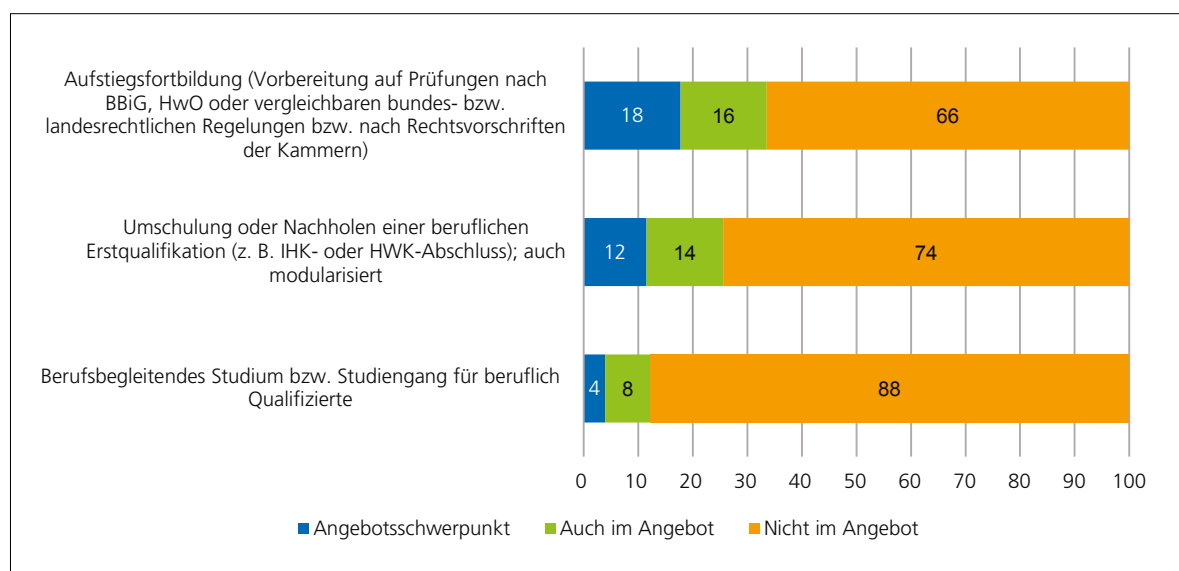
82 Zum Weiterbildungsangebot der beruflichen Schulen in Form von Aufstiegsfortbildungen zur Erlangung landesrechtlich geregelter Fortbildungsabschlüsse siehe auch BIBB (2021, S. 380ff.).

83 Anteilswerte der Kategorien „Angebotsschwerpunkt“ und „auch im Angebot“ zusammengenommen.

proportional häufig waren die wirtschaftsnahen Einrichtungen (46 %), privat-gemeinnützige Anbieter (39 %) sowie berufliche Schulen⁸⁴ und betriebliche Bildungseinrichtungen (jeweils 36 %) in diesem in der Regel von den Arbeitsagenturen bzw. Jobcentern finanzierten Bereich aktiv (für Ergebnisse differenziert nach den unterschiedlichen Anbietertypen vgl. Tabelle A1 im Anhang).⁸⁵

Insgesamt eine Minderheit der Anbieter (12 %) bot berufs begleitende Studiengänge (für beruflich Qualifizierte) an. Mit großem Abstand am häufigsten wurden diese funktionsgemäß von den (Fach-)Hochschulen und den Akademien angeboten, von denen drei Viertel (74 %)⁸⁶ entsprechende Leistungen führten und 41 Prozent diesen Bereich als Schwerpunkt bezeichnen.

Abbildung 13: Angebote formaler berufsbezogener Weiterbildung (d. h. zur Erlangung staatlich anerkannter Abschlüsse) (Anteile in %)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.659 (Berufsbegleitendes Studium bzw. Studiengang für beruflich Qualifizierte) bis n = 1.661 (Umschulung oder Nachholen einer beruflichen Erstqualifikation) gültigen Angaben.

Angebote der non-formalen berufsbezogenen Weiterbildung, d. h. die nicht auf die Erlangung von staatlich anerkannten Abschlüssen abzielen, waren gegenüber den abschlussorientierten erwartungsgemäß deutlich häufiger verbreitet. Jeweils die Mehrheit der Einrichtungen hatte 2021 non-formale Weiterbildungsveranstaltungen (darunter: Kurse, Lehrgänge, Seminare, Schulungen und Workshops) mit einer Gesamtdauer von mehr als einem Tag (79 %) bzw. Veranstaltungen mit einer Gesamtdauer von maximal einem Tag (66 %) im Leistungsangebot

84 An schulischen Ausbildungen von Berufsschulen nehmen neben Auszubildenden teilweise auch geförderte Umschüler/innen teil.

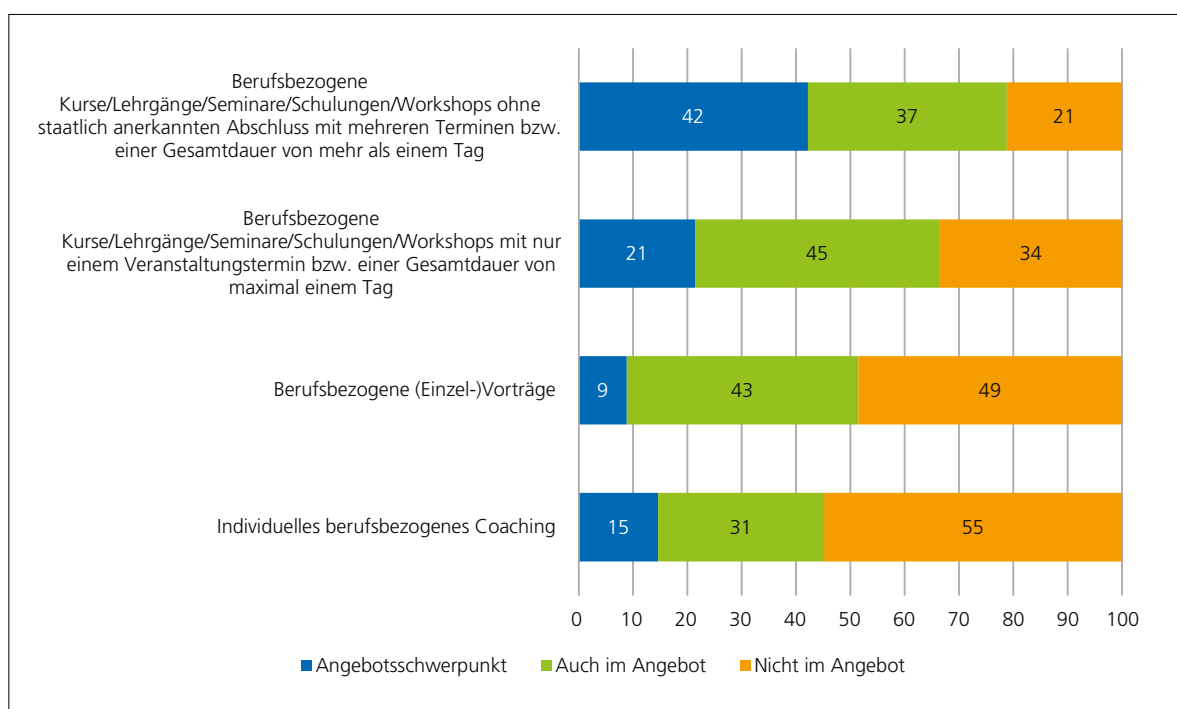
85 Anbieter mit Maßnahmen zur Umschulung oder zum Nachholen einer beruflichen Erstqualifikation als Angebotsschwerpunkt bezogen im Jahr 2020 durchschnittlich knapp die Hälfte (49 %) ihrer Gesamteinnahmen im Bereich Weiterbildung von Arbeitsagenturen bzw. Jobcentern.

86 Die Abweichung des Anteilswertes aus der Summe der Teilkategorien „Angebotsschwerpunkt“ und „auch im Angebot“ ist auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

vertreten (vgl. Abbildung 14).⁸⁷ Die Hälfte (51 %) führte berufsbezogene (Einzel-)Vorträge durch; etwas seltener wurden individuelle Coaching-Maßnahmen angeboten (45 %).⁸⁸

Differenziert nach Art der Einrichtung waren mehrtägige non-formale Weiterbildungsangebote am häufigsten bei privat-kommerziellen Anbietern (62 %) sowie betrieblichen Bildungseinrichtungen (67 %) Angebotsschwerpunkt (alle Anbieter: 42 %; vgl. Tabelle A2 im Anhang). Bei den maximal eintägigen Veranstaltungen traf dies neben den letztgenannten (45 %) auf die wirtschaftsnahen Kammereinrichtungen sowie die sonstigen staatlichen Einrichtungen (jeweils 31 %) zu (alle Anbieter: 21 %). Berufsbezogene (Einzel-)Vorträge waren mehr als doppelt so häufig wie unter allen Anbietern (9 %) bei den betrieblichen Bildungseinrichtungen (22 %) sowie den staatlichen Sonstigen (23 %) ein Kernbereich. Unter Berücksichtigung der Anteilswerte des ergänzenden Angebots („auch im Angebot“) waren jedoch die VHS (insgesamt 66 %) und die Kammereinrichtungen (insgesamt 62 %) am häufigsten in diesem Bereich aktiv (alle Anbieter: 51 %). Individuelles berufsbezogenes Coaching stellte demgegenüber eine Domäne privat-kommerzieller Anbieter dar, unter denen dies ein Drittel (33 %) als Angebotsschwerpunkt definierten (alle Anbieter: 15 %). Insgesamt waren sogar fast drei Viertel (73 %) der Anbieter dieses Typs im beruflichen Coaching tätig (alle Anbieter: 45 %).⁸⁹

Abbildung 14: Angebote non-formaler berufsbezogener Weiterbildung (d. h. ohne staatlich anerkannten Abschluss) (Anteile in %)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.661 (Berufsbezogene (Einzel-)Vorträge) bis n = 1.665 (Individuelles berufsbezogenes Coaching) gültigen Angaben.

87 Die dargestellten Angebotstypen ohne staatlich anerkannte Abschlüsse entsprechen den vorgegebenen Antwortkategorien zur Frage „Bietet Ihre Einrichtung die folgenden Typen berufsbezogener Weiterbildung ohne staatlich anerkannten Abschluss an? Gemeint sind berufliche Weiterbildungen, die mit anbietereigenem Zertifikat, Zertifikat einer Herstellerfirma oder ohne Zertifikat enden.“

88 Abweichungen der Anteilswerte aus den Summen der Teilkategorien „Angebotsschwerpunkt“ und „auch im Angebot“ sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

89 Abweichungen der Anteilswerte aus den Summen der Teilkategorien „Angebotsschwerpunkt“ und „auch im Angebot“ sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Dass die beruflichen Schulen hinsichtlich aller hier dargestellten Formen non-formaler berufsbezogener Weiterbildung deutlich unterdurchschnittliche Anteilswerte aufwiesen – die Anteilswerte der Kategorien „Angebotsschwerpunkt“ und „auch im Angebot“ lagen zusammengefasst im Bereich zwischen 16 Prozent (Individuelles berufsbezogenes Coaching) und 44 Prozent (Veranstaltungen mit Dauer von mehr als einem Tag) – steht offenkundig im Zusammenhang mit ihrer Ausrichtung auf abschlussbezogene Veranstaltungen (s. o.). Ebenfalls durchgängig unterdurchschnittliche Anteilswerte verzeichneten die gemeinschaftlichen Einrichtungen der Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Stiftungen, Verbände oder Vereine (im Wertebereich von 31 Prozent [Individuelles berufsbezogenes Coaching] bis 66 Prozent [Veranstaltungen mit Dauer von mehr als einem Tag]). Dies ist insofern plausibel, als ein relevanter Teil dieser Einrichtungen ausschließlich im Bereich allgemeiner Weiterbildung tätig ist (siehe vorheriger Abschnitt zur Angebotsausrichtung).

► Angebote der formalen und non-formalen allgemeinen Weiterbildung

Im Bereich der allgemeinen Weiter- bzw. Erwachsenenbildung⁹⁰ bestehen formale bzw. abschlussbezogene Angebote in erster Linie im Nachholen von allgemeinbildenden Schulabschlüssen, die insgesamt 14 Prozent aller Anbieter führten (vgl. Abbildung 15). Dieser Angebotsbereich war überproportional häufig im Leistungsspektrum der VHS vertreten (42 % insgesamt; 21 % im Schwerpunkt). Dass dies auch bei den beruflichen Schulen der Fall war (38 % insgesamt; 13 % im Schwerpunkt), spiegelt die Möglichkeit, an diesen mittlere Schulabschlüsse oder die (Fach-)Hochschulreife erwerben zu können.

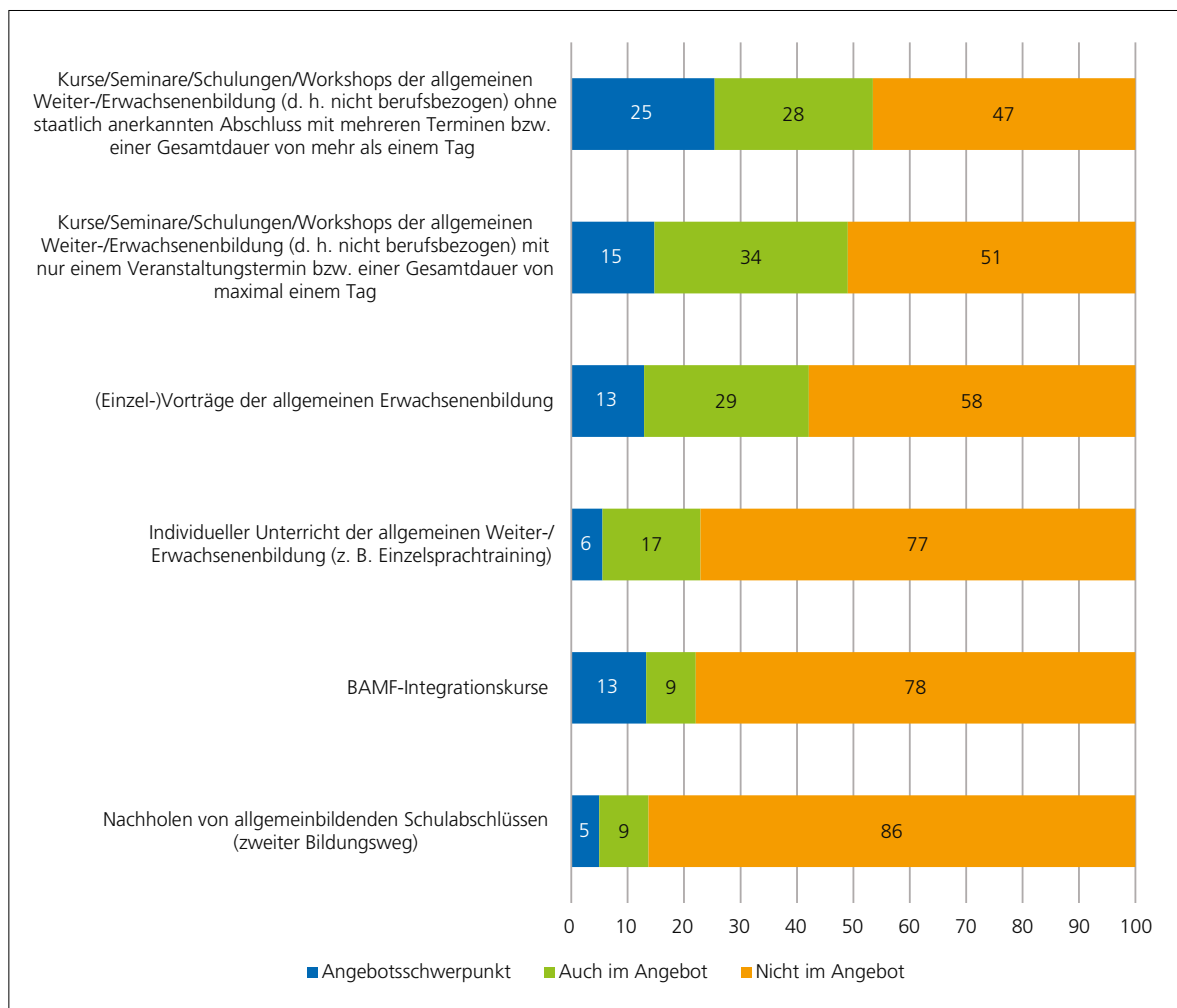
Etwa ein Fünftel der Einrichtungen (22 %) waren Anbieter von Integrationskursen mit Förderung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Bei differenzierter Betrachtung stachen hier ebenfalls die VHS hervor (68 %); mehr als die Hälfte (57 %) von ihnen bezeichneten den Bereich als Angebotsschwerpunkt. Mit der besonderen Stellung der VHS als Träger von Integrationskursen korrespondieren Zahlen der Integrationskursgeschäftsstatistik, wonach zur Jahreshälfte 2021 etwa ein Drittel (35 %) aller zugelassenen Träger auf die VHS entfielen (vgl. BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE 2021, S. 19). Neben den VHS waren auch privat-gemeinnützige Anbieter vergleichsweise häufig in diesem Feld aktiv (28 % insgesamt; 13 % als Angebotsschwerpunkt).

Im Bereich der nicht abschlussbezogenen allgemeinen Weiterbildung (inklusive der politischen und kulturellen Weiterbildung) waren vor allem Veranstaltungen (Kurse, Lehrgänge, Seminare, Schulungen und Workshops) mit einer Gesamtdauer von mehr als einem Tag sowie solche kürzerer Dauer von maximal einem Tag weit verbreitet. Diese wurden jeweils von etwa der Hälfte (53 % bzw. 49 %) aller Einrichtungen angeboten (vgl. Abbildung 15). Etwa vier von zehn Einrichtungen (42 %) hatten (Einzel-)Vorträge in ihrem Leistungsspektrum. In seltenen Fällen wurden individuelle Maßnahmen wie z. B. Einzelsprachtrainings angeboten (23 %). Differenziert nach den unterschiedlichen Anbietertypen wurden die genannten Leistungen mit Abstand am häufigsten von den VHS erbracht (Wertebereich von 43 Prozent [Individuelle Maßnahmen] bis 96 Prozent [Vorträge]). Ebenfalls durchgängig überdurchschnittliche Werte – mit Ausnahme der individuellen Bildungsmaßnahmen – wiesen die gemeinschaftlichen Einrichtungen (von Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Stiftungen, Verbänden oder Vereinen) sowie sonstige Einrichtungen in staatlicher Trägerschaft auf (vgl. Tabelle A3 im Anhang). Bezüglich der teilweise deutlich niedrigeren Anteilswerte der weiteren Anbietertypen ist zu be-

90 Die dargestellten Angebotstypen allgemeiner Weiter-/Erwachsenenbildung entsprechen den vorgegebenen Antwortkategorien zur Frage „Bietet Ihre Einrichtung die folgenden Typen der allgemeinen (d. h. nicht berufsbezogenen) Weiter- bzw. Erwachsenenbildung (inklusive der politischen und kulturellen Weiterbildung) an?“

rücksichtigen, dass diese auch insgesamt im Bereich der allgemeinen Weiter-/Erwachsenenbildung seltener tätig sind (siehe vorheriger Abschnitt zur Angebotsausrichtung).

Abbildung 15: Angebote allgemeiner (nicht berufsbezogener) Weiterbildung (Anteile in %)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.659 (BAMF-Integrationskurse) bis n = 1.662 (Individueller Unterricht der allgemeinen Weiter-/Erwachsenenbildung) gültigen Angaben.

► Vielfältige Finanzierungsstrukturen in der Weiterbildung

Die Finanzierung der Weiterbildungsanbieter ist vielfältig und erfolgt mit Blick auf unterschiedliche Leistungserbringungen sowohl durch private Investitionen – beispielsweise von Betrieben oder den Teilnehmenden selbst – als auch durch öffentliche Mittel. Entsprechend bestehen bei den Anbietern häufig differenzierte Finanzierungsstrategien, die durch eine Kombination unterschiedlicher Einnahmequellen gekennzeichnet sind. Im Gesamtdurchschnitt – der als Indikator für die Bedeutung der jeweiligen Financiers für die Weiterbildungsbranche insgesamt dient – bezogen die Anbieter im Jahr 2020⁹¹ etwa die Hälfte ihrer Einnahmen im Bereich Weiterbildung von privaten Financiers: 29 Prozent entfielen auf direkt von Teilnehmenden bzw. Selbstzahlenden entrichtete Entgelte und 23 Prozent auf Einnahmen durch Qualifizierungstätigkeiten für betriebliche Kunden (vgl. Abbildung 16). Durchschnittlich etwa ein

91 Der Referenzzeitraum für die Abfrage der Finanzierungsmerkmale umfasst im wbmonitor jeweils das Kalenderjahr vor der Erhebung.

Viertel (26 %) der Einnahmen wurden aus öffentlichen Mitteln von Gebietskörperschaften (Kommunen, Länder, Bund) bzw. der EU bezogen, was neben institutioneller Förderung bzw. Finanzierung (z. B. nach den Weiterbildungsgesetzen der Länder) beispielsweise auch Projektförderungen, die Vergütung öffentlich geförderter Maßnahmen (wie Integrationskurse) oder individuelle Förderprämien, die von den Anbietern direkt mit dem Staat abgerechnet werden (z. B. Bildungsprämie), beinhalten kann. Von relevanter Bedeutung waren ferner Gelder der Bundesagentur für Arbeit, die von den jeweiligen Arbeitsagenturen/Jobcentern im Rahmen der Arbeitsmarktförderung nach SGB III/II ausbezahlt wurden. Deren Anteil lag im Gesamtdurchschnitt der Anbieter bei 14 Prozent der Einnahmen bzw. Zuwendungen im Bereich Weiterbildung. Eine – bezogen auf das gesamte Anbieterspektrum – untergeordnete Rolle spielten Einnahmen von nicht öffentlichen Trägern der Einrichtungen (4 %) sowie von Sonstigen (4 %).

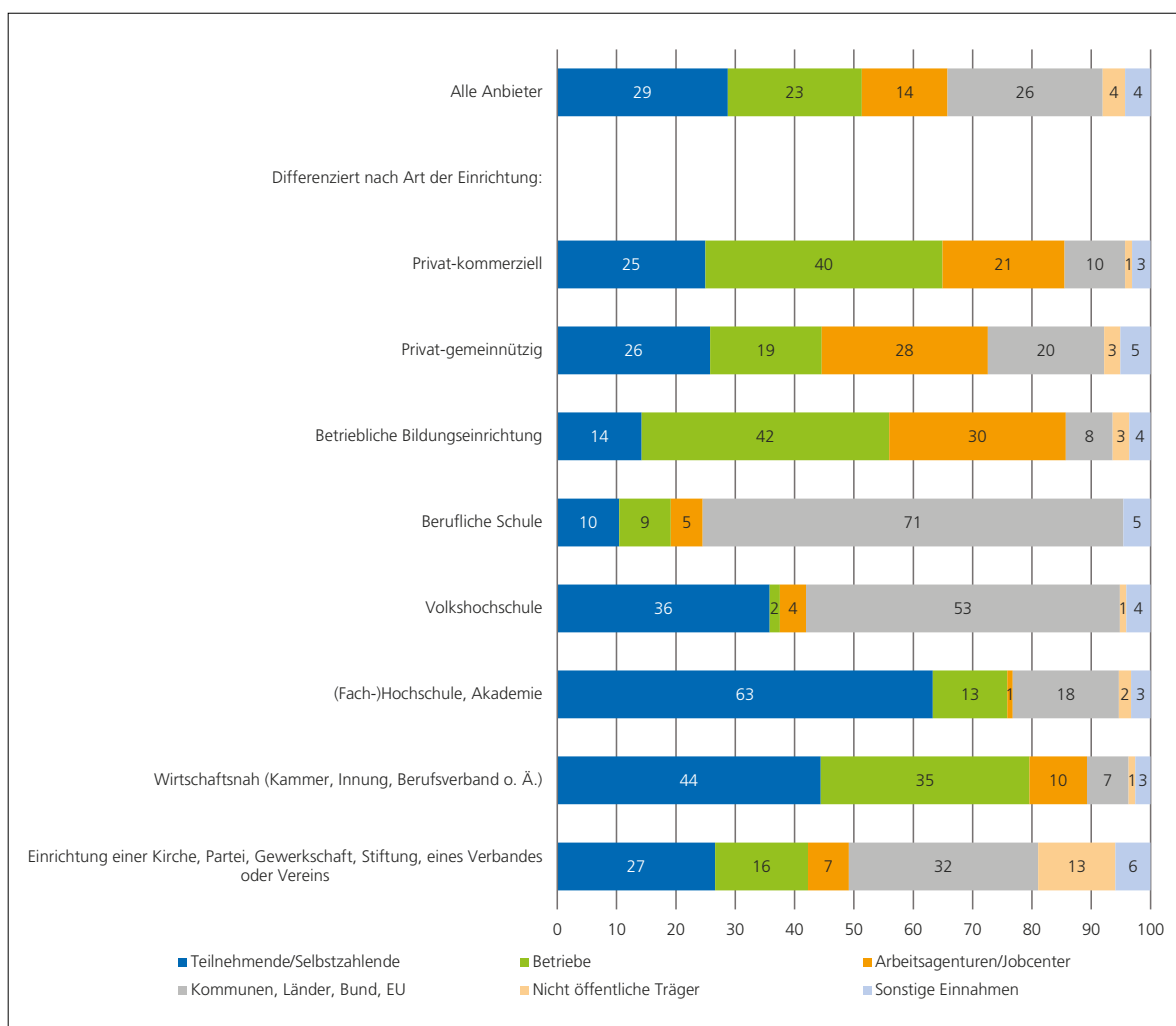
Differenziert nach Art der Einrichtung war eine ausgeprägte Finanzierung auf Basis privater Kundinnen und Kunden bei den wirtschaftsnahen Einrichtungen sowie den (Fach-)Hochschulen bzw. Akademien vorhanden. Diese bezogen im Durchschnitt jeweils mehr als drei Viertel (80 % und 76 %) ihrer Einnahmen von Teilnehmenden/Selbstzahlenden und Betrieben. Während die durchschnittlichen Finanzierungsanteile von individueller und betrieblicher Seite bei den Wirtschaftsnahen allerdings in relativ ausgewogener Größenordnung lagen (44 % versus 35 %), zeigte sich bei den Einrichtungen im Hochschulbereich ein deutlicher Überhang zugunsten direkt entrichteter Teilnahmegebühren (63 % versus 13 % von Betrieben). Ebenfalls zum überwiegenden Teil von privater Seite wurden Einnahmen der privat-kommerziellen Anbieter (zusammengenommen 65 %) sowie der Bildungseinrichtungen in betrieblichen Kontexten (56 %) erzielt. Zugleich spielten für diese Einnahmen im Bereich der Arbeitsmarktförderung (d. h. von Arbeitsagenturen bzw. Jobcentern) eine relevante Rolle (betriebliche Bildungseinrichtungen: 30 %; privat-kommerziell: 21 %).

Die Finanzierung der beruflichen Schulen (bzw. Fachschulen) und der VHS basierte demgegenüber wesentlich auf öffentlichen Mitteln von Kommune, Land, Bund und/oder EU. Dass durchschnittlich fast drei Viertel (71 %) der Einnahmen bzw. des Haushalts der Fachschulen daraus gespeist wurden, korrespondiert mit ihrer in der Regel staatlichen Verfasstheit als Einrichtungen der landesrechtlich geregelten Fortbildung. Neben der 2020 überwiegend öffentlichen Finanzierung der VHS (53 %) bezogen diese mit durchschnittlich 36 Prozent einen wesentlichen Anteil ihrer Einnahmen aus Teilnahmeentgelten.⁹² Eine ebenfalls bedeutende Rolle spielte die Finanzierung durch Gebietskörperschaften bzw. die EU für gemeinschaftliche Einrichtungen von Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Stiftungen, Verbänden oder Vereinen; diese bezogen ihre Einnahmen durchschnittlich zu etwa einem Drittel (32 %) aus diesen Quellen. Ein höherer Anteil der Einnahmen im Bereich Weiterbildung entfiel hier allerdings auf private Mittel (zusammengenommen 42 % von Individuen und Betrieben). Darüber hinaus erhielten sie einen relevanten Teil der Einnahmen bzw. Zuwendungen von ihren nicht öffentlichen Trägern (13 %).

Eine vergleichsweise ausgeglichene Finanzierungsstruktur ohne eindeutigen Schwerpunkt kennzeichnete die privaten Anbieter in gemeinnütziger Ausrichtung. Auf Mittel von Arbeitsagenturen/Jobcentern (28 %) sowie individuelle Teilnahmeentgelte (26 %) entfiel im Durchschnitt jeweils mehr als ein Viertel ihrer Einnahmen, auf Gebietskörperschaften bzw. die EU (20 %) und Betriebe (19 %) jeweils ein Fünftel.

92 In den Jahren vor der Pandemie war das Verhältnis zwischen Einnahmen aus Teilnahmeentgelten und Einnahmen von öffentlicher Seite bei den VHS relativ ausgewogen (vgl. CHRIST u. a. 2020, S. 54ff.). Die Verschiebung der Finanzierungsanteile von öffentlicher und privater Seite ist vermutlich auf reduzierte Einnahmen aus Teilnahmeentgelten infolge der Pandemie zurückzuführen.

Abbildung 16: Einnahmequellen von Weiterbildungsanbietern 2020 (mittlere Anteile in %)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.504 gültigen Angaben. Die Anteilswerte des Einrichtungstyps „Sonstige (staatlich)“ sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben (n < 30) nicht dargestellt.

► Leistungserbringung durch Honorarkräfte, Angestellte und Ehrenamtliche

Bemessen an der Gesamtzahl der Beschäftigungsverhältnisse dominieren in der Weiterbildung Honorar- und Werkverträge (vgl. AUTORENGRUPPE WB-PERSONALMONITOR 2016, S. 74). Dem entsprechend entfiel 2021 die deutliche Mehrheit (70 %) des von den Anbietern im Bereich der Weiterbildung beschäftigten Personals⁹³ auf die Gruppe der Honorarkräfte (vgl. Abbildung 17).⁹⁴ Nur etwa ein Fünftel (21 %) der beschäftigten Personen waren Angestellte (inklusive Beamtinnen und Beamte).⁹⁵ Bei den genannten Verhältniswerten gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass Honorarkräfte in der Regel anlassbezogen und temporär Aufgaben er-

93 Dies umfasst neben Lehrkräften auch Personen mit Tätigkeiten in den Bereichen Management, Verwaltung usw.

94 Während die Anzahl der Honorarkräfte und der Ehrenamtlichen jeweils die Summe der für die Einrichtungen tätigen Personen im Zeitraum der vergangenen zwölf Monate vor dem Befragungszeitpunkt umfasst, bezieht sich die Anzahl der Angestellten (inklusive Beamtinnen und Beamte) auf den Status quo zum Befragungszeitpunkt. Die Personalgruppenanteile wurden berechnet auf Basis der jeweils gewichteten und hochgerechneten Summen der einzelnen Personalgruppen sowie aller Beschäftigten zusammengenommen.

95 Knapp ein Fünftel (17 %) des gesamten zum Befragungszeitpunkt angestellten bzw. verbeamteten Personals war befristet beschäftigt. 5 Prozent waren zu diesem Zeitpunkt in Kurzarbeit.

füllen, die in erster Linie in Lehrtätigkeiten bestehen, und insofern mit deutlich niedrigerem Stundenvolumen für eine Einrichtung tätig sind als die Angestellten (vgl. AUTORENGRUPPE WB-PERSONALMONITOR 2016). Vor diesem Hintergrund ist auch die Größe der Weiterbildungseinrichtungen bemessen an der Anzahl der Angestellten zu interpretieren. Zum Zeitpunkt der Befragung waren in der Hälfte aller Einrichtungen nur maximal acht Angestellte beschäftigt,⁹⁶ womit in der Weiterbildung vielfach kleine Organisationen bzw. -einheiten tätig sind. Der Anteil der ehrenamtlich engagierten Personen lag bei insgesamt 9 Prozent am Gesamtpersonal im Weiterbildungsbereich. Ehrenamtliche konzentrierten sich jedoch auf wenige Einrichtungstypen (s. u.) und damit auf eine Minderheit der Einrichtungen insgesamt; bei einem Großteil der Anbieter (73 %) waren keine Ehrenamtlichen tätig.

Die verschiedenen Anbietertypen unterscheiden sich teilweise deutlich in ihrer Personalstruktur. Von der Gesamtverteilung der Beschäftigtengruppen auf Angestellte (inklusive Beamte/Beamtinnen; 21 %), Honorarkräfte (70 %) und Ehrenamtliche (9 %) hoben sich insbesondere die beruflichen Schulen und die VHS ab. An den beruflichen Schulen bzw. Fachschulen als in der Regel staatliche Institutionen waren mehr als vier Fünftel (84 %) des Weiterbildungspersonals angestellt oder verbeamtet; der Honorarkräfteanteil betrug hier dagegen nur 15 Prozent. Dagegen entfielen bei den VHS 90 Prozent des Personals auf Honorarkräfte, bei denen es sich in den meisten Fällen um Leitende von Kursen bzw. Lehrgängen handelt (vgl. ECHARTI u. a. 2022, S. 60). Dementsprechend waren die VHS durch den niedrigsten Anteil Angestellter (7 %) gekennzeichnet, welche neben Lehrtätigkeiten vor allem Leitungs- und Verwaltungsaufgaben wahrnehmen (vgl. ebd., S. 51).

Bei privatwirtschaftlichen Anbietern sowie in Bildungseinrichtungen von Betrieben waren Angestellte zwar zu überdurchschnittlich hohen Anteilen beschäftigt (privat-kommerziell: 40 %; privat-gemeinnützig: 41 %; betrieblich: 32 %), der überwiegende Teil des Weiterbildungspersonals entfiel jedoch auch hier jeweils auf die Gruppe der Honorarkräfte (59 %; 50 %; 68 %). Bei den privat-gemeinnützigen Anbietern waren darüber hinaus Ehrenamtliche in relevantem Umfang engagiert (9 %).

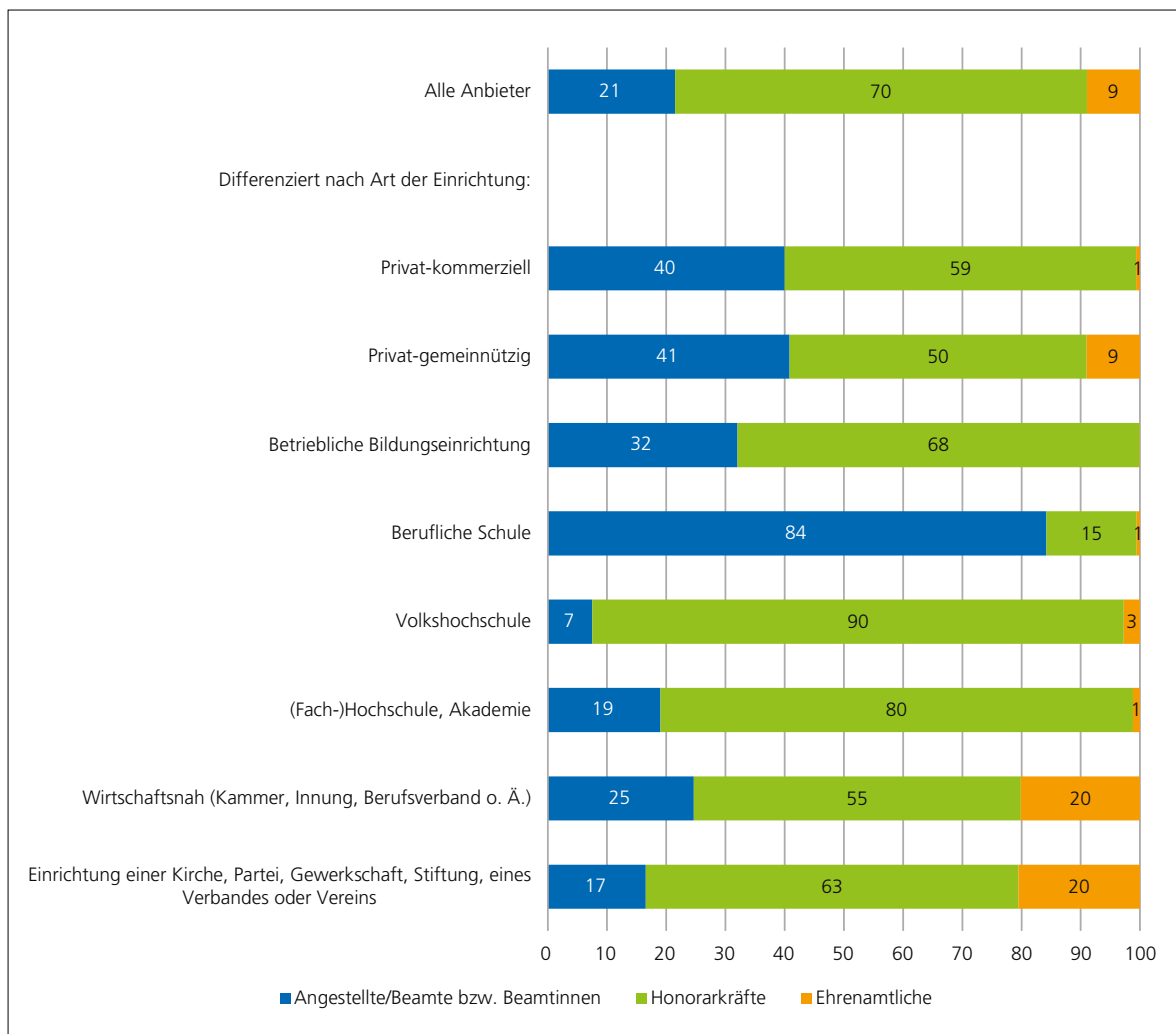
Eine Sonderstellung wiesen zudem die wirtschaftsnahen Einrichtungen (einer Kammer, Innung, eines Berufsverbands o. Ä.) sowie die gemeinschaftlichen Einrichtungen (von Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Stiftungen, Verbänden oder Vereinen) auf, bei denen jeweils ein Fünftel (20 %) des Gesamtpersonals im Weiterbildungsbereich auf Ehrenamtliche entfiel. Während Ehrenamtliche in den Kammereinrichtungen vor allem Prüfungen abnehmen, die staatlich oder für den Zuständigkeitsbereich der Kammern geregelt sind,⁹⁷ ist davon auszugehen, dass sie sich bei den gemeinschaftlichen Einrichtungen hingegen vor allem im Rahmen der Veranstaltungen mit Themen und Inhalten einbringen, denen sie sich als Mitglieder bestimmter Interessengemeinschaften verpflichtet fühlen. Bezüglich des Anteils Angestellter am Gesamtpersonal im Weiterbildungsbereich unterschieden sich die wirtschaftsnahen Anbieter mit einem überdurchschnittlichen Wert (25 %) von den gemeinschaftlichen Anbietern, bei denen mit 17 Prozent ein niedrigerer Anteil auf diese Gruppe entfiel als bei den Weiterbildungsanbietern insgesamt (21 %). Honorarkräfte beschäftigten beide Anbietertypen zu einem

96 Der Wert entspricht dem Median der Anzahl angestellter Personen. Dieser unterteilt die Stichprobe in zwei gleich große Gruppen und gibt den Grenzwert zwischen diesen beiden Gruppen an. Das heißt, die untere Hälfte der Einrichtungen beschäftigte maximal acht Angestellte, während die obere Hälfte mindestens acht Angestellte beschäftigte. Die Anzahl der Honorarkräfte und der Ehrenamtlichen lag im Median bei zwölf bzw. 0 Personen.

97 Allein bei den Industrie- und Handelskammern waren im Jahr 2020 über 162.000 Ehrenamtliche in Prüfungsausschüssen der Aus- und Weiterbildung engagiert (vgl. DIHK o. J. a). Die aktuellsten verfügbaren Daten ausschließlich bezogen auf den Weiterbildungsbereich weisen für das Jahr 2019 mehr als 33.000 ehrenamtliche Mitglieder in den Prüfungsausschüssen aus (vgl. DIHK o. J. b).

jeweils niedrigeren Anteil als dies in der gesamten Branche der Fall war (wirtschaftsnah: 55 %; gemeinschaftlich: 63 %; alle Anbieter: 70 %).

Abbildung 17: Personalgruppenanteile am Gesamtpersonal im Bereich Weiterbildung 2021 (Anteile in %)



Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte auf Basis von n = 1.385 gültigen Angaben. Die Anteilswerte des Einrichtungstyps „Sonstige (staatlich)“ sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben (n < 30) nicht dargestellt. Die Personalgruppenanteile wurden berechnet auf Basis der jeweils gewichteten und hochgerechneten Summen der einzelnen Personalgruppen sowie aller Beschäftigten zusammengekommen.

► Deutliche Unterschiede im Leistungsumfang der Anbietertypen

Indikatoren für den Leistungsumfang der Weiterbildungsanbieter sind die Anzahl der durchgeführten Weiterbildungsveranstaltungen, die Anzahl der darin erbrachten Dozentenstunden⁹⁸ sowie die Anzahl der Teilnehmenden. Diese Leistungswerte werden zunächst für das Jahr 2020⁹⁹ dargestellt. Vor dem Hintergrund der weitreichenden Auswirkungen der Coronapandemie auf die Angebotsrealisierung von Weiterbildung (vgl. CHRIST u. a. 2021) werden daran

98 Gemeint sind die von Dozenten bzw. Dozentinnen (angestellte/verbeamtete Lehrende; Honorarkräfte; Ehrenamtliche) in den Veranstaltungen geleisteten Stunden ohne Zeiten der Vor- und Nachbereitung.

99 Die Abfrage zum Gesamtumfang des realisierten Weiterbildungsangebots bezieht sich im wbmonitor jeweils auf den Vorjahreszeitraum.

anschließend Veränderungen im Vergleich zu 2019 auf Basis einer Teilstichprobe derjenigen Einrichtungen in den Blick genommen, die sich auch an der Umfrage 2020 beteiligten.

2020 verzeichneten die Anbieter im Median (d. h. 50 Prozent der Anbieter lagen unterhalb der im folgenden genannten Werte und 50 Prozent darüber) im Bereich der Weiterbildung 50 Veranstaltungen, 1.730 Dozentenstunden und 500 Teilnehmende (vgl. Tabelle 2).¹⁰⁰ Die Gesamtwerte für alle Anbieter verdecken allerdings z. T. erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Anbietertypen. Die niedrigsten Medianwerte hinsichtlich durchgeführter Veranstaltungen (5) und Teilnehmenden (100) wiesen die beruflichen Schulen auf. Demgegenüber lag ihr Medianwert der Dozentenstunden mit 2.800 deutlich über dem Wert für alle Anbieter (1.730). Entsprechend waren die beruflichen Schulen bzw. deren Fachschulen durch die mit Abstand höchste durchschnittliche Veranstaltungsdauer (714 Dozentenstunden pro Veranstaltung) gekennzeichnet,¹⁰¹ worin sich deren primäres Weiterbildungsangebot in Form von Aufstiegsfortbildungen zur Erlangung landesrechtlich geregelter Fortbildungsabschlüsse spiegeln dürfte (siehe auch Abschnitt zum Leistungsangebot oben).

Privatwirtschaftliche Anbieter (sowohl privat-kommerzielle als auch privat-gemeinnützige) sind – bemessen an den Leistungsvolumina – eher kleine Anbieter. Beide Typen wiesen in allen drei Kategorien unterdurchschnittliche Medianwerte auf, wobei die Werte der privat-gemeinnützigen auf höherem Niveau als die der kommerziellen Anbieter lagen.¹⁰² Auch an den (Fach-)Hochschulen und Akademien wurden, bemessen an den Medianwerten, unterdurchschnittlich viele Veranstaltungen durchgeführt (23) bzw. Teilnahmen realisiert (250).¹⁰³

Die mit Abstand höchsten Medianwerte wiesen die VHS auf, von denen die Hälfte 2020 mindestens 500 Veranstaltungen realisierte und mindestens 4.704 Teilnehmende zählte. Die VHS verzeichneten auch den höchsten Wert aller Anbietertypen hinsichtlich des Volumens der Dozentenstunden (Median: 10.130), bei gleichzeitig im Vergleich zu den anderen Typen jedoch kürzerer durchschnittlicher Veranstaltungsdauer (23 Stunden je Veranstaltung). Ebenfalls überdurchschnittlich hohe Medianwerte der Weiterbildungsvolumina – wenn auch

100 Da die Mittelwerte aufgrund einiger Einrichtungen mit sehr großen Volumina z. T. stark verzerrt sind, werden die gegenüber solchen Ausreißern robusteren Medianwerte berichtet (in Tabelle 2 ergänzend die Werte der ersten und dritten Quartile). Der Median unterteilt die Stichprobe in zwei gleich große Gruppen, der Median und die Quartile zusammengenommen in vier gleich große Gruppen. Die Werte geben jeweils den Grenzwert zwischen zwei Gruppen an. Demnach zeigt der Median an, bis zu welchem maximalen Umfang die untere Hälfte der Anbieter Weiterbildung realisierte und zu welchem Mindestumfang die obere. Dementsprechend zeigt das erste Quartil den maximalen Umfang an, zu dem die 25 Prozent der Anbieter mit den niedrigsten Nennungen Weiterbildung realisierten, wohingegen das dritte Quartil den Mindestumfang angibt, zu dem die 25 Prozent der Anbieter mit den höchsten Nennungen Weiterbildung durchführten. Zur besseren Vergleichbarkeit der Angaben wird an dieser Stelle statt des Betriebsstättenkonzepts des **wbmonitors** (vgl. KOSCHECK 2010, S. 15) ein Unternehmenskonzept angewandt, das nur die Angaben von Alleinanbietern und Zentralen, die für die Gesamteinrichtung antworten, berücksichtigt. Nicht enthalten sind dagegen die Angaben von Filialen, Niederlassungen bzw. Zweigstellen sowie von Zentralen, die nur für das Angebot ihres örtlichen Standorts geantwortet haben.

101 Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.): 181; privat-gemeinnützig: 162; betriebliche Bildungseinrichtung: 131; privat-kommerziell: 96; Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins: 60; VHS: 23; alle Anbieter: 138 (Basis: Anbieter mit gültigen Angaben für beide Variablen).

102 Veranstaltungen: 25 (privat-kommerziell) bzw. 35 (privat-gemeinnützig); Dozentenstunden: 600 (privat-kommerziell) bzw. 1.400 (privat-gemeinnützig); Teilnehmende: 200 (privat-kommerziell) bzw. 350 (privat-gemeinnützig).

103 Der Medianwert sowie die Quartile für die Dozentenstunden werden für (Fach-)Hochschulen und Akademien aufgrund niedriger Fallzahlen gültiger Werte ($n < 30$) nicht veröffentlicht.

deutlich niedriger als bei den VHS – waren bei Einrichtungen in betrieblichen Kontexten, wirtschaftsnahen Einrichtungen der Kammern, Innungen und von Berufsverbänden sowie bei den gemeinschaftlichen Einrichtungen (in Trägerschaft von Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Stiftungen, Verbänden oder Vereinen) zu beobachten. Hinsichtlich durchgeführter Veranstaltungen und Teilnehmendenzahlen lagen die Medianwerte der drei genannten Anbietertypen auf vergleichsweise ähnlichem Niveau: Während jeweils die Hälfte der entsprechenden Einrichtungen mindestens 120 (betrieblich), 80 (wirtschaftsnah) bzw. 72 (gemeinschaftlich) Veranstaltungen durchführte, betragen die Medianwerte der Teilnehmendenzahlen 1.172 (betrieblich), 1.200 (wirtschaftsnah) bzw. 800 (gemeinschaftlich). Deutliche Unterschiede zwischen diesen Anbietertypen bestanden demgegenüber hinsichtlich der Medianwerte der Dozentenstundenvolumina. Unter den wirtschaftsnahen haben 50 % der Einrichtungen mehr als 5.450 Dozentenstunden erbracht; ihr Wert liegt damit mehr als doppelt so hoch wie derjenige der Weiterbildungsanbieter insgesamt (1.730). Dies ist ein Hinweis darauf, dass ihr Weiterbildungsangebot oftmals längere Veranstaltungen bis hin zu zweijährigen Vorbereitungskursen auf Abschlussprüfungen der höheren Berufsbildung (z. B. Meisterkurse) umfasst. Dagegen deutet der unterdurchschnittliche Medianwert der Dozentenstunden bei den gemeinschaftlichen Einrichtungen (1.100) auf Veranstaltungen von eher kurzer Dauer hin.

Tabelle 2: Volumina realisierter Weiterbildung 2020 (Basis: Anbieter mit realisierter Weiterbildung 2020)

Veranstaltungen				
	1. Quartil (25 %)	Median (50 %)	3. Quartil (75 %)	Gültige Angaben (n)
Alle Anbieter	11	50	250	1.025
Differenziert nach Art der Einrichtung:				
Privat-kommerziell	10	25	60	249
Privat-gemeinnützig	10	35	92	146
Betriebliche Bildungseinrichtung	10	120	250	42
Berufliche Schule	3	5	9	71
Volkshochschule	276	500	770	184
(Fach-)Hochschule, Akademie	8	23	60	35
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	24	80	290	88
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	18	72	180	189
Sonstige (staatlich)	*	*	*	*
Dozentenstunden				
	1. Quartil (25 %)	Median (50 %)	3. Quartil (75 %)	Gültige Angaben (n)
Alle Anbieter	500	1.730	8.058	873
Differenziert nach Art der Einrichtung:				
Privat-kommerziell	180	600	1.500	219
Privat-gemeinnützig	500	1.400	3.570	121
Betriebliche Bildungseinrichtung	700	2.000	5.317	33
Berufliche Schule	900	2.800	6.840	66
Volkshochschule	3.600	10.130	18.119	168
(Fach-)Hochschule, Akademie	*	*	*	*
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	800	5.450	20.000	75
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	350	1.100	5.000	152
Sonstige (staatlich)	*	*	*	*

Teilnehmende				
	1. Quartil (25 %)	Median (50 %)	3. Quartil (75 %)	Gültige Angaben (n)
Alle Anbieter	120	500	2.626	1.060
Differenziert nach Art der Einrichtung:				
Privat-kommerziell	70	200	500	255
Privat-gemeinnützig	100	350	1.044	148
Betriebliche Bildungseinrichtung	200	1.172	2.500	44
Berufliche Schule	40	100	193	85
Volkshochschule	2.700	4.704	7.700	186
(Fach-)Hochschule, Akademie	110	250	1.000	38
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	230	1.200	3.000	90
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	200	800	2.626	193
Sonstige (staatlich)	*	*	*	*

* Werte sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben ($n < 30$) nicht dargestellt.

Quelle: BIBB/DIE **wbmonitor**-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte.

► Rückläufige Volumina realisierter Weiterbildung 2020 gegenüber 2019

Die dargestellten Ergebnisse legen grundsätzliche Unterschiede der Angebotsvolumina zwischen den Anbietertypen offen. Welche Rolle die veränderten Rahmenbedingungen im Zuge der Coronapandemie hinsichtlich der berichteten Volumenwerte für das Jahr 2020 spielten, blieb dabei unberücksichtigt. Eine Annäherung an diese Frage erfolgt auf Basis eines Vergleichs der Weiterbildungsvolumina 2019 und 2020 für diejenigen Anbieter, die sich auch an der Vorjahreserhebung des **wbmonitors** (d. h. 2020) beteiligt haben.¹⁰⁴

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass zahlreiche Anbieter ihr Weiterbildungsangebot im ersten Jahr der Pandemie nur in reduziertem Umfang realisieren konnten. So wurden – bezogen auf alle in der Teilstichprobe erfassten Anbieter – im Median 25 Prozent weniger Veranstaltungen durchgeführt (vgl. Tabelle 3). Hinsichtlich der geleisteten Dozentenstunden ist ein Rückgang um 30 Prozent zu verzeichnen und bei den Teilnehmenden um 32 Prozent.

Der im Median stärkste Rückgang der Weiterbildungsvolumina ist bei den VHS zu beobachten (Veranstaltungen -34 %; Dozentenstunden -37 %; Teilnehmende -43 %).¹⁰⁵ Darin spiegelt sich u. a. offensichtlich, dass die VHS im Zuge des ersten bundesweiten Lockdowns im Frühjahr 2020 besonders häufig Veranstaltungen absagen mussten (vgl. CHRIST u. a. 2021). Auch im weiteren Jahresverlauf 2020 konnten sie vermutlich nur Teile ihres geplanten Veranstaltungsangebots realisieren bzw. mussten ihr Kursprogramm mit Blick auf die Pandemiesituation reduzieren. Ähnliches dürfte für die gemeinschaftlichen Anbieter wie z. B. kirchliche oder gewerkschaftliche Einrichtungen gelten, für die ebenfalls – bezogen auf die Medianwer-

104 Die **wbmonitor**-Daten weisen im Längsschnitt eine vergleichsweise hohe Fluktuation auf. In den Analysen nicht berücksichtigt bzw. kontrolliert sind potenzielle Selektionsprozesse aufgrund der vorgenommenen Eingrenzung von teilnehmenden Anbietern an beiden Erhebungswellen, welche die Ergebnisse beeinflussen können. Es wird daher darauf hingewiesen, dass die hier dargestellten Veränderungen in den Leistungsvolumina von 2019 auf 2020 auf Basis dieser Teilstichprobe mit Vorsicht zu interpretieren sind und ausschließlich als Hinweise auf eine tatsächlich veränderte Angebotsituation in der Anbieterlandschaft gelten können.

105 Die VHS-Statistik, bei der es sich annähernd um eine Vollerhebung der VHS in Deutschland handelt, kommt diesbezüglich zu ähnlichen Ergebnissen: hinsichtlich der Gesamtzahl realisierter Kurse im Berichtsjahr 2020 gegenüber 2019 wird dort ein Rückgang um 31 Prozent berichtet (Unterrichtsstunden: -40 %; Belegungen: -41 %) (vgl. ECHARTI u. a. 2022, S. 120).

te – hinsichtlich der geleisteten Dozentenstunden und der Teilnehmendenzahl überdurchschnittliche Rückgänge verzeichnet wurden (Veranstaltungen -24 %; Dozentenstunden -36 %; Teilnehmende -37 %).

Demgegenüber deutlich weniger negativ beeinflusst war der Weiterbildungsbereich der beruflichen Schulen sowie der (Fach-)Hochschulen.¹⁰⁶ Diesbezüglich dürften die vergleichsweise niedrigen Veranstaltungszahlen dieser Anbietertypen (s. o.) zum Tragen kommen. Zum einen können diese in der Regel staatlichen Einrichtungen Weiterbildungsveranstaltungen von längerer Dauer wie z. B. Aufstiegsfortbildungen oder berufsbegleitende Aufbaustudiengänge nicht ohne weiteres unterbrechen oder absagen. Zum anderen konnten sich hier die Aufwendungen zur Umstellung von Präsenz- auf Onlineformate auf ein – etwa im Vergleich zu den VHS – überschaubares Veranstaltungsportfolio konzentrieren. Einrichtungen dieser Typen konnten ihre Weiterbildungsveranstaltungen bereits in der frühen Pandemiephase zu wesentlichen Teilen aufrechterhalten (vgl. CHRIST u. a. 2021, S. 17ff.). Rückläufige Volumina waren auch bei den wirtschaftsnahen Anbietern sowie den privaten Anbietern, sowohl mit kommerzieller als auch mit gemeinnütziger Ausrichtung, zu beobachten. Während privat-kommerzielle Anbieter im Median allerdings den stärksten Rückgang hinsichtlich des geleisteten Stundenvolumens verzeichneten (-40 %), wiesen die Privat-gemeinnützigen den diesbezüglich positivsten Wert auf (0 %).

106 Die beruflichen Schulen und die Fach-/Hochschulen und Akademien wurden für die Berechnungen aufgrund der jeweils geringen Fallzahlen zusammengefasst.

Tabelle 3: Veränderung der Weiterbildungsvolumina 2020 gegenüber 2019 (Veränderungsraten in %; Basis: Anbieter mit Beteiligung an den Erhebungen 2020 und 2021)

Veranstaltungen				
	1. Quartil (25 %)	Median (50 %)	3. Quartil (75 %)	Gültige Angaben (n)
Alle Anbieter	-48 %	-25 %	8 %	599
Differenziert nach Art der Einrichtung:				
Privat-kommerziell	-50 %	-23 %	25 %	144
Privat-gemeinnützig	-50 %	-20 %	33 %	110
Betriebliche Bildungseinrichtung	*	*	*	*
Volkshochschule	-44 %	-34 %	-24 %	90
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	-40 %	-24 %	1 %	63
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	-48 %	-24 %	0 %	117
Berufliche Schule, (Fach-)Hochschule, Akademie	-38 %	-7 %	20 %	44
Sonstige (staatlich)	*	*	*	*
Dozentenstunden				
	1. Quartil (25 %)	Median (50 %)	3. Quartil (75 %)	Gültige Angaben (n)
Alle Anbieter	-55 %	-30 %	6 %	480
Differenziert nach Art der Einrichtung:				
Privat-kommerziell	-67 %	-40 %	0 %	118
Privat-gemeinnützig	-50 %	0 %	67 %	85
Betriebliche Bildungseinrichtung	*	*	*	*
Volkshochschule	-51 %	-37 %	-27 %	81
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	-40 %	-14 %	25 %	49
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	-58 %	-36 %	-3 %	91
Berufliche Schule, (Fach-)Hochschule, Akademie	-47 %	-14 %	17 %	34
Sonstige (staatlich)	*	*	*	*
Teilnehmende				
	1. Quartil (25 %)	Median (50 %)	3. Quartil (75 %)	Gültige Angaben (n)
Alle Anbieter	-52 %	-32 %	0 %	622
Differenziert nach Art der Einrichtung:				
Privat-kommerziell	-67 %	-30 %	7 %	148
Privat-gemeinnützig	-50 %	-25 %	17 %	112
Betriebliche Bildungseinrichtung	*	*	*	*
Volkshochschule	-53 %	-43 %	-33 %	92
Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	-45 %	-24 %	0 %	65
Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	-56 %	-37 %	-8 %	113
Berufliche Schule, (Fach-)Hochschule, Akademie	-25 %	0 %	8 %	59
Sonstige (staatlich)	*	*	*	*

* Werte sind aufgrund der geringen Anzahl gültiger Angaben (n < 30) nicht dargestellt.

Quellen: BIBB/DIE wbmonitor-Umfragen 2020 und 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte.

Literaturverzeichnis

- AUTORENGRUPPE WB-PERSONALMONITOR: Das Personal in der Weiterbildung. Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen, Qualifikationen, Einstellungen zu Arbeit und Beruf. Bielefeld 2016. URL: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildner-01.pdf> (Stand: 23.05.2022)
- BELLMANN, Lutz; GLEISER, Patrick; KAGERL, Christian; KOCH, Theresa; KÖNIG, Corinna; KRUPPE, Thomas; LANG, Julia; LEBER, Ute; POHLAN, Laura; ROTH, Duncan; SCHIERHOLZ, Malte; STEGMAIER, Jens; AMINIAN, Armin: Weiterbildung in der Covid-19-Pandemie stellt viele Betriebe vor Schwierigkeiten. In: IAB-Forum. Das Magazin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. 9. Dezember 2020. URL: <https://www.iab-forum.de/weiterbildung-in-der-covid-19-pandemie-stellt-viele-betriebe-vor-schwierigkeiten/?pdf=19505> (Stand: 23.05.2022)
- BUND-LÄNDER-KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR DEN DEUTSCHEN QUALIFIKATIONSRAHMEN FÜR LEBENSLANGES LERNEN (DQR): Liste der zugeordneten Qualifikationen. Aktualisierter Stand: 1. August 2021. URL: https://www.dqr.de/dqr/shareddocs/downloads/media/content/2021_dqr_liste_der_zugeordneten_qualifikationen_01082021.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (Stand: 23.05.2022)
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarktpolitische Instrumente (Zeitreihe Monatszahlen), Dezember 2021. Nürnberg 2021a. URL: https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/Aktuell/iiii5/amp-amp/amp-d-0-xlsx.xlsx?__blob=publicationFile&v=1 (Stand: 23.05.2022)
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt. August 2021. Nürnberg 2021b. URL: https://www.arbeitsagentur.de/datei/arbeitsmarktbericht-august-2021_ba147137.pdf (Stand: 23.05.2022)
- BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE: Bericht zur Integrationskursgeschäftsstatistik für das erste Halbjahr 2021. Abfragestand: 01.10.2021. URL: https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/Integrationskurszahlen/Bundesweit/2021-1-hj-integrationskursgeschaeftsstatistik-gesamt_bund.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (Stand: 23.05.2022)
- BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR UND DIGITALE INFRASTRUKTUR: Aktuelle Breitbandverfügbarkeit in Deutschland (Stand Mitte 2021). Erhebung der atene KOM im Auftrag des BMVI. Berlin 2021. URL: https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Publikationen/DG/breitbandverfuegbarkeit-mitte-2021.pdf?__blob=publicationFile (Stand: 23.05.2022)
- BUNDESREGIERUNG: Videoschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 5. Januar 2021. Beschluss. Berlin 2021a. URL: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975226/1834306/75346aa9bba-1050fec8025b18a4bb1a3/2021-01-05-beschluss-mpk-data.pdf?download=1> (Stand: 23.05.2022)
- BUNDESREGIERUNG: Videoschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 19. Januar 2021. Beschluss. Berlin 2021b. URL: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/1840868/1c68fcd2008b53cf12691162bf20626f/2021-01-19-mpk-data.pdf?download=1> (Stand: 23.05.2022)

- BUNDESREGIERUNG: Videoschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 10. Februar 2021. Beschluss. Berlin 2021c. URL: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/1860078/7bc8372d6b3ade8c99ea832c45119185/2021-02-10-mpk-barrierefrei-data.pdf?download=1> (Stand: 23.05.2022)
- BUNDESREGIERUNG: Videoschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 3. März 2021. Beschluss. Berlin 2021d. URL: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/1872054/66dba48b5b63d8817615d11edaaed849/2021-03-03-mpk-data.pdf?download=1> (Stand: 23.05.2022)
- BUNDESREGIERUNG: Videoschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 22. März 2021. Beschluss Stand 24. März 2021. Berlin 2021e. URL: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/1879672/6059d343a54df7da465f93a4af2e2af6/2021-03-22-mpk-data.pdf?download=1> (Stand: 23.05.2022)
- BUNDESREGIERUNG: Leitlinien zum Kampf gegen die Corona-Epidemie vom 16.03.2020. Vereinbarung zwischen Bundesregierung und den Bundesländern. Berlin 2020a. URL: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/leitlinien-zum-kampf-gegen-die-corona-epidemie-1730942> (Stand: 23.05.2022)
- BUNDESREGIERUNG: Telefonkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 13. Dezember 2020. Beschluss. Berlin 2020b. URL: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975226/1827366/69441fb68435a7199b3d3a89bff2c0e6/2020-12-13-beschluss-mpk-data.pdf?download=1> (Stand: 23.05.2022)
- CHRIST, Johannes; KOSCHECK, Stefan; MARTIN, Andreas; OHLY, Hana; WIDANY, Sarah: Auswirkungen der Coronapandemie auf Weiterbildungsanbieter. Ergebnisse der **wbmonitor** Umfrage 2020. Bonn 2021. URL: <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/download/17259> (Stand: 23.05.2022)
- CHRIST, Johannes; KOSCHECK, Stefan; MARTIN, Andreas; OHLY, Hana; WIDANY, Sarah: Digitalisierung. Ergebnisse der **wbmonitor** Umfrage 2019. Bonn 2020. URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/16685> (Stand: 23.05.2022)
- DIHK – DEUTSCHER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERTAG: Wie viele Personen waren ehrenamtlich in Prüfungsausschüssen in Aus- und Weiterbildung engagiert? Berlin o. J. a. URL: <https://www.ihk.de/die-ihk/ihk-transparent/zahlen-und-fakten/ehrenamtlich-in-pruefungsausschuessen> (Stand: 23.05.2022)
- DIHK – DEUTSCHER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERTAG: Aus- und Weiterbildung in Zahlen. Der Beitrag der Industrie- und Handelskammern. Berlin o. J. b. URL: <https://www.dihk.de/resource/blob/25532/866f21cfd7c1c0572670569df1eaaeff/aus-und-weiterbildung-in-zahlen-2019-data.pdf> (Stand: 23.05.2022)
- ECHARTI, Nicolas; HUNTEMANN, Hella; LUX, Thomas; REICHART, Elisabeth: Volkshochschul-Statistik. 59. Folge, Berichtsjahr 2020. Bielefeld 2022. URL: <https://www.die-bonn.de/doks/Volkshochschulstatistik/2022/2022-Volkshochschule-Statistik.pdf> (Stand: 11.07.2022)
- EUROSTAT: Classification of learning activities (CLA). Manual. 2016 edition. Luxemburg 2016. URL: <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3859598/7659750/KS-GQ-15-011-EN-N.pdf/978de2eb-5fc9-4447-84d6-d0b5f7bee723?t=1474530646000> (Stand: 05.04.2022)

- GOLLOB, Sofie; FLEISCHLI, Martina; SGIER, Irena: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Weiterbildung. Ergebnisse der jährlichen Befragung bei Weiterbildungsanbietern. Zürich 2021. URL: https://alice.ch/fileadmin/Dokumente/Themen/Forschung/SVEB_Weiterbildungsstudie_2020_21_Corona.pdf (Stand: 23.05.2022)
- IFO INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG: ifo Geschäftsklima Deutschland und seine Komponenten (seit Januar 2005). Lange Zeitreihen für das ifo Geschäftsklima Deutschland und seine beiden Komponenten Geschäftslage und -erwartungen. München 2021. URL: <https://www.ifo.de/sites/default/files/secure/timeseries/gsk-d-202111.xlsx> (Stand: 23.05.2022)
- JOST, Ramona; LEBER, Ute: Die betriebliche Weiterbildung ist in der Corona-Krise massiv eingebrochen (geänderte Fassung vom 20.12.2021). In: IAB-Forum. Das Magazin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. 10. Dezember 2021. URL: <https://www.iab-forum.de/die-betriebliche-weiterbildung-ist-in-der-corona-krise-massiv-eingebrochen/?pdf=24086> (Stand: 23.05.2022)
- KOSCHECK, Stefan: BIBB-FDZ Daten- und Methodenberichte Nr. 4/2010. **wbmonitor** 2007-2009. Bonn 2010. URL: https://metadaten.bibb.de/download/pdf/266_20130730_1375197448/wbmonitor_2007-2009_Datenhandbuch (Stand: 13.07.2022)
- KOSCHECK, Stefan; OHLY, Hana: 22.000 Weiterbildungsanbieter sichern flächendeckende Versorgung. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 43 (2014) 2, S. 4f. URL: <https://www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/publication/download/7222> (Stand: 23.05.2022)
- MARTIN, Andreas; SCHRADER, Josef: Das Personal in der Weiterbildung. In: WIDANY, Sarah; REICHART, Elisabeth; CHRIST, Johannes; ECHARTI, Nicolas (Hrsg.): Trends der Weiterbildung. DIE-Trendanalyse 2021. Bielefeld 2021, S. 179–208
- MINISTERIUM FÜR ARBEIT, GESUNDHEIT UND SOZIALES DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN: Verordnung zum Schutz vor Neuinfizierungen mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 (Coronaschutzverordnung – CoronaSchVO). Vom 7. Januar 2021. Düsseldorf 2021. URL: https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/210107_coronaschvo_ab_11.01.2021.pdf (Stand: 23.05.2022)
- REICHART, Elisabeth; CHRIST, Johannes; DENZL, Elisabeth: Anbieter und Angebot der Weiterbildung. In: WIDANY, Sarah; REICHART, Elisabeth; CHRIST, Johannes; ECHARTI, Nicolas (Hrsg.): Trends der Weiterbildung. DIE-Trendanalyse 2021. Bielefeld 2021, S. 66–145
- SCHMIDT-HERTHA, Bernhard; ROTT, Karin Julia: Nachfrage nach digital gestützter Weiterbildung im Spiegel des AES – Möglichkeiten und Grenzen von Zielgruppenanalysen. In: BERNHARD-SKALA, Christian; BOLTEN-BÜHLER, Ricarda; KOLLER, Julia; ROHS, Matthias; WAHL, Johannes (Hrsg.): Erwachsenenpädagogische Digitalisierungsforschung. Impulse – Befunde – Perspektiven. Bielefeld 2021, S. 117–132
- SCHMIDT-HERTHA, Bernhard; ROTT, Karin Julia; BOLTEN, Ricarda; ROHS, Matthias: Messung medienpädagogischer Kompetenz von Lehrenden in der Weiterbildung. In: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung 43 (2020) 2, S. 313–329
- SCHRADER, Josef; MARTIN, Andreas: Weiterbildungsanbieter in Deutschland. Befunde aus dem DIE-Weiterbildungskataster. In: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung 44 (2021) 3, S. 333–360

- WEITERBILDUNG HESSEN E. V.: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die hessischen Weiterbildungseinrichtungen. Ergebnisse einer Blitzumfrage von Weiterbildung Hessen e. V. Frankfurt am Main 2020. URL: https://weiterbildunghessen.de/fileadmin/Bilder/Presse/200430_Befragung_Weiterbildung_Hessen.pdf (Stand: 23.05.2022)
- WISSHAK, Susanne; HOCHHOLDINGER, Sabine: Wie erleben und bewältigen Lehrende der berufsbezogenen Weiterbildung Folgen der Coronapandemie? In: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung 44 (2021) 3, S. 177–196
- WUPPERTALER KREIS E. V. BUNDESVERBAND BETRIEBLICHE WEITERBILDUNG: Trends in der Weiterbildung. Verbandsumfrage 2020. Köln 2020. URL: <http://www.wkr-ev.de/trends20/wktrends2020.pdf> (Stand: 23.05.2022)

Anhang

Tabelle A1: Angebote formaler berufsbezogener Weiterbildung (d. h. zur Erlangung staatlich anerkannter Abschlüsse), differenziert nach Art der Einrichtung (Anteile in %)

		Angebots- schwer- punkt	Auch im Angebot	Nicht im Angebot	Gültige Angaben (n)
Umschulung oder Nachholen einer beruflichen Erstqualifikation (z. B. IHK- oder HWK-Abschluss); auch modularisiert	Alle Anbieter	12	14	74	1.661
	Differenziert nach Art der Einrichtung:				
	Privat-kommerziell	16	10	74	375
	Privat-gemeinnützig	21	18	61	285
	Betriebliche Bildungseinrichtung	18	18	64	71
	Berufliche Schule	6	30	64	117
	Volkshochschule	1	7	92	220
	(Fach-)Hochschule, Akademie	0	2	98	59
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	16	31	54	177
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	5	6	89	327
Sonstige (staatlich)	18	15	67	30	
Aufstiegsfortbildung (Vorbereitung auf Prüfungen nach BBiG, HwO oder vergleichbaren bundes- bzw. landesrechtlichen Regelungen bzw. nach Rechtsvorschriften der Kammern)	Alle Anbieter	18	16	66	1.660
	Differenziert nach Art der Einrichtung:				
	Privat-kommerziell	11	17	72	375
	Privat-gemeinnützig	20	23	58	286
	Betriebliche Bildungseinrichtung	24	22	54	71
	Berufliche Schule	43	23	34	117
	Volkshochschule	3	7	90	219
	(Fach-)Hochschule, Akademie	9	9	82	59
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	53	23	24	177
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	6	8	86	326
Sonstige (staatlich)	26	12	61	30	
Berufsbegleitendes Studium bzw. Studiengang für beruflich Qualifizierte	Alle Anbieter	4	8	88	1.659
	Differenziert nach Art der Einrichtung:				
	Privat-kommerziell	3	7	90	374
	Privat-gemeinnützig	6	8	86	286
	Betriebliche Bildungseinrichtung	2	12	86	71
	Berufliche Schule	7	10	83	117
	Volkshochschule	0	3	97	220
	(Fach-)Hochschule, Akademie	41	32	26	59
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	1	11	87	176
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	1	6	94	326
Sonstige (staatlich)	0	19	81	30	

Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte.

Tabelle A2: Angebote non-formaler berufsbezogener Weiterbildung (d. h. ohne staatlich anerkannten Abschluss), differenziert nach Art der Einrichtung (Anteile in %)

		Angebots- schwer- punkt	Auch im Angebot	Nicht im Angebot	Gültige Angaben (n)
Berufsbezogene Kurse/Lehrgänge/ Seminare/Schulungen/Workshops ohne staatlich anerkannten Ab- schluss mit mehreren Terminen bzw. einer Gesamtdauer von mehr als einem Tag	Alle Anbieter	42	37	21	1.665
	Differenziert nach Art der Einrichtung:				
	Privat-kommerziell	62	25	13	375
	Privat-gemeinnützig	47	36	17	286
	Betriebliche Bildungseinrichtung	67	24	9	72
	Berufliche Schule	11	32	56	116
	Volkshochschule	21	60	18	220
	(Fach-)Hochschule, Akademie	39	44	17	58
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	48	41	11	177
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	31	35	34	331
	Sonstige (staatlich)	54	30	16	30
Berufsbezogene Kurse/Lehrgänge/ Seminare/Schulungen/Workshops mit nur einem Veranstaltungster- min bzw. einer Gesamtdauer von maximal einem Tag	Alle Anbieter	21	45	34	1.665
	Differenziert nach Art der Einrichtung:				
	Privat-kommerziell	27	40	33	376
	Privat-gemeinnützig	19	45	36	285
	Betriebliche Bildungseinrichtung	45	27	28	72
	Berufliche Schule	6	32	61	116
	Volkshochschule	10	64	26	220
	(Fach-)Hochschule, Akademie	14	51	35	58
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	31	56	13	177
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	20	39	41	331
	Sonstige (staatlich)	31	47	22	30
Berufsbezogene (Einzel-)Vorträge	Alle Anbieter	9	43	49	1.661
	Differenziert nach Art der Einrichtung:				
	Privat-kommerziell	12	38	50	376
	Privat-gemeinnützig	7	40	53	284
	Betriebliche Bildungseinrichtung	22	33	46	72
	Berufliche Schule	6	29	65	115
	Volkshochschule	3	63	33	220
	(Fach-)Hochschule, Akademie	3	37	60	58
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	12	50	38	176
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	7	41	52	330
	Sonstige (staatlich)	23	34	43	30

		Angebots- schwer- punkt	Auch im Angebot	Nicht im Angebot	Gültige Angaben (n)
Individuelles berufsbezogenes Coaching	Alle Anbieter	15	31	55	1.665
	Differenziert nach Art der Einrichtung:				
	Privat-kommerziell	33	40	27	376
	Privat-gemeinnützig	21	36	44	285
	Betriebliche Bildungseinrichtung	25	27	48	72
	Berufliche Schule	3	13	84	116
	Volkshochschule	3	29	68	220
	(Fach-)Hochschule, Akademie	4	19	77	58
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	6	25	69	177
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	5	26	69	331

Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte.

Tabelle A3: Angebote allgemeiner (nicht berufsbezogener) Weiterbildung, differenziert nach Art der Einrichtung (Anteile in %)

		Angebots- schwer- punkt	Auch im Angebot	Nicht im Angebot	Gültige Angaben (n)
Nachholen von allgemeinbildenden Schulabschlüssen (zweiter Bildungsweg)	Alle Anbieter	5	9	86	1.659
	Differenziert nach Art der Einrichtung:				
	Privat-kommerziell	1	4	95	374
	Privat-gemeinnützig	3	11	86	286
	Betriebliche Bildungseinrichtung	3	5	92	72
	Berufliche Schule	13	25	62	113
	Volkshochschule	21	22	58	221
	(Fach-)Hochschule, Akademie	1	0	99	57
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	0	3	97	176
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	2	4	94	330
Sonstige (staatlich)	7	2	91	30	
BAMF-Integrationskurse	Alle Anbieter	13	9	78	1.659
	Differenziert nach Art der Einrichtung:				
	Privat-kommerziell	7	8	85	374
	Privat-gemeinnützig	13	14	72	287
	Betriebliche Bildungseinrichtung	3	3	95	72
	Berufliche Schule	2	11	88	114
	Volkshochschule	57	11	32	221
	(Fach-)Hochschule, Akademie	1	5	94	57
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	0	7	92	177
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	7	5	88	327
	Sonstige (staatlich)	0	10	90	30

		Angebots- schwer- punkt	Auch im Angebot	Nicht im Angebot	Gültige Angaben (n)
Kurse/Seminare/Schulungen/Workshops der allgemeinen Weiter-/Erwachsenenbildung (d. h. nicht berufsbezogen) ohne staatlich anerkannten Abschluss mit mehreren Terminen bzw. einer Gesamtdauer von mehr als einem Tag	Alle Anbieter	25	28	47	1.659
	Differenziert nach Art der Einrichtung:				
	Privat-kommerziell	26	21	53	376
	Privat-gemeinnützig	24	32	43	286
	Betriebliche Bildungseinrichtung	18	31	51	71
	Berufliche Schule	1	12	87	113
	Volkshochschule	60	32	8	221
	(Fach-)Hochschule, Akademie	7	22	71	56
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	4	27	69	176
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	26	36	39	330
Sonstige (staatlich)	35	27	38	30	
Kurse/Seminare/Schulungen/Workshops der allgemeinen Weiter-/Erwachsenenbildung (d. h. nicht berufsbezogen) mit nur einem Veranstaltungstermin bzw. einer Gesamtdauer von maximal einem Tag	Alle Anbieter	15	34	51	1.661
	Differenziert nach Art der Einrichtung:				
	Privat-kommerziell	10	28	62	376
	Privat-gemeinnützig	13	30	58	286
	Betriebliche Bildungseinrichtung	15	24	61	72
	Berufliche Schule	0	11	89	114
	Volkshochschule	35	59	6	221
	(Fach-)Hochschule, Akademie	3	21	76	56
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	2	29	69	176
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	21	44	35	330
Sonstige (staatlich)	21	42	37	30	
(Einzel-)Vorträge der allgemeinen Erwachsenenbildung	Alle Anbieter	13	29	58	1.661
	Differenziert nach Art der Einrichtung:				
	Privat-kommerziell	4	22	74	375
	Privat-gemeinnützig	9	24	67	287
	Betriebliche Bildungseinrichtung	5	21	73	71
	Berufliche Schule	0	20	80	114
	Volkshochschule	42	54	4	221
	(Fach-)Hochschule, Akademie	3	16	80	57
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufsverband o. Ä.)	1	16	83	176
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	22	38	40	330
Sonstige (staatlich)	6	45	48	30	

		Angebots- schwer- punkt	Auch im Angebot	Nicht im Angebot	Gültige Angaben (n)
Individueller Unterricht der all- gemeinen Weiter-/Erwachsenenbil- dung (z. B. Einzelsprachtraining)	Alle Anbieter	6	17	77	1.662
	Differenziert nach Art der Einrichtung:				
	Privat-kommerziell	12	20	69	376
	Privat-gemeinnützig	7	23	70	287
	Betriebliche Bildungseinrichtung	2	19	79	71
	Berufliche Schule	1	8	91	114
	Volkshochschule	8	34	57	221
	(Fach-)Hochschule, Akademie	1	3	96	57
	Wirtschaftsnah (Kammer, Innung, Berufs- verband o. Ä.)	0	5	95	176
	Einrichtung einer Kirche, Partei, Gewerk- schaft, Stiftung, eines Verbandes oder Vereins	2	11	88	330
	Sonstige (staatlich)	0	8	92	30

Quelle: BIBB/DIE wbmonitor-Umfrage 2021. Gewichtete und hochgerechnete Werte.

Abstract

Vor dem Hintergrund der coronabedingt veränderten Rahmenbedingungen für die Weiterbildung liefert die **wbmonitor**-Umfrage 2021 Informationen zur Entwicklung des Weiterbildungsangebots. Sie betrachtet die Verbreitung von Online- und Präsenzveranstaltungen seit Anfang des Jahres 2020 sowie die Veränderungen im Einsatz verschiedener digitaler Formate und Medien gegenüber der Zeit vor Pandemiebeginn. Zudem werden die hiermit verbundenen Herausforderungen und Grenzen für die Umwandlung von Präsenzveranstaltungen in digitale Formate aus Anbieterperspektive in den Blick genommen. Darüber hinaus geht der Bericht der Frage nach, welche Investitionen die Anbieter in den Ausbau ihrer digitalen Infrastrukturen vornahmen und wie Lehrende bei der Realisierung von Onlineweiterbildung unterstützt wurden. Wie in jedem Jahr informiert der Bericht über das Wirtschaftsklima der Weiterbildungsbranche sowie strukturelle Merkmale der Anbieter.



Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon (0228) 107-0

Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Leibniz-Institut für Lebenslanges Lernen e. V.
Heinemannstraße 12-14
53175 Bonn

Telefon: (0228) 32 94-0

Internet: www.die-bonn.de
E-Mail: info@die-bonn.de